Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags- und Abends). Samstags 4—5 Nummern und Beilagen. im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. bei der Post vierteljährl. M. 2.25, Samstags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 85 Pfg., bei der Post M. 1.—. Gratis-wöchentliche Unterhaltungs-Beilage und Volksmonatliche landwirthschaftliche Beilage, monatl. Extra-Beilage „Bücherwurm". Gelegentliche Gratisbeilagen zur Probe auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7spaltige Zeile im Hauptverbreitungskreise 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeigen"; außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Gebühren 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 41. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 394. (Sonntags-Nr. 29.) Krefeld, Samstag, den 21. Juli 1900 (Daniel). (Erstes Blatt.) 52. Jahrgang.

Vg „Tolerantes."

II.

In Nr. 347 der „Niederrh. Volksztg." wiesen wir hin auf die Thätigkeit der „Alldeutschen" und des „Evang. Bundes" zu Gunsten der sog. „Los von Rom"-Bewegung in Oesterreich. Die im Dienste des „lauteren Evangeliums" drüben in Oesterreich gepflückten Lorbeeren scheinen die „Diener am Wort" im Wupperthal nicht ruhig schlafen zu lassen; sie haben sich mit einigen anderen für das „Evangelium" begeisterten und um das Seelenheil der deutschen Katholiken rührend besorgten Männern zusammengethan zur Stiftung einer „Deutschen Evangelisationsgesellschaft", um uns armen verblendeten Römlingen auch die „Segnungen der Reformation" zu vermitteln. Besagte Gesellschaft hat wahrscheinlich zu Barmen im Wupperthale das Licht der Welt erblickt; wenigstens ist der Aufruf, welcher Ziel und Mittel der Gesellschaft enthüllt und zur Theilnehmerschaft einladet von Barmen aus „am 10 November" (Luthers Geburtstag) erlassen.

Die Leser wird es zunächst interessiren, welche Männer ein so großes Erbarmen für uns Katholiken in ihrem Busen fühlen. Deshalb folgen hier die Namen: Pastor Haußleiter, Barmen; Professor Schultze, Berlin W; Inspektor Haarbeck, Barmen, Johanneum; Pastor Dr. Busch, Elberfeld; Fabrikant Rosenkranz, Barmen; Pastor Arensfeld, Godesberg; Pastor Arnold, Barmen; Pastor Haarbeck, Elberfeld; Pastor H. Friedner, Kaiserswerth.

Der Aufruf selbst hebt selbstverständlich recht salbungsvoll mit einem Bibelspruche an: „Evangelische Christen! Die Nacht ist vergangen, der Tag ist herbeigekommen." Nach einem Hinweise auf die „erschütterte Existenz" der „an das römische Wesen gefesselten Völker", auf „das herrliche Werk der Reformation, das unter den Nöthen des 17. Jahrhunderts abgebrochen worden ist", auch „die herrliche Gestalt des deutschen Reformators Luther" und auf die große „Bruderliebe, mit welcher derselbe um die Seelen in der römischen Kirche geworben hat", kommt die Ankündigung, daß die Herren sich entschlossen haben, dem „Rufe des Herrn" Folge leistend eine „deutsche Evangelisationsgesellschaft zur Ausbreitung des Reiches Gottes" zu gründen.

Aufgabe dieser Gesellschaft soll sein, „eine planmäßige und umfassende Evangelisationsarbeit unter der **katholischen Bevölkerung einzuleiten**". (So wörtlich in dem Aufrufe.)

Halten wir hier einen Augenblick inne. — Wie oft hat man auf protestantischen Versammlungen, in Schriften, Broschüren, Traktätchen den Jammer der Prediger vernommen, daß die „römische Kirche" durch Proselytenmacherei, Propaganda, Fallstricklegen .... der armen „evangelischen Kirche" das Leben sauer mache — und hier?! Was ist der ausgesprochene Zweck dieser neuen Gesellschaft anders, als die reinste Proselytenmacherei? Man will Seelen einfangen für die „theuere evangelische Kirche". — Es wird nämlich noch ausdrücklich gesagt: „Als gottgewiesenen Weg zu dem genannten Zwecke betrachten wir in der Regel den **Uebertritt zur evangelischen Kirche.**"

Nun sollte sich einmal eine katholische Gesellschaft zusammenthun zum ausgesprochenen Zwecke, die in der Diaspora lebenden Protestanten zur katholischen Kirche herüberzuziehen, dann würde man Wunder erleben: Wehegeschrei über schleichende Pläne der Römlinge, flammende Proteste, ja, Appell an die Staatsgewalt würden von der Weichsel bis zu den Vogesen wiederhallen. — Haben die Herren Prediger wirklich nichts anderes, ihnen viel näher Liegendes zu thun? Es wäre doch zunächst „der gottgewiesene Weg", ihre Sorge dahin zu richten, daß der Glaube an den menschgewordenen Gottessohn in der „theuern evangelischen Kirche" selber nicht immer mehr verblasse!" Zwar sagen die „Aufrufer", alle deutschen Christen konnten sich betheiligen, die auf dem Grunde des unumwundenen Bekenntnisses zu dem ... wahrhaftigen Gottessohne stehen; allein die Herren müssen doch wissen, wenn sie nicht absichtlich die Augen verschließen, daß die Zahl **solcher** Christen in der „evangelischen Kirche" nur die Minderheit bildet und daß auch diese Minderheit täglich noch abnimmt.

Doch wird es wohl mit dem „unumwundenen Bekenntnisse" nicht so scharf genommen werden. Die genannte Gesellschaft möchte zwar „dem Gustav-Adolfs-Verein" und dem „Evangelischen Bunde" gegenüber ihr Unternehmen als „selbstständig" hinstellen, aber doch mit diesen Vereinen „in friedlicher Verständigung, in gegenseitiger Förderung und Ergänzung seinen Weg gehen." — Also doch eine freundnachbarliche Verbindung mit dem „Evangelischen Bunde", d. h. mit einem Kampfvereine, der, ohne nach irgend einem „unumwundenen Bekenntnisse" zu fragen, Alles in seine weiten Arme schließt, was nur mitschreit gegen Rom! — Die „friedliche Verständigung" kann wirklich nett werden.

Sehen wir nun die Mittel, durch welche die Gesellschaft die Bekehrung von uns armen Römlingen „einzuleiten" gedenkt. Zunächst wird allgemein gesagt, daß man nicht mit Holzschlägeln, nach Art des „Evangelischen Bundes" uns zu traktiren gesonnen ist. Es heißt nämlich wörtlich: „Um mit unseren katholischen Brüdern Fühlung zu gewinnen, halten wir es für das Richtige, die Keime des religiösen Lebens, besonders in der Form des Heilsverlangens, wo sie vorhanden sind, in freundlicher Liebe anzuerkennen und daran die positive Darbietung des Evangeliums anzuknüpfen. Katholische Lehren, Zustände und Gebräuche werden nur insofern zu beleuchten sein, als es zum Zwecke der Belehrung wirklich nothwendig ist; wir möchten nicht zurückstoßen, sondern gewinnen."

Sehr schön und friedlich! Also auf Sammetpfötchen will man heranschleichen! Aber die von uns gesperrten Worte des Aufrufs lassen doch durchblicken, daß man sich auch die Freiheit vorbehalten will, gelegentlich die Nagelschuhe anzuziehen. Wir Katholiken kennen ja aus langer Erfahrung, wie die „Beleuchtung katholischer Lehren, Zustände ..." im Scheine protestantischen Glühlichts sich ausnimmt. Oder wollen die Herren wirklich aus dem Konzil von Trient, dem Römischen Katechismus oder einer ähnlichen authentischen Quelle sich über katholische Lehren u. s. w. informiren und diesen Quellen gemäß ihre „Beleuchtungen" anstellen? — In diesem Falle ließe sich ja mit ihnen reden, denn eine authentischen Quellen entlehnte „Beleuchtung" haben wir Katholiken wahrlich nicht zu fürchten. Ja, wir möchten ausdrücklich wünschen, daß man solche Quellen studirte, wir würden stets bereit sein, auf eine aus ihnen geschöpfte „Beleuchtung" zu antworten. Eine friedliche, wissenschaftliche Auseinandersetzung über die Differenzpunkte wäre der einzige menschlicherweise mögliche Weg, um zu einer Begleichung oder wenigstens Milderung der konfessionellen Gegensätze zu gelangen. Aber wir sind, wie schon gesagt, daran gewöhnt, daß die katholischen Lehren, Einrichtungen und Gebräuche sich unter „protestantischer Beleuchtung" nicht so darstellen, wie sie sind, sondern wie sie gemäß den seit Jahrhunderten sich dahinschleppenden protestantischen Traditionen sein sollen: nicht katholische Lehren, sondern Zerrbilder derselben.

K Ein kirchenpolitischer Rückblick auf das Jahr 1875.

X.

(Vergl. Nr. 363 der „Niederrh. Volksztg.")

In Folge der fortgesetzten Verschärfungen der Strafgesetze gegen renitente Geistliche, wie der landläufige Ausdruck lautete, nahm der Kulturkampfskalender, das war die wöchentliche Aufzeichnung der erfolgten Verurtheilungen von Geistlichen und Redakteuren katholischer Zeitungen, mit der Zeit gewaltige Dimensionen an. Aus den traurigen Tagen des Kampfes tritt nun als besonders düsteres Bild die Art des Strafvollzuges dieser politischen Gefangenen hervor, insofern sie, die aus Gewissenszwang der Maigesetzgebung Widerstand geleistet, gemeinen Verbrechern gleich behandelt wurden. Das veranlaßte den Abgeordneten Dr. Windthorst zu einer Interpellation über diesen Strafvollzug, welche in der Sitzung vom 28. April eine lehrreiche Diskussion herbeiführte.

Der Reichstag hatte in der vorausgegangenen Session aus Anlaß einer Petition des in Plötzensee gefangen gehaltenen sozialdemokratischen Abgeordneten Joh. Most, der später in Amerika elendiglich zu Grunde gegangen, eine Resolution gefaßt, welche den Reichskanzler aufforderte, sowohl ein Reichsgesetz über den Strafvollzug ausarbeiten zu lassen, als auch die preußische Regierung zur Aufhebung einiger mit dem Geiste des Strafgesetzbuches unverträglichen Bestimmungen der bestehenden Verordnungen über den Strafvollzug zu veranlassen. Diese Resolution war, wie schon die Anregung zu derselben zeigte, wesentlich zu dem Zwecke beschlossen, um den politischen Gefangenen, also vornehmlich den Redakteuren und den mit den Maigesetzen in Konflikt kommenden Geistlichen, schleunigst eine Erleichterung zu verschaffen, und sie von der inhumanen und nicht gesetzmäßigen Behandlung zu befreien, welche sie auf Grund der bestehenden Instruktionen für die Gefängnißverwaltungen zu erleiden hatten. Der Reichskanzler erließ jene Aufforderung an die preußische Regierung, und vom Abgeordnetenhause wurde die Regierung wiederholt auf das Dringenste daran gemahnt, dem Beschlusse des Reichstages nachzukommen. Die Minister versicherten auch fortwährend, daß sie mit der Berathung der Angelegenheit beschäftigt seien, aber die Begandlung der politischen Gefangenen werde nicht besser, sondern es wurden verschiedene neue Fälle einer durchaus inhumanen Behandlung festgestellt. Da endlich erklärte der Minister des Innern, welcher bekanntlich einen Theil der Gefängnisse unter sich hat, daß er die betreffenden Verfügungen fertig habe und in den nächsten Tagen absenden wolle. Aber Wochen vergingen und von Instruktionen des Ministers des Innern wurde ebenso wenig gehört, wie von solchen des Justizministers. Da war es in der That hohe Zeit, daß die Staatsregierung über diese auffallende Verzögerung interpellirt wurde.

Der Abgeordnete Dr. Windthorst fragte also an, ob und welche Anordnungen in Bezug auf den Strafvollzug bei Gefangenen, welche wegen politischer Vergehen verurtheilt sind, insbesondere betreffs der Selbstbeköstigung und Selbstbeschäftigung erlassen seien. Die Antwort des Justizministers Leonhardt war eine ebenso unerfreuliche als unglückliche. Auf die thatsächlichen Ausführungen Windthorsts, daß die Geistlichen und die wegen Preßvergehen Verurtheilten in den Gefängnissen gleich gemeinen Verbrechern behandelt würden, hatte der Chef der preußischen Justiz weiter keine Erwiderung als die, daß das Strafgesetzbuch die Distinktion der politischen Vergehen nicht kenne. Ein größeres Fiasko konnte der Parlamentarismus nicht wohl erleben; Herr Leonhardt ignorirte kraß die wiederholt vom Reichstage und Abgeordnetenhause angenommenen Anträge auf bessere Behandlung der politischen Gefangenen, er erklärte ganz offen, gar keine Instruktion über diese Angelegenheit erlassen zu haben und der entartete Liberalismus fand das ganz in der Ordnung und applaudirte munter darauf los. Herrn Leonhardt sekundirte mit imponirender Dreistigkeit sein hannoverscher Landsmann, der nationalliberale Abgeordnete Götting, dessen Verbissenheit nur von seiner Beschränktheit übertroffen wurde. Nach seiner ausgesprochenen Ansicht sollte ein Beamter, der einen Griff in die Kasse gemacht und einen Betrug verübt hatte, zu der Kategorie der anständigen Leute gehören und unter Umständen ein viel loyalerer Mann sein, als der wegen der Uebertretung der Maigesetze verurtheilte Geistliche oder der Redakteur einer Zeitung. Der Justizminister stimmte diesen Ausführungen ausdrücklich bei. Dafür wurde aber ihm sowohl wie dem Abgeordneten Götting eine scharfe Zurechtweisung zu Theil durch den fortschrittlichen Abgeordneten Eberty, der als bewährter Kenner des Gefängnißwesens galt. Derselbe erklärte sich als entschiedenster Gegner des Zentrums, aber er wies es mit Entrüstung zurück, daß man den Mann, welcher für seine Idee leide, mit dem Verbrecher auf eine Stufe stelle, der aus strafbarem Eigennutz gehandelt; jeder freisinnige Mann müsse diese Intervellation des Abgeordneten Windthorst unterstützen. Aber wer war noch freisinnig in diesen Tagen der brutalen Unterdrückung, wo man frwol die Art an das Grundelement der Freiheit, die religiöse Ueberzeugung zu legen sich nicht scheute, und es als der Weisheit höchster Ruhm galt, das gute Verhältniß mit der im Kampfe gegen die Kirche so dienstwilligen Regierung aufrecht zu erhalten. Obgleich der Abgeordnete Freiherr v. Schorlemer-Alst mit warmen Worten für die politischen Gefangenen eintrat und unter Hinweis auf die traurigen Erfahrungen der Reaktions-Periode und der Konfliktszeit die übermüthig gewordenen Liberalen daran erinnerte, daß auch sie wieder einmal Amboß werden könnten. Aber das „Hirtenknabe, Hirtenknabe, dir auch singt man noch einmal" ging eindrucklos an der herrschenden Mehrheit vorüber. Als Prof. Haenel, der Führer des rechten Flügels der Fortschrittspartei, einstiger Berather des Herzogs von Augustenburg und heftigster Gegner der Annexion Schleswig-Holsteins, um den Rückzug der Liberalen zu maskiren in einem Schwalle von Phrasen sich erging und die von Windthorst gestellte Interpellation für eine erneute Provokation des Zentrums erklärte, wurde seine Rede auf der linken Seite des Hauses mit einem fanatischen Beifall begrüßt. Das war der Liberalismus in den Tagen seiner Macht, oder wie die „Köln. Ztg." heute beschönigend sagt „als das Nationalgefühl durch die Erfolge des Krieges erregt war", das war das ausgesprochen reaktionäre System einer Staatsregierung, welche von einer angeblich freisinnigen Parlamentsmehrheit gestützt wurde. Wie glänzend hebt sich davon die wahrhaft liberale Haltung der kathol. Fraktion in den Tagen des v. Manteuffel-Westphal'schen Rückschritts ab, als der ganze Bau der preußischen Verfassung durch die fortgesetzten Hammerschläge des damals maßgebenden preußischen Junkerthums in seinen Grundvesten erschüttert schien. Heute, beim Tode des einstmaligen Kulturkampfministers, steigt noch einmal das traurige Bild der Kulturkampfsmisere in ihrer ganzen düsteren Gestalt vor unserem Auge auf, aber es ist doch immerhin schon ein Zeichen des Fortschritts, daß selbst so verbissen kirchenfeindliche Organe, wie das nationalliberale Hauptorgan am Rhein, mit einem Gefühl tiefer Beschämung dieser Tage gedenken, wo, wie Fürst Bismarck in seinen Erinnerungen sagt, „ehrliche aber ungeschickte Gendarmen mit Sporen und Schleppsäbel hinter gewandten und leichtfüßigen Priestern durch Hinterthüren und Schlafzimmer nachhetzten". Damals allerdings hat auch sie der klugen Rede des sehr klugen Mannes, daß Falk als Protestant und protestantischer Bureaukrat bei der nicht leicht zu ergründenden Eigenart der katholischen Kirche niemals Sieger bleiben könne, kein Gehör geschenkt, damals war er „der edle Ritter", dem gerade jetzt vor 25 Jahren bei einem Triumphzug durch die liberalen Städte des Rheinlands die aufdringlichsten Ovationen dargebracht wurden, obgleich gerade in dieser herrlichsten Provinz des Vaterlandes der von ihm „rücksichtslos mit dem Schwerte des Rechts" geführte Kampf Trümmer auf Trümmer gehäuft und der wahren Freiheit das tiefste Grab gegraben hatte. Wie der Kulturkampf in so schwerer Weise die staatsmännische Größe des Fürsten Bismarck beeinträchtigt hat, so daß er nachher so wenig als möglich damit zu thun gehabt haben wollte, war die freiheitswidrige, würdelose Haltung der Liberalen in diesem Streite der tiefere Grund ihres heutigen Verfalls. Wir glauben es der „Köln. Ztg." deshalb gerne, daß heute auf Seiten derer, die einst Falks Ansichten über die Staatsrechte getheilt, nicht die geringste Lust mehr besteht, den alten Kampf wieder aufzunehmen. Das sollte uns aber in unserer Wachsamkeit nicht erlahmen lassen, denn die Generation, welche sich ihre Erfahrungen im Kulturkampf gesammelt, fängt langsam an auszusterben und das kommende Geschlecht konnte nur zu leicht wieder in den einstigen Fehler der Alten zurückfallen, zumal beispielsweise in den Kreisen des Evangelischen Bundes nichts weniger als Friedensgesänge angestimmt zu werden pflegen. Gewehr bei Fuß und das Pulver trocken, hat der weitausschauende Zentrumsführer Dr. Windthorst einst gesagt, und das soll unsere Parole auch in der Folge bleiben.

Die Bedeutung und Aufgaben des Gemeindewaisenrathes in der Jugendfürsorge.

Besondere Aufgaben erwachsen der Jugendfürsorge gegenüber der Klasse der besonders gefährdeten Kinder und jungen Leute, zu denen in erster Linie diejenigen gehören, die wegen des Todes der Eltern oder des Vaters bezw. der Mutter des häuslichen Schutzes ganz oder doch theilweise entbehren müssen, die Ganz- und Halbwaisen. Die Nothwendigkeit einer besonderen Fürsorge ergibt sich hier wieder aus dem engen Zusammenhang schlechter Waisenpflege und dem Anwachsen des Verbrecherthums. Von 250 sogenannten „Unverbesserlichen" hatten nach einer besonderen Statistik (vergleiche „Die Jugendfürsorge", Zentralorgan für die gesammten Interessen der Jugendfürsorge, Berlin 1900, S. 264) 52 bis zum 6., 19 bis zum 10., 29 bis zum 14. Lebensjahre Vater oder Mutter oder beide verloren. Für die Ganzwaisen stellte sich der Prozentsatz verhältnißmäßig günstig. Ganzwaisen waren 33 von den 250. Wie bemerkt, handelt es sich hier um die schweren oder unverbesserlichen Verbrecher. Während man nun im allgemeinen auf 100 Kinder 10 Waisenkinder rechnet, und sich normaler Weise dieser Satz auch bei dem Antheil an Verbrechen finden müßte, haben wir hier unter 250 unverbesserlichen Verbrechern 100 Waisen, also anstatt der 10 Proz. sind es 40 Proz. Eine besondere Fürsorge erscheint demnach hier sehr am Platze zu sein.

Erziehungsvereine und ähnliche wohlthätige Einrichtungen sind in der Fürsorge für die ganz und theilweise Verwaisten schon in rühriger und erfolgreicher Weise thätig gewesen. Doch war ihre Thätigkeit nur eine begrenzte, weil ihnen eben amtliche Befugnisse zu einer durchgreifenden Wirksamkeit fehlten. Einen erheblichen Schritt weiter hat nun auf diesem Gebiete das Bürgerliche Gesetzbuch gethan, und zwar durch die Einrichtung des Gemeindewaisenrathes. Die Machtbefugnisse, die dem Gemeindewaisenrathe übertragen sind, sind nun ausgedehnter Art. Bezüglich der Aufgaben des Gemeindewaisenrathes ist zunächst von grundlegender Bestimmung der § 1375 des Bürgerlichen Gesetzbuches, nach welchem der Gemeindewaisenrath dem Vormundschaftsgerichte Anzeige zu machen hat, wenn ein Fall zu seiner Kenntniß gelangt, in welchem das Vormundschaftsgericht zum Einschreiten berufen ist. Solche Fälle zum Einschreiten des Vormundschaftsgerichtes treten bezüglich der Jugend namentlich ein, wenn Personen unter 21 Jahren durch den Tod beide Eltern verloren haben, wenn sie aus irgend einem anderen Grunde nicht unter elterlicher Gewalt stehen oder wenn die Eltern weder in den die Person noch in den das Vermögen betreffenden Angelegenheiten zur Vertretung des Minderjährigen berechtigt sind (§ 1773).

Ein Minderjähriger erhält auch dann einen Vormund, wenn sein Familienstand nicht zu ermitteln ist. Sodann, wenn der Vater (§ 1669) oder die Mutter (§ 1697) eine neue Ehe eingehen will; ferner, wenn ein uneheliches Kind geboren ist, da der Mutter nicht die elterliche Gewalt über dieses Kind zusteht (§ 1707); endlich, wenn ein Vormund oder Gegenvormund gestorben ist.

Unter dem Obwalten solcher Verhältnisse hat der Gemeindewaisenrath dem Vormundschaftsgerichte die Personen vorzuschlagen, die sich im einzelnen Falle zum Vormund, Gegenvormund oder Mitglied eines Familienrathes eignen (§ 1849). Als Vormund sind (§ 1776) in nachstehender Reihenfolge berufen: 1) wer von dem Vater des Mündels als Vormund benannt ist, 2) wer von der ehelichen Mutter des Kindes als Vormund benannt ist, 3) der Großvater des Mündels von väterlicher Seite, 4) der Großvater des Mündels von mütterlicher Seite. Kann von diesen niemand zum Vormund bestellt werden, so ist vom Vormundschaftsgerichte, ehe ein Vormund gewählt wird, der Gemeindewaisenrath zu hören (§ 1779). Ueber die vom Vormundschaftsgericht bestellten Vormünder hat der Gemeindewaisenrath die Aufsicht zu führen. Nach § 1850 hat nämlich der Gemeindewaisenrath in Unterstützung des Vormundschaftsgerichts darüber zu wachen, daß die Vormünder der sich in seinem Bezirk aufhaltenden Mündel für die Person der Mündel, insbesondere für ihre Erziehung und ihre körperliche Pflege pflichtgemäß Sorge tragen; er hat dem Vormundschaftsgericht Mängel und Pflichtwidrigkeiten, die er in dieser Hinsicht wahrnimmt, anzuzeigen und auf Erfordern über das persönliche Ergehen und Verhalten des Mündels Auskunft zu ertheilen. Erlangt der Gemeindewaisenrath Kenntniß von einer Gefährdung des Vermögens eines Mündels, so hat er dem Vormundschaftsgericht Anzeige zu machen. Ferner hat (§ 1851) das Vormundschaftsgericht dem Gemeindewaisenrath die Anordnung der Vormundschaft über einen sich in dessen Bezirk aufhaltenden Mündel unter Bezeichnung des Vormundes und des Gegenvormundes, sowie einen in der Person des Vormundes oder Gegenvormundes eintretenden Wechsel mitzutheilen. Andererseits hat der Gemeindewaisenrath bei einem Wohnungswechsel des Mündels die Verlegung des Wohnsitzes dem Gemeindewaisenrath des neuen Aufenthaltsorts mitzutheilen.

Diese beiden Bestimmungen bilden die Voraussetzung zu einer erfolgreichen Ueberwachung der Vorschriften des § 1822, Absatz 6 und 7, nach welchen der Vormund der Genehmigung des Vormundschaftsgerichts bedarf einmal zu einem Lehrvertrag, der für längere Zeit als ein Jahr geschlossen wird, sodann zu einem auf die Eingehung eines Dienst- oder Arbeitsverhältnisses gerichteten Vertrage, wenn der Mündel zu persönlichen Leistungen für längere Zeit als ein Jahr verpflichtet werden soll.

Besonders wichtig sind folgende Bestimmungen, bei denen die Fürsorge über die Waisenpflege hinausgehen, sich sogar auf die unter elterlicher Gewalt stehenden Kinder erstreckt. Wird nämlich (§ 1666) das geistige oder leibliche Wohl des Kindes dadurch gefährdet, daß der Vater das Recht der Sorge für die Person des Kindes mißbraucht, das Kind vernachlässigt oder sich eines ehrlosen oder unsittlichen Verhaltens schuldig macht, so hat das Vormundschaftsgericht die zur Abwehr der Gefahr erforderlichen Maßregeln zu treffen. Das Vormundschaftsgericht kann insbesondere anordnen, daß das Kind zum Zwecke der Erziehung in einer geeigneten Familie oder in einer Besserungsanstalt untergebracht wird. Führt die Mutter die elterliche Gewalt, so hat das Vormundschaftsgericht derselben einen Beistand zu bestellen (§ 1687, Absatz 3), wenn es aus besonderen Gründen, insbesondere wegen des Umfanges oder der Schwierigkeit der Vermögensverwaltung oder in den Fällen der §§ 1666 (Vernachlässigung der Erziehung) und 1667 (Vermögensgefährdung) die Bestellung im Interesse des Kindes für nöthig erachtet. In allen diesen Fällen hat der Gemeindewaisenrath mitzuwirken, sowohl auf Grund des eingangs zitirten § 1675 als auch des § 1691, indem er die Personen vorschlägt, die zum Beistand geeignet sind.

Bei dieser neuen und mit so ausgedehnten Befugnissen ausgestatteten Einrichtung des Gemeindewaisenraths ist es zu wünschen, daß dieselbe überall eine eifrige und umsichtige Thätigkeit entfalte. Eine gedeihliche Wirksamkeit wird aber vor allem von der Wahl der Person abhängig sein, ob dieselbe die nöthige Orts- und Personenkenntniß, Aufopferungsfähigkeit und vor allem auch Offenheit in der Aufdeckung von Mißständen, sowie die Kraft besitzt, solche nachdrücklich abzustellen. Aerzte, Lehrer und vor allem auch altangesessene Handwerksmeister, welche seit langem mit den breiten Schichten des Volkes in Fühlung stehen, dürften wohl mit am ersten bei der Wahl der Gemeindewaisenräthe in Betracht kommen.

Für's Haus. 761

-n- Gegen Insektenstiche hilft Zwiebelsaft. Nachdem der Stachel herausgezogen ist, bestreicht man die verwundete und geschwollene Stelle mit einer durchschnittenen Zwiebel, worauf der Schmerz bald verschwinden und die Geschwulst abnehmen wird. Statt des Zwiebelsaftes kann man auch den Saft des Hauslauchs (Sempervivum tectorum) oder der Aloë nehmen. Da Insektenstiche zuweilen gefährliche Folgen haben können, so ist es nothwendig, daß man immer gleich ein entsprechendes Heilmittel anwendet. Da man nicht immer Zwiebel, Hauslauch ꝛc. zur Hand hat, so möchten wir noch auf einige einfache Mittel aufmerksam machen, die man im Nothfalle zur Anwendung bringen kann, nämlich auf Speichel und feuchte Erde. Das Einreiben der Insektenstiche mit Speichel und das Bedecken derselben mit feuchter Erde vertreibt die Schmerzen und hilft die Geschwulst vertheilen. Ebenso ist ein Bestreichen der geschwollenen Stellen mit einem Mentholstifte von Nutzen, dieses letzte Mittel ist auch sehr bequem und leicht anwendbar, da man den Stift immer bei sich tragen und im Bedarfsfalle gebrauchen kann.

-n- Um Hunden das Betreten des Zimmers abzugewöhnen, schlägt man sie, wie man uns mittheilt, in dem betreffenden Lokal mit einem feuchten Putzlumpen auf die Schnauze.

Verehrte Hausfrauen!

Wünschen Sie zum Sonntag ein **wirklich gutes Butter-Weißbrod oder Stollen,** so machen Sie einen Versuch in der

Bäckerei und Konditorei von

Wilhelm Wolff,

Westwall 43 und Schwertstraße 15.

Für Haarleidende

zu sprechen
von 2 bis 6 Uhr Nachmittags
außer Sonntags.

C. Straszewski,
Marktstraße 57, Breitestraße 71.

Regenschirme

in größter Auswahl
zu billigsten Preisen.

Wilh. Hellings,
Schirmfabrik,
89 Hubertusstraße 89.
Reparaturen u. Ueberziehen bill.

Emil Wetzels,



Krefeld,
Friedhofstraße 35,
Spezialität:
Polster-Gestelle.
Must. grat. u. franko. Wohnung Steinstr. 48

Reparaturen

an
Gold- und Silberwaaren,
Umänderungen,
werden schön und sehr billig ausgeführt bei

J. ter Schmitten,
Goldarbeiter,
Königstraße 155,
vis-à-vis der Markthalle.
Für Juwelen, altes Gold und Silber zahle die höchsten Preise.

Lipton's Thee

Grösste Theeplantagen der Welt.
Billigste feinste Marke.
Niederlage bei:

M. Coopmans,
Hochstrasse 95. 5378

Ausgezeichneter Magenbitter L'estomac



19 Medaillen. 19 Medaillen.

Aerztlicher Vorschrift zubereitet. Dieser Magenbitter wird von Aerzten bei Magenleiden, wo in keinem Restaurant und vorzüglichen wo es in seiner Zusammensetzung fehlen.

Vertreter: Herren **H. Andries,** Krefeld, Westwall, und **Karl Altgelt Gustav Sohn,** Krefeld, Nordstraße.

Jede Konkurrenz muss weichen!

Tapezieren per Rolle 20 Pfg. sowie alle Anstreicher-Arbeiten, Verholzen der Möbeln 2c. werden prompt ohne jegliche Konkurrenz ausgeführt. 9586

Jean Minten,
Maler- und Anstreichermeister,
St. Antonstraße 239.



Red Star Line

Rothe Stern Linie

Postdampfer von

Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia

Auskunft ertheilen:
Red Star Linie in Antwerpen oder deren Agenten.
Charlier & Scheibler in Krefeld.

Ordentlicher

Metzger - Geselle

gesucht. 9864
Math. Reg. St. Tönis.

J. Weidenbusch,

Rheinstraße 120,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Pfaff-Nähmaschinen,
Stella-Nähmaschinen,
Veritas-Nähmaschinen.



Bei keinem Haushaltungs-Gegenstande zeigt sich das Verlangen nach Billigkeit in so empfindlicher Weise wie beim Kaufe einer **Nähmaschine.** Man lasse daher die nöthige **Vorsicht** nicht außer Acht und verlange nur das **beste Fabrikat,** das sichtlich als das **Billigste** erweist.

Obige Fabrikate haben ihren **Weltruf** als **Fabrikat erster Güte** stets glänzend gerechtfertigt und gelten in Fachkreisen als **Muster der Vollkommenheit.** 9204

Eigene Reparatur-Werkstätte.
Kostenloser Unterricht, auch in moderner Kunststickerei.

Altberühmte Mineral-Quelle I. Ranges.

Schutz-Marke

Roisdorfer

Natürliches kohlensaures Tafelwasser

Jeder Kork mit Brand — ROISDORFER MINERAL-QUELL

Altberühmte Mineral-Quelle I. Ranges.

Hauptverkaufsstellen bei

Carl von Gartzen u. Albert Jörgens.

Allen

Wallfahrern nach Kevelaer

unentbehrlich:

Kevelaerer Wallfahrtsbüchlein

von **P. Seeböck**

mit 4 Illustrationen; in elegantem Kalikoband

Mk. 0.85.

Den hochw. Herren **Prozessionsführern** nach **Kevelaer** empfehlen wir zur Einführung:

4 Lieder für die Wallfahrt zu Unserer Lieben Frau von Kevelaer.

Gedichte von W. Kreiten, S. J.

Die Ausgabe für gemischten Chor, 4stimmig, kostet 10 Pf.
„ „ „ einstimmigen Gesang „ 5 „

Die Kevelaerer Musikkapelle begleitet diese Lieder.

Butzon & Bercker,
Kevelaer (Rhld.),
Verleger des hl. apost. Stuhles.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.



1 Packet 15 Pfennig überall zu haben.

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen

für minderjährige Arbeiter

empfiehlt die

J. B. Klein'sche Buchdr., M. Buscher,
Friedrichstraße 41, Telephon 354.
Krefeld,

Wilh. Jennes,

Kohlenhandlung,

empfiehlt

alle Sorten Hausbrand-, Fett-, Schrott- und Nußkohlen, Anthracit-Nüsse, Brikets, Kokes 2c.

in bester Qualität zu billigen Preisen.

Wohnung: **Garnstraße 25.** Lager: **Ilselsweg 41/43.**

Bestellungen durch Postkarte, adressirt Garnstraße 25 werden prompt ausgeführt. 6467

Germania. Neuer leichter Selbstableger.

D. R. P. 106 008.



104 erste Preise.

Garbenbinder mit offenem Elevator.
Grasmäher mit Kippvorrichtung.
Rasenmäher.
Mähmaschinenschleifsteine.

Siegena. Gras- und Getreidemäher
(D. R. P. 98 695)

mit zweierlei Geschwindigkeit, Handablage, Pferdeschoner, Rollen- und Kugellagern, liefert unter Garantie:

Die größte deutsche Spezialfabrik für Mähmaschinen

Fabrik landw. Maschinen „Hennef",
Aktiengesellschaft, Hennef a. d. Sieg.

Preislisten senden kostenfrei.



Johs. Pütz

Rheinstraße 63,
gegenüber dem Stadttheater.
Spezialgeschäft für
Reiseartikel und feine Lederwaaren.
(Eigene Fabrikation.)

Reichhaltiges Lager aller Arten Koffer und Taschen, Herren- u. Damen-Hutschachteln, Kragen- u. Manschetten-Kasten, Plaidhüllen, Gamaschen, Schultornister, Schulmappen, Aktenmappen, Brieftaschen. Alle Gegenstände für den Fahr- und Reitsport. 9007
Niederlage der bestbewährt. Lippolder Rohrplattenkoffer.
Anfertigung von Musterkoffer für alle Branchen.

Heinrich Lanz, Mannheim.

Ueber **3500** Arbeiter.

Lokomobilen bis 300 PS
beste und sparsamste Betriebskraft.

Verkauft:

1896: **646** Lok.
1897: **845** „
1898: **1263** „
1899: **1449** „



Gleicher Absatz von keiner anderen Fabrik Deutschlands erreicht!

Filiale in Köln a. Rh.: Hohenstaufenring 29.

Frankfurter Maschinenfabrik

G. m. b. H.

FRANKFURT A. M.

Spezialfabrik für alle Arten

Sägegatter- u. Holzbearbeitungs-Maschinen

nur neuester Konstruktion und höchster Leistungsfähigkeit.



Neue verbesserte Bandsägen
mit doppelter sich selbst einstellbarer Stirnzapfenlagerung.

Grosse Trennbandsäge mit neuestem Walzen-Apparat.

Neu! Doppelte Abricht- u. Fügemaschinen, Frais-Maschine **Neu!**
mit vollständig neuen Einrichtungen. D. R. G. M.

Vollständige Einrichtungen mit Transmissionen
für Zimmereien, Baufabriken, Schreinereien, Möbel-, Parket-, Kisten-, Pianoforte-Fabriken, Waggonfabriken, Schiffswerften
nach neuesten Erfahrungen.

Prospekte, Kataloge, sowie Kosten-Voranschläge gratis und franko.

Im Namen der hl. Elisabeth

welcher das Kirchlein in Königswusterhausen — 4 Meilen von hier — gewidmet sein soll, bitte ich um thunlichste Unterstützung des gottgefälligen Werkes.

Wilh. Frank, 9914
Erzpriester und Pfarrer bei St. Pius in Berlin,
Pallisadenstraße 73.

„Bürgerbräu"

Heinr. Knöfels,
Fernsprecher 153, Fernsprecher 153,
liefert in Flaschen sowie in Fässern frei Haus

vorzügl. Lager- u. Weissbier,

außerdem als Spezialität

„Kraftbier",

vielfach ärztlich empfohlen für **Blutarme, Wöchnerinnen** und **Reconvalescenten.** 8167

Für Reinheit der Biere wird garantirt.

Köln. 8180

Restaurant Elsässer Traverne,

Laurenzplatz, gegenüber dem Moltke-Denkmal,
bestens empfohlen.
Bekannt gute Küche und Keller. — Mäßige Preise

Königsborn 0869

Sool- und Thermalbad bei Unna i. Westf.
Saison vom **1. Mai bis 30. September.**
Ausführliche Prospekte und Auskunft unentgeltlich.

Aktien-Gesellschaft Königsborn,
Unna-Königsborn i. Westf.

Soolbad Rothenfelde

Teutoburger Wald.

Eisenbahnst. **Dissen-Rothenfelde.** Dauer der Saison von Mitte Mai bis Mitte Oktober. Starke kohlensaure Soole, vorzügl. bewährt geg. Rheumatismus u. Lähmungen aller Art. Scrofulose, Nasen- u. Ohrenleiden, in ihren mannigf. Erkrankungsformen. Inhalatorium. **Neu eingerichtet sind elektr. Lichtbäder (Pat.: Rothes Kreuz). Fango-, Kefyr- und Trinkkuren in allen bekannten Heilwässern.** Durch zweckentsprechende Neubauten ist dafür gesorgt, daß genügt. Badezellen, sowie auch Unterkunftsräume vorhanden sind. Jede gewünschte Auskunft durch die **Badeverwaltung.** Badeärzte: Dr. Kanzler u. Dr. Galisch.

Mähmaschinen,

Original-Bambett, in allen Größen.

Selbstbinder, Modell 1900, erstklassig. Fabrikat.

Dreschmaschinen,

Stiftendrescher, Breitdrescher in den verschiedensten Ausführungen, sowie alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen stets vorräthig und unter Garantie billigst bei 7387

Hompesch & Peltzer,
M. Gladbach.

Rhein. Webstuhlfabrik A.-G.

Dülken

empfiehlt ihre vergrößerte und modern eingerichtete

Eisengiesserei

zur Lieferung von

Maschinenguß und Bauguß aller Art,

in sauberster Ausführung und zweckentsprechenden Legierungen (Gußprüfungsmaschine, Sandstrahlgebläse).

Roststäbe in außerordentlich widerstandsfähigem Spezialguß.

Reichhaltige Auswahl
in

BILDERN,

als
Kupferstiche, Lithographien, Buntdruckbilder, Photographien u. s. w.
in fein religiösem und profanem Genre,
von den feinsten bis zu den geringsten Sorten, zu den billigsten Preisen.

Das Einrahmen der Bilder wird in eigener Werkstätte, dem Geschmacke entsprechend, schön und dauerhaft unter Garantie ausgeführt.

J. B. Klein'sche Buchhdl., H. Creutzberg,
Hochstraße 91. Telephon-Anschluß 541.

Liebe Wohlthäter,

täglich beten wir alle zusammen, daß der liebe Gott Euch allen seinen reichsten Segen schenke und so wie Ihr uns Armsten auf Erden eine so glückliche Heimat bereitet und uns fort und fort erhaltet, er Euch allen eine überaus glückselige Heimat bereite für die ganze Ewigkeit.

Aber wißt ihr wohl, daß unsere Bauschuld noch nicht getilgt ist? Zuerst müssen wir — 300 — ja alle Tage zu essen haben, da bleibt nur wenig für den Maurer, Zimmer- und Schreinermeister; aber wir vertrauen auf Eure große Liebe und bitten Euch herzlichst, habt Erbarmen mit unserer Noth und befreit uns von dieser Schuld.

In größter Dankbarkeit grüßen Euch

Die Kinder des St. Josephsheim,
Berlin Nr. 58, Pappel-Allee 110—111.

Sommerlokal

Malbauer,

Privatmuseum,

Anrath.

Grosse Säle

mit humoristischen und historischen Kolossal-Wandgemälden.
Eigene Kegelbahn, einzig in dieser Art.
Diverse antike Sachen:
Steine, Krüge, Schränke, Gemälde, Bilder in Seide und Glas. (Reliefplatten.)
Extra großer Oberlichtsaal mit 100 Oelgemälden.
Prachtvolle Garten-Anlagen u. bemalt. Veranda, Klavier.
Hauptsehenswürdigkeit der Gegend
Vorzüglich geeignet zu Ausflügen für Familien, größere Gesellschaften u. Vereine. Schöne Tour für Radfahrer. 8426
Gute Speise und Getränke.

Restauration 8674

z. hohen Busch

Besitzer Jos. Brassel

Viersen,

vis-à-vis der Kaisermühle.
Angenehmes Sommerlokal
Schöne Gartenanlagen,
separate Säle, Verandas 2c.,
hält sich dem verehrten Publikum bestens empfohlen.
Prima Biere, reine Weine.
Prompte Bedienung.

Wald-Schößchen

Kempen. 8427
Herrlicher Ausflugsort für Gesellschaften u. Vereine.
Großer neuerbauter Saal.
Vorzügliche Bedienung.
Abfahrt nach Krefeld Abds. 10,25
C. Hansen, Besitzer.

Köln Rhein.

Fränkischer Hof.

32/36 Komödienstr. 32/36.
Bestempfohl. Hotel verbund. mit **Wein- und Bier-Restaurant.**
Spez.-Ausch. Würzburg. Hofbräu. Logis, garniert. Frühstück, elektr. Licht, von 2½ M. an.
Tarif in jedem Zimmer.
Ausstellungsräume.
L. J. Brems. 6361

Luftkurort Rideggen.

Schönster Punkt des Ruhrthales und Eifel **Hotel Heiliger,**
Besitzer des romantisch gelegenen Burggartens. 6401

Cleve am Niederrhein.

Hotel-Restaurant

W. Kaldenhoff,

Wasserstr. 29/30,
5 Minuten vom Bahnhof,
hält sich den Besuchern von Cleve bestens empfohlen. Großer schattiger Garten, Veranda, gedeckte Kegelbahn, Billard, Kahnfahrt. Bäder im Hause. Räume zum Unterbringen der Fahrräder. Großer Adlersaal, kleiner Gesellschafts- und Speisesaal. Anerkannt gute Küche und Keller. Logis und mäßiger Pensionspreis. Speisen a la carte zu jeder Tageszeit. Bei großen Gesellschaften vorherige Anmeldung erwünscht.

Ahrweiler.

Hotel Stern. 9617
Altrenommirtes Haus. Neueingerichtet u. vergrößert. Garant. reine Ahr-Rothweine, eigenes Wachsthum aus best Lagen. Anerkannt gute Küche. **Pension.** Größere u. klein. Gesellschaftssäle. Waldreiche Umgebung u. Aussichtspunkte. Fisch- u. Jagd-Gelegenh. Omnibus am Bahnhof.
C. Schmitz, Eigenthümer.
Weinhandlung.

Clichés, Kautschukstempel, Schilder, Schablonen
fertigt Gravier-Anstalt
Rich. Niescher,
Krefeld,
Wiedenhofstr. 46.



Stellen kostenfrei.

Mädchen

für hier und Auswärts

gesucht

Bucher, Winkelstraße 16,
an der Dionysiuskirche. 9360

Schmiede-Geselle

gesucht. 9671
H. Cleven, St. Tönis.

Bezugs-Preis:
Täglich 2 Ausgaben (Morgen- und Abend-). Sonntags 1 Nummer und Beilagen. Im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. bei der Post vierteljährl. M 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 80 Pfg. bei der Post M. 1.
Wöchentlich Unterhaltungs-Beilage und Volkswirtschaftliche Beilage, monatl. 1 mal Beilage „Bücher-Markt". Einzelne Nummern 10 Pfg. Sonntags-Ausgabe 5 Pfg. Postzeitungsliste Nr. 2148.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis:
Die 6spalt. Petitzeile oder deren Raum kostet 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den Krefelder Stadt-Anzeiger, außerhalb d. Hauptverbreitungsgebietes 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt.
Beilage-Gebühren pro 1000 M. 4.
Reklame-Zeile 50 Pf.
Offerten-Annahme 25 Pf.
Geschäftsstelle:
Friedrichstraße Nr. 45.
Telegramm-Adresse:
Volkszeitung Krefeld
Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 395. (Sonntags-Nr. 29.) Krefeld, Samstag, den 21. Juli 1900 (Daniel). (Zweites Blatt.) 52. Jahrgang.

♂ Sind die Missionen schuld?

Unter dieser Spitzmarke veröffentlichten wir in der heutigen Mittag-Ausgabe an leitender Stelle einen Aufsatz, in welchem den Vorwürfen, als ob die Missionen in China an dem entsetzlichen Blutbade wenigstens mittelbar die Schuld tragen, vor allem in Bezug auf die katholischen Missionen entgegengetreten und im Anschluß daran auf den wirklichen Zusammenhang der Dinge in klarer Weise hingewiesen wurde. Der [illegible] Fanatismus hat, wenn auch nicht so heftig, auch gegen die protestantischen Missionen sich gewendet, und so kommen auch aus protestantischen Kreisen jetzt Artikel, die eine energische Abwehr derartiger haltloser Verdächtigungen sich zur Aufgabe machen. Interessant dürfte nach dieser Richtung eine Zuschrift des Predigers und stellvertretenden Vorsitzenden des Allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionsvereins, Herrn D. P. Kirmß, sein, in der es bezüglich der wahren Ursachen des Boxeraufstandes und der scheußlichen Metzeleien u. a. heißt:

„Thatsächlich liegt der Grund der chinesischen Wirren an einer ganz anderen Stelle. Man wird völlig darauf verzichten müssen, einzelne Schuldige zu finden. Es ist vielmehr eine große geschichtliche Bewegung, deren Wellen wir jetzt in China aufschlagen sehen. Die abendländische Kultur hat in der erstarrten chinesischen Kulturwelt eine Revolution hervorgerufen. Das chinesische Volk fühlt, daß das Neue der Tod des Alten ist. Die stolze Jahrtausende alte Kultur der Chinesen bäumt sich gegen den Neuling, den Eindringling auf. Insbesondere wehrt sich der Egoismus der chinesischen Beamten, welche bisher in unbeschränkter Willkür das Volk ausbeuten konnten, gegen Reformen, welche ihnen das Handwerk zu legen im Stande sind. Sie regen deshalb das Volk gegen den neuen Geist auf. Begonnen hat die Bewegung nach dem chinesisch-japanischen Kriege, als einsichtige Chinesen darüber klar wurden, daß China sich nur durch Reformen im Sinne der abendländischen Kultur behaupten könne. Akut ist dann die Bewegung geworden durch die tiefgreifenden Reformerlasse des jungen Kaisers vor nunmehr zwei Jahren, die seinen Sturz durch die alte Kaiserin herbeiführten. Der verstorbene Missionar des Allgem. ev. prot. Missionsvereins D. Faber, der das chinesische Volk nicht nur hier und da und dann und wann beobachtet, sondern in 35jähriger unendlich fleißiger Arbeit studirt hat, schrieb bereits im Märzheft 1899 der „Zeitschrift für Missionskunde und Religionswissenschaft": „Die Reaktion hat in Peking die Herrschaft wiedererlangt, wird sie aber voraussichtlich nicht sehr lange halten können. Immerhin wird es ohne Blutvergießen vielleicht in größerem Maßstabe nicht abgehen. Es gährt in mehreren Provinzen." Diese Voraussage hat sich buchstäblich erfüllt. Die Vorgänge in China sind der gewaltsame Versuch der Reaktion, dem Eindringen moderner Gedanken Einhalt zu thun. Sie sind das Ergebniß eines weltgeschichtlichen Prozesses, und es gehört eine große Kurzsichtigkeit und Beschränktheit des Gesichtskreises dazu, Einzelne verantwortlich zu machen für weltgeschichtliche Umwälzungen. Die Eisenbahnen und Telegraphen, welche angelegt worden sind, die Maschinen und Waffen, welche man aus Europa dort eingeführt hat, würden, auch wenn nie ein protestantischer Missionar den Boden Chinas betreten hätte, die heutigen Wirren verursacht haben, und haben thatsächlich im chinesischen Volke eine viel größere Erregung hervorgerufen als die stille Thätigkeit von protestantischen Missionaren, die sich zum Theil sogar nur auf litterarische Arbeit beschränkt haben. Sie verantwortlich zu machen ist ebenso ungerecht, als wenn man unseren Ingenieuren in China die Schuld zuschieben wollte. Missionare, Ingenieure und Kaufleute sind, der eine wie der andere, lediglich Werkzeuge der geschichtlichen Nothwendigkeit, welche jetzt den europäischen und den chinesischen Geist in Berührung und in Kampf miteinander bringt."

Wie man sieht, kommen diese Ausführungen denjenigen in der heutigen Mittag-Ausgabe ziemlich nahe, decken sich sogar theilweise mit ihnen. Thatsächlich wird von Seiten ruhig Denkender, denen die Hitze und die Aufregung über die Schreckensereignisse in China noch nicht ganz den Verstand geraubt haben, ein so einseitiger Vorwurf gegen die Missionen in China nicht erhoben. Mit solchen Mitteln zu kämpfen, war und bleibt den unverbesserlichen Kulturkampfs-fanatikern vorbehalten, die den Verstand nicht erst zu verlieren brauchen, weil sie nie welchen besessen haben. Es ist ein überaus charakteristisches Zeichen für den Seelenzustand und die Kulturhöhe dieser „Helden", daß sie selbst Ereignissen, wie die chinesischen Greuel, die die ganze zivilisirte Welt zu energischem und durchgreifendem Handeln einmüthig und einig zusammenführen, benutzen, um für sich dabei im Trüben zu fischen; daß sie diese Ereignisse als Mittel zu ihren kulturkämpferischen Zwecken gebrauchen. Und solche Leute kommen dann noch herbei und empfehlen sich muthig als Erbpächter des Patriotismus!

Deutschland.

: **Berlin,** 19. Juli. Der im Reichsseuchengesetz vorgesehene Reichsgesundheitsrath dürfte, wie die „Berl. Pol. Nachr." offiziös erklären, mit dem Frühjahr nächsten Jahres in Thätigkeit treten. Der Bundesrath hat nicht nur die Mitglieder zu ernennen, sondern auch der Geschäftsordnung zuzustimmen. — Wie der „D. Fleischer-Ztg." von angeblich zuverlässiger Seite gemeldet wird, wird in einigen Tagen eine kaiserliche Verordnung das Einfuhrverbot von Wurst und Büchsenfleisch zum ersten Oktober aussprechen.

* **Bischof v. Anzer und die Besetzung von Kiautschou.** Im Anschluß an die Mittheilungen der „Kölnischen Volkszeitung" zur Vorgeschichte der Besetzung von Kiautschou durch Deutschland bemerkt die „Münchener Allg. Ztg.":

„Wir gehören nicht zu denjenigen, die dem Bischof v. Anzer es zur „Schuld" anrechnen, wenn er seine an Ort und Stelle gewonnene Kenntniß der chinesischen Verhältnisse in den Dienst des Deutschen Reiches, seines Vaterlandes, gestellt und durch ein auf dieser Sachkenntniß beruhendes Gutachten das Augenmerk der maßgebenden Stelle seiner Zeit auf Kiautschou gelenkt hat. Auch daß er bei seiner damaligen Schätzung der Sachlage einem Irrthum, wie das ja menschlich wäre, zum Opfer gefallen wäre, ist bisher nicht zu Tage getreten; vielmehr muß das über Kiautschou übereinstimmend günstig lautende Urtheil von Chinakennern und von Reisenden, welche die deutsche Niederlassung in Augenschein genommen haben, mit Hochachtung vor seinem Scharfblick erfüllen."

≠ **Karlsruhe,** 19. Juli. Die Verwirklichung des liberalen Schulideals nach österreichischem und französischem Muster geht dem liberalen Lehrerthum in Baden zu langsam. Die Bemerkungen, die wir an dieser Stelle vor kurzem über die einstweilen fehlgeschlagenen Hoffnungen der liberalen Agitation gegen die Aufhebung des Organistenzwanges gemacht haben, werden im demokratischen „Bad. Landesboten" (Nr. 165) in Karlsruhe sehr unangenehm empfunden. Jede Ansicht, die nicht mit der liberalen Forderung übereinstimmt, ist „ein unberechtigter, nicht mehr in unsere Zeit passender Anspruch an die moderne Schule und den Lehrerstand". Der „Landesbote" erinnert nur an die Kapitel Halbtagsschule, Lehrervorbildung, Fachaufsicht, Kirchendutteldienst (!) und Organistenzwang. Schule und Lehrer sollen nicht unter, sondern neben Kirche (!) und Geistlichkeit stehen. Man versteht das ja: „neben" der Kirche heißt außerhalb der Kirche. Wir erwähnten die Antwort nur als Sympton der gereizten und überreizten Stimmung. Die konservative „Badische Landpost" sieht mit Bezug auf die Entwickelung der Volksschule — wobei sie zunächst die badischen Schulverhältnisse im Auge hat — sehr trübe in die Zukunft. Der Grundsatz der Trennung von Schule und Kirche — so schreibt sie (Nr. 162) zum gleichen Thema — will sich eben auswirken bis in seine letzten Konsequenzen. Der 38 (Organistenzwang) ist ein solcher Rückstand, ein besonders unangenehmer Rückstand, der den Herren Lehrer-Beamten an die Zeit seiner „Knechtschaft" erinnert, seiner Freiheit beraubt, ohne ihm dafür reichliches Entgelt zu bringen. Darum wird er von Seiten der Lehrerschaft so scharf und bitter bekämpft. Und sein Fall ist wirklich nur eine Frage der Zeit. Und wenn er gefallen, dann beginnt natürlich der Kampf um so erbitterter aufs neue und zwar gegen den Religionsunterricht in der Schule und seine kirchliche Beaufsichtigung, die ja schon längst ein Stein des Aergernisses für die „moderne" Lehrerschaft und auch eine Inkonsequenz (!!) ist. Und so wird auch diese schwerste Position, das ist unsere feste Ueberzeugung, vor den siegesmuthigen modernen Lehrerpionieren in absehbarer Zeit überwunden werden. Die „moderne" Schule kommt unaufhaltsam näher." — Der Pessimismus ist begreiflich; der Protestantismus mit seinem staatlichen Kirchen- und Schulprinzip ist einem „Kulturkampf" nicht gewachsen, am wenigsten, wenn es sich um die Schule handelt. Für das katholische Volk wäre der offene Kampf um die Schule dem schleichenden jedenfalls vorzuziehen.

Der Aufstand der Boxer in China.

* **Die Machthaber Chinas von heute.** Die Ereignisse in China lassen bald diese oder jenen Namen einflußreicher Persönlichkeiten hervortreten. Es seien diese Personen deshalb kurz geschildert. Vorab die Großmandarine und Vertreter des Grundsatzes: „China den Chinesen"; im übrigen zum Frieden geneigt: Li-Hung-Tschang, der Besieger der Taiping, ehemaliger Vorsitzender des Geheimrathes und Vizekönig von Tschili mit Tientsin als Residenz. Gegenwärtig ist derselbe wiederum in den letzten Posten eingerückt, nachdem er eine Zeit lang Vizekönig der beiden Kuang mit Canton als Residenz gewesen ist. Ein Staatsmann erster Klasse, was Gerechtheit und Doppelzüngigkeit betrifft, gewaltthätig und von eiserner Hand, die im Kopfabhauen sich gefällt. — Tschang-Tschetung, Vizekönig der beiden Fu mit Utschang als Residenz, ein eingeweihter Feind der Europäer; weniger erbittert gegen England; von rohem Charakter, aber geachtet und gerade. — Liu-Kuen-Yi, Vizekönig von den beiden Kiang mit Nanking als Residenz. Gleichfalls ein sehr reicher Mann und sehr verschmitzt. Aus Eigennutz liebt er den Frieden, haßt aber die Europäer weit mehr als die beiden vorigen. — Jung-Lu, ein Tartare. Er gehört zur reaktionären Partei und hat mit derselben seinen Einfluß verloren. — Song-Yun, Vizekönig von Yunnam und von Szutschen mit Yunnomfu als Residenz. Ebenfalls Tartare und Anhänger der Kaiserin. Er verfügt über eine feste Hand und einen klaren Blick. — Kiang-Kuo-Tschao, Finanzminister, ist einer der angesehensten, klügsten und — wenigstens vor den Augen — einflußreichsten Männer Chinas. Hinter ihm stehen gereiht die reichen Finanzmänner des Landes, alle, aus geschäftlichen Rücksichten, Befürworter des Friedens. — Su-Kin-Tschen, Präsident der Cubahnen und Mitglied des Tschungli-Yamen. Derselbe war früher Vizepräsident des Ministeriums für öffentliche Arbeiten und Gesandter sowohl in Rußland als Deutschland. Er neigt stark auf russische Seite. — Die nun Folgenden gehören zu den Lenkern der antieuropäischen Bewegung. Der Prinz Tuan, Bruder des verstorbenen Kaisers Tong-Tsche und Großvater des künftigen Thronerben Pu-Tjun. Er ist Tartare, geistig beschränkt und tief verbittert, weil sein Einfluß nie zur Geltung kam. — Kang-Yi, vielleicht die schwarze Seele der ganzen Bewegung. Er ist Kriegsminister und die rechte Hand des Prinzen Tuan. Seine Perfidie ist schuld, daß die Kaiserin mit den Boxern gemeinsame Sache machte. — Yu-Shien, früherer Gouverneur von Shantung, wo er die Boxer offen begünstigte; gegenwärtig Gouverneur von Shangsy, wo er regen Antheil an der Bewegung nimmt. Er ist verschlagen und eigensinnig. — Yuen-Tsche-Kay, gegenwärtiger Gouverneur von Shantung, der seine Truppen rüstete, um Peking gegen die Europäer zu vertheidigen. Diesen Namen könnten noch beigefügt werden Yu-Lu, bis vor kurzem Vizekönig von Tschili, und Prinz Tschen, der Minister des Tsungli-Yamen, zwei Männer, die zu unselbstständig sind, um nicht von der stärkeren Partei mitgerissen zu werden.

Nach einer Zusammenstellung in der „Kreuzztg." stehen in China bezw. sind auf der Fahrt dorthin 1. Truppen an Bord die Panzer-Division mit 172 Geschützen und 2460 Mann, das Kreuzergeschwader mit 179 Geschützen und 2600 Mann, Kanonenboote mit 48 Geschützen und 480 Mann, zusammen 15 Schiffe mit 399 Geschützen und 5440 Mann. Dazu kommt der Lloyddampfer „Kiln" mit der Ablösung für das Kreuzergeschwader (Korvetten-Kapitän Länkenberger) (auf See) mit 1200 Mann. II. Truppen an Land (auf See) Infanterie, 3 Seebataillone mit je 1134 Mann, Artillerie mit 22 Geschützen und 853 Mann, zusammen 5455 Mann. III. Ostasiatisches Expeditionskorps (in der Formation begriffen) mit 72 Geschützen und etwa 1300 Mann. Diese würden für den Feldkrieg verfügbar sein; dazu die bereits gelandeten und noch auf See befindlichen obigen 22 Geschütze, 5455 Mann, in Summa 90 Geschütze und 18,455 Mann, von denen als Kombattanten zu rechnen sind 15,000.

* **London,** 19. Juli. Unterhaus. Der Staatssekretär Chamberlain erklärt, das Gerücht, daß die Regierung mit der Chartered-Kompagnie bezüglich der Abtretung ihres Gebietes an die Krone unterhandele, sei unbegründet. Norburg fragt an, ob die britische Regierung in Anbetracht, daß die fremdenfeindliche Bewegung in Nordchina sich auf andere Theile Chinas auszudehnen drohe, mit den Vizekönigen des Yangtse-Thales bezüglich der Aufrechterhaltung der Ordnung in ihren Distrikten schon Verhandlungen begonnen habe, oder zu unterhandeln beabsichtige, und wenn dies der Fall, ob die britische Regierung gesonnen sei, den Vizekönigen bindende Zusicherung zu machen hinsichtlich einer Unterstützung, die sie ihnen unter allen Umständen bei der Aufrechterhaltung der Ordnung leisten würde. Unterstaatssekretär Brodrick erwidert, die Regierung habe, wie er schon mitgetheilt, den Generalkonsul Warren bevollmächtigt, den Vizekönigen mitzutheilen, daß sie bei ihren Bemühungen, die Ordnung wiederherstellen, auf die ausgiebigste Unterstützung der britischen Schiffe rechnen könnten. Weitere bindende Zusagen seien nicht verlangt worden und schienen auch nicht nothwendig. Auf eine weitere Anfrage erklärt Brodrick, alle Fremden in Westchin seien nach Shanghai gebracht. Es sei ein Schiff gemiethet worden, um Flüchtlinge von Tschungking und falls es nöthig sein sollte, auch aus anderen Häfenplätzen des Yangtse fortzubringen. Kanonenboote und Mannschaften würden in Wusung bereitgehalten, um nach jedem Hafenplatz sich begeben zu können, wo man ihrer bedürfe. Generalkonsul Warren wurde am 12. ds. Mts. bevollmächtigt, in Uebereinstimmung mit dem ältesten Marineoffizier zur Fortschaffung der Flüchtlinge die nöthigen Schritte zu thun.

Telegraphische Depeschen.

W **Tokio,** 19. Juli. Nach japanischen Berichten begann der allgemeine Angriff auf die Wälle von Tientsin am 13. Juli früh 4 Uhr. Am 14. früh um 3 Uhr sprengten die Japaner das Südthor und pflanzten das Banner der aufgehenden Sonne auf dem Zentralthurme der Stadt auf. Die Verluste betragen 9 Offiziere todt und 300 Mann todt oder verwundet. Ein später eingegangener Bericht besagt: Nachdem die Stadt am 14. Juli früh genommen worden war, beschossen die japanischen Geschütze die Marinekaserne, worauf die Russen einen Angriff machten. Inzwischen hielten zwei japanische Abtheilungen die Eisenbahnstation, sie schlugen die chinesischen Angreifer zurück und ergriffen darauf Besitz von der Marinekaserne und deren Umgebung; sie erbeuteten 18 Kanonen. Der Verlust betrug 60 Todte und 270 Verwundete. Einem noch später eingegangenen Berichte zufolge wurden in der Marinekaserne 80 Geschütze erobert, wovon 16 von der neuesten Konstruktion sind. Die umwallte Stadt von Tientsin hat jetzt eine Besatzung von Japanern, Engländern, Amerikanern und Franzosen. Der Gesammtverlust an Verwundeten am 13. und 14. Juli beträgt 500 Mann, wovon über 300 Japaner sind.

W **London,** 20. Juli. Die „Times" meldet aus Shanghai vom 18. ds.: Abgesehen von der Lage in Peking und der Haltung Li-Hung-Tschangs ist die Aufmerksamkeit auf Yuanchikai, den Gouverneur von Shantung gerichtet, von dessen Stellungnahme die weitere Entwickelung der Dinge zum großen Theile abhängt. Einer von Eingeborenen stammenden unbestätigten Nachricht zufolge sollen die Truppen desselben die Streitmacht des Prinzen Tuan in der Nähe der Grenze von Shantung geschlagen haben. Yuanchikais Einfluß sei größer als der irgend eines anderen. Der Vizekönig von Nanking, Liu, erneuerte heute in Erfüllung der Wünsche der Konsuln

Unpolitische Zeitläufe.

Nachdruck verboten.

N **Berlin,** 19. Juli.

Da sind wir mal wieder ordentlich warm geworden. Auch die Faullenzer von Beruf haben eine Schwitzkur durchmachen müssen, was ihnen gewiß nicht geschadet hat. Ein wohlgerundetes Bäuchlein sieht um Weihnachten herum recht beneidenswerth aus; aber wenn die Julisonne auf allen Vorgebirgen brennt, ruft eine derartige Belastung eher Mitleid hervor. Die dürren Menschen protestiren von dem Grundsatz, daß auch die heißeste Sonne dort, wo nichts Fettes ist, das Recht auf Schweiß verloren hat; aber sie spüren doch die Hitze im Blut und denken über die Auswanderung nach Kamerun ganz anders, als zur Winterszeit. Vorlaute Schwächel meinen, die Natur kenne kein Maß und wenn sie mal Wärme auf ihr Programm geschrieben habe, so mache sie gleich eine Bratofen-Hitze daraus. Vernünftige Leute aber sagen, es sei ein wahres Glück, daß das Getreide noch rechtzeitig aus der Aehre erlöst sei und die Sonne so recht Zeit für eine gründliche Ausreifung habe. Eine gute Ernte ist wohl einige Milliarden Schweißtropfen werth.

Niemand freut sich mehr über den Schweiß seiner Mitmenschen, als der Bierbrauer, denn wir guten Deutschen huldigen dem zweifelhaften Glauben, daß Bier das beste Durstlöschungsmittel sei. Fast Jeder hat schon die Erfahrung gemacht, daß das nicht stimmt und daß vielmehr nach dem meisten Bier sich erst recht ein schöner Durst nach mehr einstellt, so daß man in einem fort daran bleiben kann. Aber das hilft nichts; der Nachdurst wird als kleineres Uebel oder gar als eine Wohlthat angesehen und die Löscharbeit mit einer Ausdauer, die einer besseren Sache würdig wäre, fortgesetzt. Was z. B. hier in der Umgebung der Reichshauptstadt die Ausflügler an einem heißen Tage vertilgen können, ist für jeden Nichtdeutschen unglaublich und grauenhaft. Zur Steuer der Wahrheit muß ich freilich beifügen, daß die Ausflügler auch an kühlen Tagen ihr gerüttelt und überschäumendes Biermaß vertilgen. So bin ich z. B. neulich an einem feuchtkühlen Sonntag-Vormittag durch einen Busch marschirt, wo ein halbes Dutzend Berliner Kreuzer Aufenthalt genommen hatte. Das Volk lag auf dem feuchten Boden und trank in mächtigen Zügen das kalte Bier, das sie in einer stattlichen Reihe von Fässern mitgenommen hatten. Wenn man sich dazu noch die leichten weißen, vielfach ausgeschnittenen Damenkleider ansah, so bekam man eine Gänsehaut aus lauter Mitgefühl; aber vergnügt und puppenlustig waren die lufthungerigen und bierdurstigen Ausflügler doch. — Das Gegenstück dazu bildete eine Ausflügler-Gesellschaft an dem furchtbar heißen Nachmittag des letzten Samstags; die wußten ihre Sommerluft nicht besser auszutoben, als durch fortgesetzte Wettläufe auf eine ziemlich steile Anhöhe hinauf, und diese Schwitzfanatiker hatten nicht einmal Bierfässer bei sich. Jeder vergnügt sich, wie er's versteht. Meinestheils machte ich wiederum die Erfahrung, daß es bei großer Hitze nichts schöneres gibt, als Wasser, nicht bloß zum Trinken oder auch zum Abwaschen oder Baden, sondern auch zum Befahren. Eine Dampferfahrt in den heißen Stunden ist wirklich ein erfrischender Genuß.

Das Bier trägt um so weniger zur Kühlung bei, je schwerer und „echter" es ist. Das soll keine Spitze gegen das Pilsener Bier haben; denn der hiesige Biertrieg ist so wie so schon zu Ende, und zwar zu Gunsten des Publikums, das sich gegen die Preiserhöhung erfolgreich gewehrt hat. Alle „fremden" Biere müssen des weiteren Versandes wegen besonders widerstandsfähig gemacht werden und haben deshalb einen stärkeren Alkoholgehalt. Der Alkohol thut uns aber gerade bei der Hitze nicht gut. Je leichter, desto besser gegen Hitze und Durst. Den Vorzug verdienen die obergährigen Biere, welche man mit Wasserzusatz zu genießen pflegt, wozu auch das Berliner Weißbier gehört, das manchmal zum beiderseitigen Vortheil von Wirth und Gästen recht tüchtig verlängert wird. Das Allerbeste ist und bleibt aber das Wasser. Und wenn Jemand behauptet, sein ausgepichter Magen vertrage durchaus nicht diesen Stoff der Stoffluft, so soll man ihm etwas Fruchtsaft oder einige Tropfen Essig dazu geben. Leider verstehen sich bei uns die Leute noch viel zu wenig auf den Gebrauch von Früchten und Fruchtsäften. Für Bier geben auch kleine Haushaltungen eine ganze Reihe von Groschen aus; aber einige Pfennige für eine Zitrone, das gilt als Luxus oder Verschwendung.

Recht unsinnig wird nun die Sache, wenn Jemand zur Kühlung hitzendes Bier trinkt und dabei seinen Gaumen durch Rauchen noch weiter austrocknet. Man sollte die Hundstage benutzen, um die Raucherei auf ein vernünftiges Maß zurückzuführen. An heißen Tagen kann man sich ganz gut die Zigarre oder die Pfeife bis zum kühlen Abend aufheben; da schmeckt der Nikotinrauch nicht bloß doppelt, sondern dreimal so schön — wegen der Ruhe und der Kühle und der vorhergegangenen Enthaltsamkeitspause.

Soeben finde ich in den Blättern eine Aufrechnung darüber, was das deutsche Volk für Bier, Branntwein und Tabak ausgibt. Mit den einzelnen statistischen Ziffern will ich die Leser nicht ermüden. Der Rechenkünstler kommt zu dem Ergebniß, daß auf den Kopf der Bevölkerung, also Kinder und Frauen miteingerechnet, jährlich für 37 bis 38 M. Bier, für 5 M. Branntwein und für 6 M. Tabak verbraucht wird. Wenn man noch Wein und Liqueur dazu nimmt, so ist die Summe von 50 M. für den Kopf voll. Ich glaube, es wird in Wirklichkeit noch mehr ausgegeben, weil die Preis-Ansätze in der Rechnung sehr niedrig gehalten waren. Wenn man sagt, daß das deutsche Volk im Ganzen für die genannten Genußmittel drei Milliarden jährlich erfordert, so ist das gewiß nicht zu hoch geschätzt. Die französische Kriegsentschädigung betrug bekanntlich 5 Milliarden Francs oder 4 Milliarden Mark. Also dieses erbeutete Sümmchen vernaschen wir in 16 Monaten! Was könnten mit 3 Milliarden jährlich für große und segensreiche Dinge geschaffen werden!

Dieser Stoßseufzer über die riesige Gesammt- und Durchschnittssumme hilft uns freilich nicht weiter. Wenn eine Mäßigung erreicht werden soll, so muß bei dem Einzelnen die Vernunft und das Gewissen geweckt werden. Jeder muß sich überlegen, ob er wirklich nicht ohne die übliche Masse von Genußmitteln existiren kann, ob er nicht lieber an Getränken oder Tabak etwas sparen soll, um sich und den Seinigen dafür andere Annehmlichkeiten oder Vortheile zu verschaffen.

In Bremen hat kürzlich der „Gottesleugnerorden" ein Jahresfest für seine Großloge II abgehalten. Diese Leute wollen auf freimaurerische Weise die Enthaltsamkeit von geistigen Getränken in Gang bringen. Es wurden in Bremen kräftige Reden gegen den Alkohol als die schlimmste Seuche der Menschheit gehalten und die volle Enthaltsamkeit als einzig richtiges Heilmittel empfohlen. Das ist ja ein herrliches Ziel, aber ich fürchte, die Herren sind doch nicht ganz auf dem richtigen Wege. Im Kampfe gegen die Trunksucht ist die Religion Gewissen zu entbehren; der bloße Aufruf an die Vernunft thut's nicht, am wenigsten dort, wo das klare Denken schon durch die Leidenschaft angekränkelt ist. Das Gewissen muß in der Furcht Gottes wachgehalten werden. Die Anlehnung an freimaurerischen Formelkram ist vollständig verfehlt.

Was die sonstige Taktik angeht, so halten wir immer noch die Mäßigkeit für eine bessere Parole, als die völlige Enthaltsamkeit. Der schlimmste Feind ist der Schnaps, und wer es dahin bringt, daß die bisherigen Schnapstrinker sich bloß noch ein Glas Bier gestatten, hat schon viel erreicht. Unter Umständen mag es ja recht und gut sein, dem Alkohol in jeder Form abschwören zu lassen; aber die Regel kann man daraus nicht machen, so lange nicht unsere gesellschaftlichen Gewohnheiten sich gänzlich umbilden. Und nun fordern die eifrigen Templer auch noch ein staatliches Verbot des Alkohols. In Nordamerika kann man ja alle Tage sehen, wie eine solche Polizeimaßregel wirkt. Es gibt dort Städte mit Zwangs-Temperenz, wo man auf der Straße viel mehr Betrunkene trifft, als in den bestillierereichen Berlin, von den Vorgängen in den Häusern erst gar nicht zu reden.

Recht verfehlt war ferner bei den Templern die Ausführung, daß die steigende Wohlhabenheit des Volkes keine Einschränkung der Alkoholsuche herbeiführe. Wenn die Leute mehr Geld zur Verfügung haben, so trinken sie vielleicht mehr Bier oder Wein, aber der Schnapsfuff nimmt dann nicht zu. Die Thatsachen lehren es ja fort und fort handgreiflich, daß Sorge, Noth, schlechte Ernährung zur Trunkenheit führen und daß der Schnapsteufel in den ärmsten Gegenden und bei den nothleidenden Volksschichten die schrecklichsten Triumphe feiert. Es ist also ein ganz richtiger Weg zur Bekämpfung der Trunksucht, wenn man die Leute nicht bloß sittlich, sondern zugleich wirthschaftlich und gesundheitlich auf eine höhere Stufe zu bringen sucht.

Und noch eins, was im Sommer und Herbst schon vorbedacht und vorbereitet werden muß. Um die Leute von den rohen Genüssen der Kneipen und Tanzsäle fern zu halten, muß man ihnen bessere Genüsse für die Freistunden bieten. Denkt an die Schöpfung von Volksunterhaltungsabenden.

Landwirthschaft und Gartenbau.

-n- Zur Behandlung der Küken gibt die „Landw. Ztg. des Haus. Gour." folgende Ratschläge: Während der ersten 24 Stunden bedürfen die kleinen Thiere keiner Nahrung, sondern ausschließlich der Wärme der Mutter und man läßt sie deshalb ruhig unter der letzteren liegen. Wenn die Glucke am nächsten Tage Neigung zeigt, das Nest zu verlassen, beg. mit auch die Fütterung der Küchlein. Das erste Futter derselben besteht aus hartgekochten, gehackten Eiern, welche mit der doppelten Menge zerbröckelten, alten Weißbrodes vermischt werden; auch empfiehlt es sich, bei kälterer Witterung frische warme Milch zu geben, wogegen sie im anderen Falle Wasser erhalten. Die Küchlein müssen in Zwischenräumen von zwei Stunden gefüttert werden; das letzte Futter wird Abends spät gereicht und man stellt außerdem noch eine Nachtmahlzeit für sie hin. Bei der Fütterung ist zu beobachten, daß die Küchlein jedesmal nur ein geringes Quantum erhalten dürfen und das nicht versehrte Futter genommen werden muß, da es leicht säuert und dann den Thieren gefährlich werden kann. Nach Verlauf von 4—5 Tagen fügt man dem obengedachten Futter etwas Grütze, und zwar am besten Buchweizengrütze zwischen welcher sich eine Kleinigkeit feingehacktes Fleisch befindet, hinzu, wobei man gelegentlich mit Gerstenschrot oder Hafermehl, das mit etwas Maismehl durchgeknetet ist, abwechseln kann. Später erhalten die Küken Grünzeug, wie Salat, Sauerampfer, Spinat und Kehlrüben, welches für die ersten Male gehackt und separat gegeben werden muß, damit die Thiere nach Belieben davon nehmen können. Bei der Verabreichung von Grünzeug muß man indeß darauf achten, ob die Küchlein auch vielleicht Durchfall bekommen, in welchem Falle man mit der Grünfütterung aufhört und etwas gekochten Reis gibt. Nach Verlauf von 10—12 Tagen kann man allmählich anfangen, mit der Getreidefütterung vorzugehen und man gibt am besten Buchweizen, den man zuerst in gekochtem Zustande verfüttert. Nach zwei bis 3 Wochen geht man dann zu Weizen und Gerste über.

-n- An den Stachelbeersträuchern zeigen sich wieder die schädlichen Räupchen. Man bestreue die befallenen Sträucher Morgens früh, wenn noch der Thau auf den Blättern liegt, mit Mehl von ungelöschtem Kalk; die Plage verschwindet bald.

-n- Blattläusen geht man am erfolgreichsten zu Leibe, indem man die befallenen Bäume und Sträucher mit Wasser bespritzt, in welchem grüne Seife aufgelöst ist. Das Verfahren muß wiederholt werden.

die Befehle, durch die die militärische Thätigkeit in den Forts von Wusung untersagt wird. In Nanking gibt man zu, daß Lius Autorität nicht mehr als genügende Gewähr für die Aufrechterhaltung von Gesetz und Ordnung im Norden des Flusses angesehen werden kann. Die Konsuln haben deshalb angeordnet, daß Vorbereitungen für die Abreise von Frauen und Kindern zu treffen sind.

Die „Times" meldet aus Shanghai vom 17. ds.: Falls das Eintreffen der Verstärkungen die Führer der Verbündeten nicht in Stand setzt, in wirksamer Weise zur Offensive vorzugehen, so ist es zweifelhaft, ob die Vizekönige im Süden angesichts des wachsenden Widerstandes der Provinzbeamten die Politik weiter zu verfolgen vermögen, zu der sie jetzt halten. Heute trafen beim britischen Konsulate Meldungen von ernsten gegen die Missionare gerichteten Aufständen in der Provinz Kiangsi ein. Man hat Grund anzunehmen, daß diese Unruhen sich über ein großes Gebiet ausbreiten werden.

W **Petersburg**, 20. Juli. Vizeadmiral Alexejeff ließ dem Kriegsminister aus Tschifu nachstehendes Telegramm zugehen: Tientsin, 12. Juli. Gestern wurden unsere Vorposten vor dem Bahnhofe von mehr als 2000 chinesischen Truppen und Boxer überfallen. Eine halbe Kompagnie des zehnten Regiments wurde umzingelt; sie mußte sich mit dem Bajonette durchschlagen. Ein Leutnant und 18 Mann wurden verwundet und vier Mann getötet. Als Verstärkungen eintrafen, zogen sich die Chinesen mit einem Verlust von 70 Mann zurück.

W **Petersburg**, 20. Juli. In einem „Ein nachahmenswerthes deutsches Beispiel" überschriebenen Leitartikel über die Maßnahmen der deutschen Regierung bezüglich der Absendung von Telegrammen durch den chinesischen Gesandten sagt die „Birschewija Wjedomosti": Wenn die anderen Mächte dem Beispiele des Grafen v. Bülow folgten, würde Europa erfahren, wo sich die chinesische Regierung befindet, aus welchen Personen sie besteht und welche Rolle die chinesischen Gesandten thatsächlich spielen. Beides zu wissen ist äußerst wichtig. Was für Deutschland nützlich ist, würde in diesem Falle auch für die anderen Staaten nützlich sein.

W **New-York**, 20. Juli. Einer Meldung des „New-York-World" zufolge verlautet in Tschifu, die Chinesen hätten vor der Flucht aus der Chinesenstadt von Tientsin ihre Frauen getödtet, damit sie nicht in die Hände der Fremden fielen.

W **Zeithain**, 20. Juli. Auf dem Truppenübungsplatze fand heute Vormittag die Verabschiedung der nach China gehenden sächsischen Truppen im Beisein der Prinzen Georg und August statt. Prinz Georg hielt eine Ansprache, die mit einem Hoch auf den obersten Kriegsherrn schloß.

---

* Li-Hung-Tschangs Frau, die Marquise Li, gilt als große Schönheit, und nebenbei soll sie noch eine der klügsten und gebildetsten Frauen ihres Landes sein. Sie muß über 50 oder 60 Jahre alt sein — genau kann man das auch bei Chinesinnen nie ermitteln — sie sieht aber kaum aus, als ob sie über 35 wäre. Ihre Toiletten sind berühmt und erregen stets die größte Bewunderung. Sie hat nicht weniger als 3000 Kleider. Viele schätzen sie sogar auf 4000. Ihre mit kostbaren Fellen dekorirten Kostüme überschreiten bereits die Zahl 500. Ihre Haartracht ist ebenfalls berühmt, sie frisirt sich abwechselnd nach fünfzig Moden. — Ueber die finanziellen Verhältnisse Li-Hung-Tschangs schreibt die „Pariser Republique" was folgt: Die Vizekönig von Canton gehört zu den reichsten Personen nicht allein Chinas, sondern der ganzen Welt. Sein Vermögen wird auf etwa 3 Milliarden geschätzt. Dieses Vermögen wurde durch Darlehen und andere Geschäfte dieser Art erworben, bei welchen, wie böse Zungen behaupten, sogar der in China übliche Zinsfuß überschritten wurde. Auf der anderen Seite ist Li-Hung-Tschang Besitzer großer Reisfelder, und da er ein sehr praktischer Mensch ist, so verwendet er zur Bearbeitung dieser Besitzungen Soldaten, die ihm keinen Pfennig kosten. Auf diese Weise war es ihm möglich, das ungeheure Vermögen, das er besitzt, zusammenzuscharren.

* **Angriff auf ein deutsches Passagierschiff.** Daß die Chinesen jeden Europäer angreifen, wo sie es ungestraft glauben wagen zu dürfen, zeigt ein Ergebniß, das den Passagieren des Reichspostdampfers „Sachsen" eine angstvolle Stunde bereitet hat. Der Lloyddampfer, der auf der Heimreise von Yokohama die chinesische Küste passirte und am 15. d. Mts. in Genua eingetroffen ist, wurde nach genuesischen Blättern von chinesischen Küstenbefestigungen zum Ziel gewählt und beschossen. Die Blätter sprechen die Vermuthung aus, daß die „Sachsen" von den Chinesen für ein Transportschiff mit europäischen Truppen gehalten worden sei. Der Dampfer habe seine Rettung nur seiner 15 Knoten betragenden Schnelligkeit zu verdanken. Es ist nicht zu erkennen, an welcher Stelle der Küste sich der Vorfall abgespielt hat.

* **Das große Extra-Abschiedskonzert**, welches am Mittwoch Abend die Kapelle des ostasiatischen Infanterieregiments Nr. 1 in einem hauptsächlich vom Berliner Mittelstand besuchten großen Gartenlokal in der Berliner Hasenhaide veranstaltete, war massenhaft besucht, trotz dem verhältnißmäßig hohen Eintrittsgelde. Auch überraschend viel Jaun- und Jugendliche Baumgäste hatten sich eingefunden. Gleich der erste Marsch: Mit Volldampf voraus! versetzte das Publikum in die richtige Stimmung. Den Ouverturen, Serenaden u. s. w. des Programms schenkte man weniger Beachtung, zumal man diese anderwärts wohl schon besser gehört hatte, dagegen fanden die Volks- und Soldatenlieder und die Märsche riesigen Beifall. Zuletzt sang das Publikum mit. Das war ganz gut, denn Chinakriegern war so viel Bier vorgesetzt worden, daß manche Töne von den Instrumenten nicht herauswollten. Es war vielleicht für manchen der jungen Leute das letzte Glas Bier, das er in der Berliner Hasenheide getrunken. Im allgemeinen verfolgt man hier die Ausrüstung des Expeditionskorps für China mit einer gewissen Ruhe; von einer allgemeinen Begeisterung, wie sie sich 1870 bei der Mobilmachung gegen Frankreich zeigte, ist nichts zu merken. Man schimpft wohl viel auf die Chinesen, macht aber zugleich kein Hehl daraus, daß bei der riesigen Entfernung und bei der Eifersucht der betheiligten Mächte die ganze Sache bedenklich und ungewiß sei. Nur die jungen Chinafreiwilligen sind guten Muthes.

Kirchliches.

✠ **Vorst**, 20. Juli. Am kommenden Sonntag wird der hochw. Herr Erzbischof van den Bosch aus Indien, dem Kapuzinerorden angehörend, in unserer Pfarrkirche die beiden Seitenaltäre konsekriren. Des Morgens um 7 Uhr wird der hochw. Herr durch den Kirchenvorstand am Jurath abgeholt. Die feierliche Empfangnahme desselben findet an der Kirchthüre statt, worauf dann gleich die feierliche Handlung in der Kirche ihren Anfang nimmt. Um 1/2 10 Uhr zelebrirt der hochw. Herr Erzbischof ein feierliches Pontifikalamt, dem die Pfarreingesessenen jedenfalls zahlreich beiwohnen werden, da es doch eine große Seltenheit sein wird, einem solchen hier im Orte wieder beiwohnen zu können.

Rheinland und Westfalen.

Σ **Vorst**, 20. Juli. Der hiesige Reiterverein veranstaltet am Sonntag, 22. cr., auf den zirka 20 Morgen großen Wiesen des Herrn Heinrich von Bönninghausen auf Großbenderhof an der Chaussee von Vorst nach Kempen sein diesjähriges Wettrennen. Der Verein hat ganz namhafte Geldpreise und zwei Ehrenpreise ausgesetzt. Die Rennen werden in jeder Beziehung interessant sein. Während der Rennen ist auf dem Festplatze Konzert.

Σ **Rheurdt**, 19. Juli. Im nächsten Monat blickt Herr Hauptlehrer Bergh auf eine 25jährige Amtsthätigkeit im hiesigen Orte zurück. Aus diesem Anlaß werden die früheren Schüler und die Ortseingesessenen dem Jubilar, der sich die Liebe und Achtung Aller erworben hat, ein schönes Fest bereiten.

?? **Oberhausen**, 20. Juli. Einige größere Zeitungen berichteten über einen Umbau resp. Neubau des hiesigen Bahnhofes. Hierzu seien schon Beträge von mehreren Hunderttausend Mark vorgesehen. Dies trifft nicht zu. Der geeignetste Platz für einen neuen Bahnhof ist ja inzwischen anderweitig verwerthet worden, indem auf demselben die große Wagenreparaturwerkstätte errichtet worden ist. Allerdings sind in Folge des zu starken Verkehrs Erweiterungen der Bahnnetze, neue Stellwerke und andere Maßnahmen geplant, worauf die Bewilligung der hohen Beträge wohl zurückzuführen ist. — Bezüglich der Agentengeschichte, bei welcher Leute, anstatt nach Emmerich gegen ihren Willen nach Rotterdam geschafft wurden, erfahre ich, daß es nicht gelungen sei, den betr. Agenten (?) ausfindig zu machen. Nach einem anderen Gerücht hat der Agent die Leute nur bis Ruhrort zurückgeschafft, wo dieselben gestern energisch Entschädigung für verlorene Stellungen und Verdienst verlangten. Die Behörde wird sich ins Mittel legen müssen.

ʃ*ɿ* **Neuß**, 20. Juli. Ein erhebendes Bild christlicher Liebesthätigkeit bot die gestrige 50jährige Jubelfeier der hiesigen Vincenz-Konferenz zum hl. Quirinus. Gegründet am 5. August 1849, war der jetzige Domkapitular Dr. Stiefelhagen-Köln, damals Rektor hierselbst, ihr erster Präses. Ueber 80,000 M. betrugen im Laufe der Jahre die den Armen zugewandten Gaben, aber wie unendlich viel segensvoller war das moralische Wirken der Vereinsmitglieder in den Familien gerade dann, wenn aller sonstiger Erdentrost abzugehen schien. Schon mit Beginn der fünfziger Jahre gründete die Konferenz eine Handwerker-Fortbildungsschule; bedrängten Familien wurde bei schwierigen Rechtsfällen Rath und juristischer Beistand zur Durchführung ihres Rechts geliehen. Seit 1877 sorgt der Vincenz-Verein in Verbindung mit den Elisabethen-Vereinen, unterstützt von der städtischen Armenverwaltung, für die Bekleidung der bedürftigen Erstkommunikanten. Im Jahre 1867 wurde ein Leseverein begründet und stehen den Armen heute mehrere 100 Bände guter Lektüre zur Verfügung. Mit der Konferenz feiern auch die von ihr gleich im Jahre 1849 begründeten St. Vincenzbewahrschulen ihr goldenes Jubiläum. Heute finden 600 Kinder in diesen von Schwestern geleiteten Schulen Unterweisung und gerade in diesen Tagen hat die Schwesterkonferenz von St. Marien mit dem Bau ihrer ersten großen Bewahrschule begonnen. In der gestern Abend abgehaltenen Festversammlung, welche Herr Oberpfarrer Harff präsidirte, entwickelte Herr Gymnasial-Oberlehrer Dr. Felten ein anregendes Bild der christlichen Charitas. Der Vorsitzende des Rheinischen Provinzialrathes, Herr Kaufmann Rody (Köln), war erschienen und überbrachte dem Jubelverein die Grüße des Provinzialrathes, wie des Generalrathes in Paris.

Lokales.

** **Krefeld**, 20. Juli. Heute Mittag traf der hochw. Herr Erzbischof Emanuel van den Bosch zu mehrwöchentlichem Besuch im hiesigen Kapuzinerkloster ein. Hochderselbe wird am nächsten Sonntage zu Vorst (s. unter Kirchl.) die Konsekration der Altäre vornehmen und am 15. August in der Kapuzinerkirche 10 Diakonen die hl. Priesterweihe ertheilen.

ℒ **Krefeld**, 20. Juli. Der Quartettverein „Rheingold", der unter der Leitung des Herrn Chordirektors Gustav Pielken schon manchen Triumph auf dem Gebiete des deutschen Männergesangs gefeiert hat, betheiligt sich auch wieder an dem großen internationalen Gesangwettstreit, der am Sonntag in Brüssel stattfinden wird, und in dem er als einziger deutscher Verein mit 6 anderen in der ersten Klasse konkurriren wird. Die Generalprobe, welche gestern Abend in der Stadthalle vor einem überaus zahlreichen Publikum — darunter viele Musikkenner vom Fach — stattfand, gibt schon jetzt der schönen Hoffnung Raum, daß der Quartettverein „Rheingold" in Brüssel den deutschen Männergesang in würdigster Weise vertreten und seinen zahlreichen Siegeslorbeeren neue Ruhmesblätter einflechten wird. Der aufgegebene 4 Wochen-Chor „Das Tournier" von L. Maes, der zweimal mit steigendem Erfolg gesungen wurde, ist gespickt mit vielen großen Schwierigkeiten, er ist nach unserem Geschmack ein Kunstprodukt, welches wenig geeignet ist, für den reinen Kunstgesang mit Erfolg Propaganda zu machen. Fast ganz orchestralen Charakters ermangelt die Komposition der inneren Konzentration, es schreitet alles auf hohem Kothurne einher, klangvoll zwar, aber doch ziemlich farblos. Die Charakteristik ist mehr äußerlich, ohne in die Tiefe zu gehen, und so forcirt der Chor gleich mit den ersten Takten beginnt, so schnell verpufft sich, da von einer gesunden Abwechselung in Höhen und Tiefen kaum die Rede ist, seine Wirkung, ohne daß das Ganze recht zu einer einheitlichen Entwickelung kommt. Diese Schwächen fallen um so mehr auf, je mehr man später an dem einzig schönen Vortrag des „Feuerreiter" erkennen konnte, welche Fülle coloristischer Schönheit, herrlichen Stimmungsreizes und einfacher, klarer Charakteristik sich in ein Werk dieser Gattung legen läßt. Der „Feuerreiter" soll zugleich mit dem „Tournier" in Brüssel zum Vortrag gelangen. Der Verein sang den „Feuerreiter" gestern mit dem Aufwand der prächtigsten Mittel, über die er verfügt. Wir haben den Chor öfters vom „Rheingold" gehört, nie aber so vollendet, so tadellos abgerundet, wie gestern. Ja, besser, wie er gestern zum Vortrag gelangte, kann er überhaupt nicht gesungen werden. Der Gewaltchor „Das Tournier" gab den Sängern Gelegenheit, die ganze Kraft und Klangfülle ihres Stimmmaterials ausströmen zu lassen. 43 Sänger waren beisammen — es hätten ebenso gut 100 und mehr sein können. Diese imponirende Kraft, dabei die feine Schattirung im Einzelnen, die sichere Intonation, die fein polirte Aussprache — alles das wirkte hinreißend und lockte stürmischen Beifall hervor. Wir sind nach dieser Leistung nicht im Mindesten besorgt um das Schicksal der Sängerschaar im Sangestournir zu Brüssel. „Der Frühling", dieser bedeutende Chor von Schwarz, gehört mit zu den Glanzleistungen des Quartettvereins „Rheingold". Er soll eventuell beim Ehrenpreissingen in Brüssel zum Vortrag gelangen. Er wurde gestern mit soviel Frische und Innigkeit gesungen, und seine notorischen Schwierigkeiten wurden so spielend leicht überwunden, daß man an der Leistung seine helle Freude haben konnte. Ein paar Volkslieder, unübertrefflich zart und innig und ohne jede Effekthascherei zu Gehör gebracht, vervollständigten das Programm des gestrigen Abends. Wieder erkannten wir die besonderen Vorzüge dieses hervorragenden Männerchors: Ein ausgewähltes, prächtig geschultes, selten bildungsfähiges Stimmmaterial, verbunden mit einem tiefinnerlichen Verständniß für das Wesen des Musikalischen, das Charakteristische der Klangwirkungen, den treffenden Ausdruck des geistigen Inhalts. Dies Verständniß zu wecken, fortdauernd zu pflegen und auf der Höhe zu erhalten, kann nur einem Dirigenten gelingen, der, wie Herr G. Pielken, selbst eine reiche schöpferische Kraft besitzt. Wir wünschen dem genialen Leiter des „Rheingold", sowie seinem ausgezeichneten Sängerchor in Brüssel einen guten Erfolg — einen Erfolg, an dem nicht nur der Chor selbst und sein Dirigent, sondern auch die weitesten sangesfrohen Kreise Krefelds mit berechtigter Freude Antheil nehmen würden.

Für's Haus.

-n- Winke für Liebhaber einer guten Tasse Kaffee. Von „kaffeefreundlicher" Seite wird uns mitgetheilt, daß der Kaffee einen sehr kräftigen Geschmack erhält, wenn man auf das Liter Wasser ein Gramm Salz zusetzt. Der Kaffee wird gewöhnlich warm gehalten, indem man ihn auf die Herdplatte, den Ofen stellt. Der Kaffeeliebhaber vermißt dann stets das Aroma. Damit dieses erhalten bleibt, stellt man die Kanne in ein Gefäß mit Wasser, das am Kochen erhalten wird.

-n- Die Fischchen, hierorts Schußwürmer genannt, vertreibt man, indem man Ecken, Winkel, Papier x. mit weißem Pfeffer bestreut.

Telegraphische Depeschen
der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Kiel**, 20. Juli. Die Kaiserin traf mit den Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert hier ein und fuhr direkt zur Hafenbrücke, wo Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen die Kaiserin erwarteten. Nach herzlicher Begrüßung begab sich die Kaiserin mit den Prinzen mittels Ruderpig an Bord ihrer Yacht „Iduna".

W **Kiel**, 20. Juli. In Gegenwart der Kaiserin fand heute Vormittag die Enthüllung des Denkmals für den Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein, den Vater der Kaiserin, im hiesigen Marienhain statt. Die Kaiserin verließ nach 11 Uhr die „Iduna" und landete in Düsternbrook. Als die Kaiserin sich dem Denkmalplatze, auf welchem die zur Feier kommandirten Militärdetachements und die Militärvereine Aufstellung genommen hatten, näherte, ertönten die Fanfaren. Der Vorsitzende des Denkmalkomitees, Klostervogt Graf zu Reventlow übergab das Denkmal, nachdem auf den Wink der Kaiserin die Hülle gefallen war, der Stadt Kiel, in deren Namen der Oberbürgermeister Fuß das Denkmal übernahm. In seiner Dankrede versprach der Oberbürgermeister für die Pflege des Denkmals zu sorgen.

W **Paris**, 20. Juli. Präsident Loubet ist heute früh hier wieder eingetroffen.

W **London**, 20. Juli. Die „Times" melden aus Buenos-Ayres vom 19. Juli: Das vom Kongreß vorgelegte Budget für 1901 beziffert die Einnahmen mit 15,100,000 Strl., die Ausgaben mit 13,000,000 Strl. Der Finanzminister erklärte, die Regierung sei entschlossen, Ersparungen zu machen, keine Steuerhöhungen vorzunehmen und keine neuen Anleihebeiträge aufzunehmen.

W **Petersburg**, 20. Juli. Das Offizierkorps S. M. S. „Nixe" wohnte auf eine besondere Einladung der gestrigen Parade in Kraßnoje Selo bei. Abends fand bei dem deutschen Botschafter Fürsten Radolin auf dessen Landsitz in Sergijewo ein Diner statt, zu welchem die Mitglieder der Botschaft, das Offizierkorps der „Nixe" und die Spitzen der Marinebehörden geladen waren.

W **Dresden**, 20. Juli. Amtlich wird gemeldet: Heute Vormittag in der 7. Stunde wurde auf dem zwischen Deuben und Weinsberg, bei dem Kilometerstein 94 D. W. gelegenen Uebergang von dem Reichenbacher Personenzug Nr. 1001 die Ehefrau eines Ziegelarbeiters und ihre zwei Kinder, sowie der mitgeführte Kinderwagen überfahren und hierbei die Frau und das jüngere Kind getödtet. Das andere Kind von 3 Jahren wurde schwer verletzt. Der den Uebergang bedienende Schlagzieher hatte, soviel bis jetzt festgestellt werden konnte, die Wegschranken nach der Durchfahrt des aus der Dresdener Richtung kommenden Personenzuges 1006 geöffnet und hierbei das gleichzeitige Herannahen des anderen Zuges aus der entgegengesetzten Richtung nicht beachtet. Aus Verzweiflung über das hervorgerufene Unglück verübte der Schlagzieher einen Selbstmordversuch und brachte sich schwere Verletzungen an der Kehle bei. Er und das schwer verletzte Kind wurden nach Anlegung von Nothverbänden durch schleunigst herbeigerufene Aerzte in den nächsten Personenzug nach Dresden aufgenommen und hierauf ins Stadtkrankenhaus überführt.

W **London**, 20. Juli. Gestern brach in einem Pier in Queenborough Feuer aus. Viele Schuppen, die mit kürzlich von der holländischen Post gelandeten Gütern gefüllt waren, wurden vernichtet. Der Dampfer „Königin Regentin" ging in See bevor ihn das Feuer erreichte. Seeleute aus Sheerneß halfen das Feuer unterdrücken. Der holländische Postdienst ist zeitweilig nach Port Viktoria verlegt worden.

Eingegangene Bücher und Schriften.

Unter dieser Rubrik registriren wir die bemerkenswertheren, der Redaktion zur Besprechung übersandten Bücher und Schriften bald nach ihrem Eingange; eine Besprechung im „Büchermarkt", der litterarischen Beilage der „Niederrh. Volksztg.", nach Auswahl bleibt vorbehalten.

Die katholischen Missionen. 1900. Nr. 10. Herder-Freiburg i. B.
Stadt Gottes. 1900. Nr. 10. Missionsdruckerei, Steyl.
Alte und Neue Welt. 1900. Heft 11. Benziger, Einsiedeln.
Deutsches Schnellzugs-Kursbuch. 50 Pfg. Richard Schröder, Berlin.
Die Wahrheit. 1900. Heft 7. Jos. Bernklau, Leutkirch Wttbg.
Stimmen aus Maria-Laach. 1900. Nr. 6. Herder, Freiburg i. B.

Wetter-Prognose.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")
Samstag, 21. Juli. Fortgesetzt sommerlich warm, strichweise Gewitter nicht ausgeschlossen.

Handel und Verkehr.
Werthpapier-Börse.

* **Berlin**, 20. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Das nahezu ausschließliche Interesse des heutigen Börsenverkehrs nahm der Industriemarkt in Anspruch. Auf die bessere Lage des amerikanischen Eisenmarktes zeigte sich für Hüttenaktien gute Kauflust, die einen sehr günstigen Einfluß auf die Kursgestaltung dieser Werthe erlangte. Das Lieblingspapier bildeten Bochumer Aktien, weil verlautete, daß der Jahresabschluß des Bochumer Gußstahlwerkes eine sehr hohe Rentabilität und die glänzende Lage des Unternehmens ausweisen werde. Der Kursgewinn für Bochumer Aktien betrug nahezu 6 Proz., Laurahütte und Dortmunder gewannen 2 bis 4 Proz. Kohlenaktien erfuhren eine ansehnliche Wertherhöhung, theilweise unter dem Einflusse des gestrigen Düsseldorfer Marktberichtes. Von dem sonstigen Verkehr ist nicht viel Besonderes zu berichten. In der zweiten Börsenstunde nahm auch der Verkehr im Industriemarkte ab, was in unwesentlicher Weise auf die Kurse einwirkte. — Die Börse war schließlich in Folge der Geschäftsstille und matter Pariser Kurse mäßig abgeschwächt. Kassamarkt still und fest.

Juli	19.	20.	Juli	19.	20.
Berl. Hand.-Gesell.	148.00	148.50	Ungar. Goldrente	96.50	00.00
Berliner Bank	110.60	110.60	Accumulat.-Fabr.	127.75	127.00
Darmstädter Bank	132.00	132.75	Bielefeld. Maschin.	245.45	245.00
Deutsche Bank	188.30	188.50	Boch. Bgw. G. C.	83.20	83.50
Disk.-Ges.-A. abge.	175.90	176.00	Bochumer Gußstahl	194.80	199.40
Dresdener Bank	147.90	148.00	Ch. F. Beil.-ter-Meer	000.00	000.00
Nationalbank f. D.	134.00	134.00	Dortmund. Union	101.80	103.50
Oest. Kredit-Aktien	197.00	207.75	Düsseldorf. Kammg.	36.00	35.50
Peters u. C., Krefeld	124.00	124.10	Düsseld. Eisenbahnb.	241.00	238.00
Gelsteebraber	000.00	000.00	Düsseld. Eisenhütt.	204.50	206.60
Aug.-Bodenbach			Maschinenfab.	164.60	165.60
Gotthardbahn	000.00	000.00	Elberf. Farbenw.	300.00	302.00
Südöstr. (Lomb.)	25.50	25.50	Gladb. Wollindustr.	90.25	90.75
Ostpreuß. Südbahn	00.00	00.00	Gladb. Spinnerei	000.00	000.00
Krefelder Eisenbahn	104.00	103.10	Gelsenkirch. Bergw.	191.75	194.00
Kref.-Uerd. Lokalb.	000.00	000.00	Gerresh. Glashütt.	133.00	132.75
Westf. Pfandbr. 3½	00.00	00.00	Harpener Bergw.	186.50	188.30
Pomm. 4% Pfandb.			Hibernia	207.50	210.75
S.H.B. unk. b. 1900	98.00	98.00	Hörder Eisenwerk	231.50	230.50
N.-W. Bbr. 1905 4%	98.40	98.40	Köln. Bergw.	402.00	405.00
do. II. IV. 1904 3½	90.20	90.50	Gel. f. elekt. Anl. Köln	85.25	85.25
do. VI. unk. 1908 3½	91.75	91.75	Laurahütte	213.25	216.00
do. VII. unk. 1909 4%	99.90	99.80	Rh.-Nass. Bergw.	171.50	174.00
do. VIII unk. 1910 4%	100.00	100.00	Pongs Spinnerei	91.80	93.00
Italiener	92.75	92.50	Rhein. Stahlwerke	171.70	173.00
Russen 1880er	00.00	97.50	Rhein.-Westf. Ind.	260.00	261.00
Neue russ. 4% Anl.	97.90	97.75	Langerb. M.-Akt.	295.00	298.25

Russennoten 216.00.

Wechselpreise.

Amsterdam	8 Tage	169.15	London	8 Tage	20.425
"	2 Monate	168.20	"	3 Monate	20.275
Belg. Plätze	8 Tage	81.20	New-York		4.1925
"	2 Monate	80.70	Paris	8 Tage	81.40
Ital. Plätze	10 Tage	76.40	"	2 Monate	81.00
" "	2 Monate	00.00	Schw. Plätze	8 Tage	80.80

Reichsbank-Zinsfuß seit 13. Juli 1900
Wechsel 5 Proz. Lombard 6 Proz.
Berliner Platz-Wechsel-Zinsfuß 4 Proz.

Amsterdam	3½	Kopenhag.	5½	Madrid	4	Schw. Plätze	5
Brüssel	4	Lissabon	5	Paris	3½	Wien	4½
Ital. Plätze	5	London	4	Petersburg	5½	Scand. Plätze	6

Kölner Börse vom 20. Juli:

Düsseldorfer Dampfschiff	134.00	Kölner Gummifabrik	120.00
Kölner	129.50	Chem. Fabrik Weiler	200.00
Gladbach. Baumwollsp.	147.00	Köln. Elektr.-Alg.	82.00
Kölner	40.00	Rhein.-Bau-Genoss.	130.00
Vierfener Flachsspinnerei	132.50	Köln.-Rottw. Pulverfab.	154.00

Produkten-Börse.

* **Berlin**, 20. Juli. (Eigener Drahtbericht.) (Preise in Mark für 1000 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.) Weizen Juli 000,00, Sept. 156,25, Okt. 157,25 M., Roggen Juli 000,00, Sept. 139,50, Okt. 139,50 M., Hafer Juli 132,00, Sept. 128,75 M. Mais Juli 110,25, Sept. 107,75 M. Rüböl Okt. 58,40, Nov. 00,00. Spiritus 70er loco 50,40 M.

Die aus Amerika gemeldete erhebliche Preiserholung und die Zurückhaltung des Angebots verschafften den etwas gesteigerten Forderungen für Weizen und Roggen Gehör. Starke Verschiffungen von Weizen aus Argentinien ermatteten die Tendenz wieder und reduzirten die Fortschritte auf 0.50 M. Heute lagen auch bereits die ersten bemusterten Offerten des neuen inländischen Roggens, durchweg schöne schwere Qualitäten, vor. Hafer war behauptet. Rüböl wurde zu weiter herabgesetzten Preisen mäßig umgesetzt. 70er Spiritus nominell 50,40 M., ohne Umsatz. — Heiß.

Niederrheinische Kredit-Anstalt
Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.
Grundkapital M. 21,000,000. Rücklagen ca. M. 4,000,000.
Krefeld, 19. Juli.

Wechsel.			Brief	Geld	Geld-Kurse	Rebm.
Amsterdam / Rotterdam	100 Gulden	k. S. / 2 M.	169.35	168.95	Sovereigns	20.40
Antwerpen / Brüssel	100 Frc.	k. S. / 2 M.	81.35	81.05	englische Noten	20.44
London	1 L.	k. S.	20.47	20.43	20-Frc.-Stücke	16.20
do.	1 L.	3 M.		20.23	5-Frc.-Stücke	4.00
Paris	100 Frc.	k. S.	81.55	81.25	französ. Noten	81.20
do.	100 Frc.	2 M.			belgische "	81.05
Italien. Plätze		k. S.	76.70	76.10	holländ. "	169.00
do.		2 M.			amerikan. Gold	4.18
					Noten	4.16
Schweiz. Pl. 100 Frc.		k. S.	80.95	80.65	österreich. "	84.20
					schweizer. "	80.60

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Uninteressirte Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Goldwechsel.

Seide.

* **Elberfeld**, 18. Juli. Bei der hiesigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute eingeliefert: 14 Nrs. 1075 Kilogr. Vom 1.—18. Juli 181 Nrs. 12 426 Kilogr. Total: 195 Nrs. 13 501 Kilogr.
* **Zürich**, 18. Juli. Eingeliefert: Organzin 15 Nr. 1080 Kilogr. Trame 12 Nr. 970 Kilogr., Grege 18 Nr. 1080 Kilogr. Total: 45 Nr. 3130 Kilogr. Netto verwogen 38 Nr. 2160 Kilogr.
* **Basel**, 18. Juli. Eingeliefert: Organzin 8 Nrs. 663 Kilogr. Trame 13 Nr. 1076 Kgr., Grege 1 Nr. 100 Kgr. Total 22 Nr. 1809 Kilogr.
* **Lyon**, 18. Juli. Eingeliefert: 48 B. Organzin, 28 B. Trame, 82 B. Gregen und hat 73 B. gewogen im Gesammtgewicht von 14 943 Kilogr.
* **Mailand**, 18. Juli. Zur Kondition kamen: 122 B. europäische, und 64 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 15 220 Kilogr.

Baumwolle.

* **New-York**, 19. Juli. Baumwolle 10. Orleans 10⅛. Zufuhr 3000 B. Export nach England 7000 B., dem Kontinent 3000 B. Lieferung: Aug. 9.21. Sept. 8.66. Okt. 8.35. Nov. 8.22. Dez. 8.18. Febr. 8.21. Tendenz: Gab auf Liverpooler Berichte nach und schloß ruhig.

Viehmärkte.

* **Köln**, 20. Juli. Viehmarkt. Zugetrieben: 892 Kälber, feinste Mast (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 68-70 M., mittlere Mast- und gute Saugkälber 64-66, geringe Saugkälber 60-63, ältere gering genährte (Fresser) 50-54. 230 Schafe, 1. Qual. 70-00. 2. 64-65. 3. 58-60 M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht. Geschäft in beiden Gattungen sehr langsam. Bei Schluß des Marktes starke Verflauung. Abgaben unter Notirung, geräumt.

Frucht- und Viktualienmärkte.

× **Krefeld**, 20. Juli. (Amtliche Marktpreise.) Getreidepreise siehe Produktenmarkt. Alte Kartoffeln 0.00 M., neue Kartoffeln 6.80 M. Stroh 3.00-3.50. Heu 6.50. (Alles per 100 Kilo). Rindfleisch 1.20-1.30. Schweinefleisch 1.50. Kalbfleisch 1.40. Hammelfleisch 1.30. Speck geräuch. 1.60. Gewöhnliche Eßbutter 2.20 M. (Alles per 1 Kilo.) Eier, hiesige, 60 Stück 4.20 M. (25 Stück 1.75 M.), fremde 60 Stück 3.60 M. (25 Stück 1.40 M.).

● **Krefeld**, 20. Juli. Notirungen des Krefelder Produktenmarktes. Weizen, Landwaare 1. Qual. 17.00. 2. 16.50. ausländischer 1. Qual. 18.50. 2. 18.00. Roggen, Landwaare 1. Qual. 15.50. 2. 15.00. ausländischer 1. Qual. 17.00. 2. 16.50; Hafer, Landware 1. Qual. 15.00. 2. 14.50. ausländ. 1. Qual. 15.50. 2. 14.75. Buchweizen 1. Qual. 14.00. 2. 13.50; Mais, Mixed 12.50. anderer 0.000. Cinquantin 15.00. Weizenmehl 00 23.50-24.50. Roggenmehl 00.00; Weizenkleie 1. Qual. 0.00. 2. Qual. 0.00 M., Vollmehl 1. Qual. 00.00. 2. Qual. 00.00 M. Leinmehl 1. Qual. 15.00. 2. 14.50 M. Rübsaatmehl 1. Qual. 14.20. 2. 14.00. Leinkuchen 11.90. 2. 00.00 M.

* **Neuß**, 20. Juli. Weizen 1. Qual. 17.00. 2. 16.50. 3. 16.00 M. Roggen 1. Qual 15.60. 2. 14.80. 3. 14.10 M. Hafer 15.00. Kartoffeln 2.50-3.30. Heu 3.40-3.90. Kornstroh 4.40 M. die 50 Kilo. Maschinenstroh 12.00. Flegeldrusch 15.00 M die 500 Kilo. Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 62.00 M., Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 63.50 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 106.00 M. Kleie per 50 Kilo 5.20 M. Butter 2.40 M. das Kilo. Eier 25 Stück 1.75 M.

* **Köln**, 20. Juli. Fruchtmarkt. Preisfeststellungen gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 00.00. Roggen 00.00. Hafer 0.00. Heu 9.20-11.50. Richtstroh 3.20. Krummstroh 2.20. Maschinenstroh (Roggen) 2.90 M. pro 100 Kilo.

* **Köln**, 20. Juli. Rüböl Part. von 100 Ktl. 62.50 B., Okt. 61.50 B. 61.00 G.

* **Magdeburg**, 19. Juli. Kornzucker 88% 00.00-00.00. 75% 00.00-0.00. Brodraffin. I 28.50. Brodraffin. II 28.37½. gem. Raffin. mit Faß 28.50. gem. Melis I mit Faß 28.00 bis 00.00. Rohzucker I Raffin. Transito f. a. B. Hamburg Juli 11.87½ bis 11.95 Br., Jan. 11.82½ bz., 11.80 Gd., Sept. 11.55 Br., 11.52½ bz., Okt.-Dez. 9.70 Gd., 9.72½ Br., Jan.-März 9.75 Gd., 9.80 Br.
*) Obige Preise sind die vom Syndikate der deutschen Zuckerraffinerien festgesetzten.

* **Hamburg**, 19. Juli. Kaffee, Sept. 46½ G., Dez. 47¼ G., März 48 G., Mai 48½ Pfg. G.

* **New-York**, 19. Juli. Waaren-Schlußpreise.

	18.	19.		18.	19.
Rother Winterweizen	82½	84	Mehl (Spr. clears)	2.70	2.70
Weizen Juli	81¼	82⅝	Zucker, fai. ref. Mc.	4⅞	4⅞
" August	00	00	Petroleum		
" September	80⅝	81⅞	" rohes (Pack.)	9.15	9.15
" Dezember	81¾	82⅞	" Stand. wh.	7.85	7.85
Mais Juli	44⅝	44½	" Philadelphia	7.80	7.80
" September	44⅛	44¼	" Pipe l. Cert.	125	125
" Dezember	41⅜	41½	Getreidefracht	3	3

Weizen eröffnete flau mit niedrigeren Preisen auf unerwartet ungünstige Kabelberichte, war aber dann auf festere ausländische Meldungen fester, stieg auch später auf Berichte über Schaden an der Frühlingssaat weiter und schloß fest. Mais, anfangs niedriger, später höher und schloß fest. Kaffee befestigte sich.

Kohlen.

* **Düsseldorf**, 19. Juli. (Amtl. Bericht) Kohlen- und Koks-Börse. 1. Gas- und Flammkohlen: a. Gaskohle für Leuchtgasbereitung M. 12.00 bis 13.00; b. Generatorkohle 11.50-12.00. c. Gasflamm-Förderkohle 10.25-11.50. 2. Fettkohlen: a. Förderkohle 9.75-10.75; b. beste melirte Kohlen 10.75-11.75. c. Kokskohle 10.50-11. 3. Magere Kohlen: a. Förderkohle 9.35-10.25. b. melirte Kohlen 10.25-12.25. c. Nußkohle Korn II (Anthracit) 20.50-24.00. 4. Koks: a. Gießereikoks 23.00-24.00; b. Hochofen-Koks 22.00-0.00. c. Nuß-Koks, gebrochen 24.00-25.00. 5. Briketts 12-15 M. Auf dem Kohlenmarkt ist die Nachfrage nicht zu befriedigen.

Metalle.

* **Eisleben**, 19. Juli. Mansfelder MRA-Kupfer 152-155 M. die 100 Kilo ab Bahnstation Hettstedt für das 3. Quartal 1900.
* **Hamburg**, 19. Juli. Gold in Barren per Kilogr. 2788 Br., 2784 Gd., Silber in Barren per Kilog. 83.65 Br., 83.15 Gd.
* **Amsterdam**, 19. Juli. Bankazinn loco. fl. 83¾. Aug. 83¾. Billiton loco 84½, Okt. 80 fl.
* **London**, 19. Juli. Kupfer, Chili Bars, good ord. brands L. 73.10. Zinn, Straits L. 142. Blei, span. 17.12.6. Zink, schles. ord. brands 19.5.
* **Glasgow**, 19. Juli. (Schluß.) Roheisen. Mixednumbers warrants 72.6. Warrants Middlesborough 69.0. Hämatit 84.0 Sh.
* **New-York**, 19. Juli. Eisen amerik. Nr. 2 North 15.50. Kupfer 16.50. Zinn 32.50. Blei 4.00. Zink 4.20.

Für den Inseraten- und Reklamentheil verantwortlich: J. Keller.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Heinrich Daeschler, Inhabers eines Fachgeschäftes für Lithographie etc. hier, ist Gläubigerversammlung am 4. August 1900, Morgens 11 Uhr, Zimmer 20.

Tages-Ordnung:
Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen.

Krefeld, den 14. Juli 1900.
Königl. Amtsgericht 3.

An einer voraussichtlich mit Beginn des nächsten Winterhalbjahres (15. Oktober) in Friemersheim neu zu errichtenden einklassigen kathol. Volksschule soll die

Lehrerstelle

besetzt werden. Gehalt für einstweilig Angestellte 1050 Mk.; Grundgehalt 1250 Mk.; Alterszulage 150 Mk.; Funktionszulage 100 Mk.; Wiethsentschädigung 200 bezw. 300 Mk.

Bewerbungen bitte spätestens bis zum 10. August d. J. mir einzusenden. 3055

Friemersheim, 19. Juli 1900
Der Bürgermeister:
Heynen.



Aufforderung.

Ich fordere alle Diejenigen hiermit auf, sich bis z. 28. Juli 1900 bei **Peter Suchanka**, Königshof, Kreiselderstraße 110, melden zu wollen, welche noch eine Zahlung oder Forderung an den verstorbenen **Heinrich Kremer**, Niederbruch 5, Fischeln haben. 3075

Ein Ackergut

mit gut erhaltenen Gebäulichkeiten (neuer Scheune) groß 44 Morgen, ist preiswürdig

zu verkaufen.

Auskunft ertheilt **Lippens**, Weißenberg-Neuß. 3072

Haus,

zweistöckig, im nördlichen Stadttheil, 4 Fenster Front, verhältnißhalber bill. z. verk. Näheres in der Geschäftsst. d. Bl. 3052

Tüchtiger 3057
Sattler- u. Polsterer-Gehülfe gesucht.
Lambert Abels, St. Tönis.

Aeltere erfahr. Person sucht in katholischem herrschaftl. Hause **Stelle** zur Beaufsichtigung der Kinder. Selbige ist im Schneidern perfekt. Gefl. Offerten unt. M. F. 3079 an die Geschäftsst. d. Bl.

Auf gleich ein **Ausläufer** gesucht. Näh. in der Geschäftsstelle d. Blattes. 3059*

Mädchen v. 20 Jahr., kath., das 2 Jahre in einer besseren Küche thätig ist, **sucht** per 10 Oktober **ähnl. Stelle** in einem kath. herrschaftl. Hause, am liebsten bei einer alleinstehend. älteren Dame. Offert. unt. K. G. 9068 an die Geschäftsst. d. Bl.

Braves fleißiges

Mädchen

auf sofort gesucht Neußerstr. 8.

Selbstgezogener
Stoppelrüben-Samen
haben abzugeben
Gebr. Hanter, Osterath.



Ein schweres, 3½, Mon. altes

Stutfohlen,

belgische Rasse, zu verkaufen.
Geschw. Schloßmacher,
Mühlen-Hof, St. Tönis.

Ein sehr schönes 3 Monate altes

Stutfohlen

preiswerth zu verkaufen
Adam Schlaberger,
Fischeln.

Fortsetzung

der

öffentlichen Versteigerung

aller Waaren

Mittwoch, den 25. Juli 1900,
Nachmittags 5 Uhr anfangend,
im Lokale Friedrichstraße 1.
Außerdem im Hauptlokale Rheinstraße 125 fortwährend
Verkauf aus freier Hand der Restbestände sämmtlicher Waaren
zu jedem annehmbaren Gebote.

Gebr. David,

Rheinstr. 125, Friedrichstr.-Ecke.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Krefeld belegene, im Grundbuche von Krefeld, Band 23, Artikel 1134, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Rentners Heinr. Bossen in Düsseldorf eingetragene Grundstück:

Flur 12 Nr. 1145/65, Rheinstraße Nr. 33, groß 2 Ar, Wohnhaus mit Seitenflügel und Hofraum, 2000 Mark Nutzungswerth,

am **Mittwoch, den 5. September 1900, Vormittags 10 Uhr,**

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle, Steinstraße 200, Saal III, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Krefeld, den 11. Juli 1900. 3062
Königliches Amtsgericht.

Jagd-Verpachtung zu Dülken.

Die Jagd der Gemeinden **Dülken Stadt** und **Land**, eingetheilt in 6 Parzellen zur Größe von 457, 309, 328, 487, 405 und 368 Hektaren, soll am **Dienstag, 14. Aug., Nachm. 4½ Uhr** im **Hotel zur Post** zu **Dülken** auf 9 Jahre, beginnend am 1. Februar 1901, öffentlich gegen Bürgschaft verpachtet werden.

Die Jagdbezirke sind seit Jahren waidmännisch bejagt worden, sind sehr wildreich und schießen sämmtlich unmittelbar an die Stadt bezw. Bahnhof Dülken an.

Jagdkarte und Pachtbedingungen liegen auf dem hiesigen Rathhause, Zimmer 5—6, zur Einsicht offen, können auch gegen Erstattung der Kopialgebühren von dort bezogen werden.

Dülken, den 12. Juli 1900.
Der Bürgermeister: **Voß.**

Montag, den 30. Juli cr., Nachmittags 2 Uhr, sollen die zur Konkursmasse der Firma K. Löbschen gehörenden

Lederbestände

auf dem Lagerplatze der genannten Firma zu Sonsbeck

öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden, und zwar:

1 Duzd. farbige Chevraux-Leder, 3½, Duzd. Chagrins, 48 Dächer, 44 Duzd. diverse Schafleder, 6⅝ Duzd. Thranleder, ca. 680 Pfd. Bache-Abfälle, Köpfe und Hälse, 6 Roßspiegel, ca. 100 Pfd. schwarze Spaltstücke, ca. 6500 Pfd. Einlageleder-Abfälle, ca. 300 Pfd. rosslederne Kronstück-Abfälle, ca. 358 Pfd. Lackleder-Abfall, 7½ Häute Oberleder, 18½ Häute Cap-Oberleder, 1½ Häute schwarze Kipse, 224 Cap Kalbfelle (beschädigte), 41½ Häute Brandsohlleder, 123½ Häute Beche-Leder, 30½ Häute Sohlleder, 222½ Häute Croupons-Sohlleder,

ferner ca. 820 Häute halbfertig in den Gruben befindlich, 275 Rohhäute, sowie verschiedene Gerbstoffe als: Myrabolanen, Quebracho Extrakt rc., Thran und Säure.

Xanten.

Der Konkurs-Verwalter **Vieten,**
Rechtsanwalt.
3065

In einem verkehrreichen Orte in der Nähe von Kempen (Rhein) ist ein **großes schönes Haus**, worin seit langen Jahren mit gutem Erfolge

Metzgerei und Wirthschaft

— auch Speisewirthschaft — betrieben wurde, wegen Krankheit des Besitzers zum **baldigen Antritt preiswürdig zu kaufen.** Zu dem Besitzthum gehören: schöne Wirthschaftsräume u. Laden, großer Hof, Raum u. schöner Garten, Scheune, Stallung, Schlachthaus rc. Alles in bestem Zustande. Selbstreflektanten erfahren Näheres bei dem Unterzeichneten. 9976

Kempen (Rh.). **G. Rütten,** Auktionator.

Wäscherei

für Haushalts-, Leib- und Hotelwäsche

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften und Hotelbesitzern unter Garantie. **Es werden weder Chlor noch ätzende Mittel angewandt.** 9977

Bockumer Wasch-Anstalt,
Uerdingerstraße 240.

Oefen.

Die uns zugedachten **Aenderungen und Reparaturen** an **Kohlenöfen, Gasöfen** rc. bitten wir freundlichst bald möglichst besorgen zu lassen, indem in den Herbst- und Wintermonaten eine prompte Erledigung nicht zu ermöglichen ist.

Deuster & Zumbroich,

Spezial-Geschäft für Oefen, 9981
Kochherde, Haus- und Küchengeräthe.



Stroh- u. Filzhüte

in großartiger Auswahl empfiehlt

Aug. Antholz,
Königstr. 116.

Reizende Neuheiten in **Radfahr-Mützen, Knaben- und Mädchen-Mützen u. s. w.,**
nur eigenes Fabrikat zu ganz billigen Preisen.
Bitte meine 4 großen Schaufenster zu beachten.

En gros en détail.

Empfehle als

passende Hochzeits- und Namenstags-Geschenke

bemalte Heiligen-Statuen, Kalvariengruppen, Konsole, Goldkreuze unter Glasglocken, Hang- und Stehkreuze usw.

**** Billigste Bezugsquelle ****
*** weil eigene Werkstätte für ***
*** Gießerei und Polychromie. ***
****** Reparaturen billigst. ******



Hch. Vermeulen,

Luisenstr. 60, gegenüber d. Stephanskirche.

W. Verhuven Söhne

Möbel-Fabrik mit Dampfbetrieb,
Gegründet 1862.

Fabrik: **Dreikönigenstr. 153 u. 155.** Verkaufs- u. Ausstellungsräume **Marktstraße 61.**

Etablissement für

vollständige Wohnungs-Einrichtungen

in edem Stil, nach eigenen und gegebenen Entwürfen, unter langjähriger Garantie.

Braut-Ausstattungen
in jeder Preislage.

Imhoff & Co.,

Krefeld, Steinstraße 69,
empfehlen

extra prima schnittfrei starke Sohlleder
zu M. 1.20 per Pfd.,
Kerntafeln, 7pfündig (reiner Kern),
zu M. 1.90 per Pfd. 9917

Diese Leder sind von vorzüglicher Gerbung.

Nothglöcklein.

Dringende Noth ist die Veranlassung, diese herzliche Bitte an edle Menschen- und Kinderfreunde vertrauensvoll zu richten. Das **Sankt Katharinenstift** der Schwestern vom hl. Dominikus verpflegt und erzieht arme, verlassene Kinder vom zartesten Alter an. Die meisten dieser Kleinen werden durch die Aufnahme in diese Anstalt vom physischen und moralischen Untergange gerettet oder davor bewahrt, viele durch dieselbe erst der Gnade der h. Taufe theilhaftig. Fast alle Kinder kommen aus der größten Armuth und müssen daher viele umsonst aufgenommen werden; gegenwärtig beherbergt das St. Katharinenstift **218** arme, verlassene (Säuglinge und) Kinder, für ⅔ derselben kann nichts, für die übrigen nur wenig bezahlt werden. Woher sollen die Schwestern die Mittel nehmen, diese armen Kinder zu ernähren und zu kleiden? Selbst arm, haben sie ohnehin schon jährlich eine große Summe an Zinsen für die Schulden aus dem Ankaufe des Grundstückes und dem dringend nothwendigen Neubau zusammen zu bringen. Sollen sie etwa diese Kleinen, deren Untergang an Leib und Seele durch Verweigerung der Aufnahme unzweifelhaft erscheint, zurückweisen? Da läuten sie lieber das Nothglöcklein und wenden sich im Namen ihrer armen Pfleglinge an die hochherzigen Leser dieser Zeilen mit der innigen Bitte um Gaben zur Beschaffung von Lebensmitteln und Kleidungsstücken für diese allerärmsten Kleinen. Der göttliche Kinderfreund möge jede Gabe tausendfach vergelten!

Berlin NO., Greifswalderstraße 18.
Die Oberin des St. Katharinenstiftes,
Schw. M. Elisabeth Daelen.

Da die vorstehenden Angaben der Wahrheit entsprechen, empfehle ich den Hilferuf des hiesigen Katharinenstiftes der christlichen Nächstenliebe recht dringend.

Berlin, den 30. Juni 1900. 3073
Neuber,
Propst bei St. H. edwig

Aufruf!

Bei der ernsten Wendung der Ereignisse in China hat das **Zentral-Komitee** der unter Allerhöchstem Protektorat stehenden **Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz** nicht gesäumt, die Unterstützung der amtlichen Sanitätspflege durch die Vereinsorganisation dem Reichsmarineamt anbieten zu lassen.

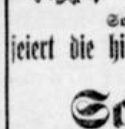
Dieses Anerbieten ist angenommen worden. Die erste Sendung reichhaltiger Materialien für Verpflegungszwecke, die Gestellung von freiwilligem Personal für Lazarethpflege sowie die Errichtung zunächst eines überseeischen Vereinslazareths sind in Vorbereitung.

Das Zentralkomitee gibt davon allen Kreisen in Deutschland, welche an dem Loos unserer braven Truppen herzlichen Antheil nehmen, Kenntniß.

Beiträge zur Verwendung für die obengenannten Bedürfnisse nimmt die **Stadtkasse** entgegen. Auch haben die Herren **von Beckerath-Heilmann, A. Molenaar & Co.** und **Peters & Co.** sich bereit erklärt, Gaben für gedachten Zweck in Empfang zu nehmen. 9985

Im Namen des Vereins vom Rothen Kreuz
Küper, Oberbürgermeister.
Krefeld, den 17. Juli 1900.

Auf nach Osterath!



St. Sebastianus-Schützen-Fest.

Sonntag, den 22. Juli 1900,
feiert die hiesige St. Sebastianus-Bruderschaft
ihr diesjähriges

Schützen-Fest

in altherkömmlicher Weise im Saale des Herrn Gerh. Wolfs.
Getränke nach Belieben.

Der Vorstand.

NB. Das Lokal befindet sich in unmittelbarer Nähe des Elektrischen Bahnhofes Hoterhaide.

Städtischer Schlachthof.

Samstag, den 21. cr., wird von Morgens 8 Uhr ab im hiesigen Schlachthofe

Fleisch zweier minderwerth. Kühe, eines Kalbes und eines Schweines

in kleinen Quantitäten an Private verkauft.

Der Schlachthof-Direktor **Heckmann.**

Plano-Binder

(der beste Binder der Neuzeit).

Manila-Bindegarn

(beste Qualität zu billigsten Preisen).

Plano-Messerschleifsteine

(der einfachste der im Gebrauch).

H. Habben & Co.,

Moers.

Ladenlokal in Neuss.

Ein sehr schönes **Ladenlokal mit Einrichtung,** beste Geschäftslage von Neuß, Ecke einer Kreuzstraße, mit 3 großen Schaufenstern, sehr geeignet für Delikatessen-, Südfrüchten-, Obst-, Eier- und Kolonialwaarenhandlung, mit und ohne Wohnung, **per sofort** oder 1. Oktober dss. Js. zu vermiethen. 3056

Zu erfahren beim Eigenthümer
Chr. Schellens, Möbelfabrik,
Neuß.

Am Portiunkula-Feste (2. August) kann in der **Kapuzinerkirche am Zurath** und in der **Kapelle der Franziskanerinnen der große Portiunkula-Ablaß** gewonnen werden.

Hierzu wird empfohlen:

Der Ablass von Portiunkula.

Erklärung desselben
nebst passenden Gebeten für das katholische Volk.

Preis 15 Pfg.

Zu haben in der

J. P. Klein'schen Buchhandlung, H. Creutzberg,
Hochstraße 91. **Hochstraße 91.**

Hömmingen am Rhein.
Hotel zum Schloß-Arenfels
empfiehlt sich für läng. Aufenthalt. **Volle Pension Mark 4,** bekannt gute bürgerliche Küche.
Besitzer **H. Gülden.** 9792

Apollotheater Düsseldorf

Direction: J. GLÜCK.
16. Juni bis 31. Juli 1900:
Operetten-Saison.
Gastspiel des Ensembles vom Carl Schultze-Theater in Hamburg.
Direction M. Mostl.
Anfang der Vorstellungen 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

Königr. Sachsen
Technikum Mainichen
Höh. u. mittl. Fachsch. f. Maschb. u. Elektrotechn. Ingenieure, Techniker, 4 und 2 Werkmeist. 2 Kurse. Direktor E. Voltz.

Ein kleine Familie (2 erwachsene Söhne) sucht Mart. eine

Wohnung

von 3 Zimmern
evtl. mit Speicherzimmer.
Näh. Luth. Kirchstr. 62, oben.

Zu vermiethen
Nordstraße eine schöne

1. Etage,

6 Räume, nebst Speicherzimmer, Waschküche, an kleinere bessere Familie per Martini. 9978
Näheres Evertsstraße 41.

Ackergütchen

von 4—6 Morgen in der Näh. Krefelds auf Martini zu miethen gesucht. Offerten unter J. W. 9869 an die Geschäftsst. d. Bl.

20,000 Mark

an erster Stelle gegen gute Sicherheit gesucht.
Gefl. Offerten an die Geschäftsstelle dss. Blattes unter N. 3043.

Ein 3-jähr.



Wallach
u. ein älteres
Karrenpferd
zu verkaufen, daselbst **Kampfaumen** zu haben. 9527
Neuburgshof, Fischeln.

Gelbbrauner

Butterradshund,

auf den Namen Tell hörend, entlaufen
Balth. Gater, Latum.

Erfahrener

Kaufmann

sucht sich an einem rentablen Geschäft vorläufig mit 15—20,000 Mark zu betheiligen, oder ein solches zu übernehmen. Offerten unter C. J. 9911 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Wittwer, katholisch, 48 Jahre, mit auskömmlichem Einkommen und zwei Kindern von 11 und 13 Jahren, sucht mit einem braven katholischen Mädchen ohne Anhang in Verbindung zu treten zwecks

baldiger Heirath.

Offerten mit Angabe der Verhältnisse unter R. Z. 3080 an die Geschäftsstelle dss. Bl. bis zum 26. dieses Monats. *

Reelles Heirathsgesuch

Ein kath. Wittwer von jugendlichem Aeußern, 49 Jahre alt, mit 3 Söhnen, Besitzer eines Ackergutes von 70 Morgen, verbunden mit Restauration, im Kreise Krefeld, wünscht sich wieder zu verheirathen. Kath. Damen, auch kinderlose Wittwen von 44 bis 50 Jahren, welche geneigt sind, sich ein sicheres Heim zu gründen, mögen vertrauensvoll ihre Offert. unter A. B. 3020 an die Geschäftsstelle dss. Bl. gelangen lassen. Es wird mehr auf eine ansehnliche gut religiöse Person aus guter Familie, die mit allen Zweigen der landwirthschaftlichen Haushaltung durchaus vertraut ist, gesehen, als auf Vermögen.

Gegenseitige strengste Verschwiegenheit selbstverständlich Ehrensache.

Gute gesunde Küche

erzielt jede Hausfrau, wenn sie die mit hohen Auszeichnungen prämiirten Erzeugnisse der **Maggi**-Gesellschaft benützt. Diese sind bequem zu verwenden, von außerordentlicher Güte, sehr ausgiebig und dabei doch billig. Wer sie gebraucht, spart vor Allem auch Zeit und **Zeit ist Geld!**

MAGGI's Gluten-Kakao



in Würfeln à 5 Pfg. für ein ausgezeichnetes Kakao-Frühstück, **verbindet** seltenen **Wohlgeschmack mit größtem Nährwert.**

MAGGI's Gemüse- u. Kraftsuppen



in Würfeln à 10 Pfg. für 2 Portionen, machen es möglich, **in wenigen Minuten, nur mit** Wasser, kräftige Suppen zu bereiten.

— **30 verschiedene Sorten.** —

MAGGI's Bouillon-Kapseln



à 12 u. 16 Pfg. geben, nur mit kochendem Wasser übergossen, 2 Portionen vorzüglicher fertiger Fleisch- oder Kraftbrühe.

Die einzelne Portion kommt also nur auf 6 Pfg. bezw. auf 8 Pfg. zu stehen.



Maggi zum Würzen

der Suppen, Saucen, Ragouts und Gemüse, in Fläschchen von 25 Pfg. an.

— Wenige Tropfen genügen! —

Zu haben in allen Kolonial-, Delikateßwaaren-Geschäften und Droguerien.

Achternbosch-Weidemann,
Marktstr. 83,
empfehlen zu billigsten Preisen
Häkelarbeiten
Stickereien
Damenwäsche
Herrenwäsche
Cravatten
Handschuhe
Kurzwaaren
Heinr. Achternbosch Sohn,
Hochstr. 48a,
Ecke Dreikönigenstr.

Empfehle zur **Sommer-Saison**

Steppdecken, Kleider-Kattune, Lüster-Unterröcke

in hübschen neuen Mustern zu billigsten Preisen und in großer Auswahl.

C. A. Biederbick

Königstraße 99/101, Ecke Neue Linnerstr.

Uerdinger Kirmeß!

Rheinlust,

Uerdingen.

Herrliche Rhein-Aussicht.

★★★★ ff. Bair. Bier, Münchener Löwenbräu, ★★★★
★★★★★★★★★ Dortmunder Aktien-Bier. ★★★★★★★★★
★★★ Reine Weine. Reichhaltiges kaltes Buffet. ★★★
★★★★ Abends Beleuchtung der Garten-Anlagen. ★★★★

Dienstag Nachmittag von 5 Uhr ab:

GROSSES KONZERT

und Abends von 8 Uhr an abwechselnd

Tanz-Vergnügen.

Landwehr-Unterstützungs-Verein zu Krefeld.

Sonntag, den 22. Juli, Nachmittags 5 Uhr:

54. Stiftungs-Fest

in der **Stadthalle.**

Konzert der Städtischen Kapelle, Festreden, Gesänge, Auflassen von Luftballons.

Abends:

Großes Feuerwerk.

Zum Schluß:

Geschlossener Fest-Ball.

Hierzu laden wir unsere Ehrenmitglieder und Mitglieder nebst ihren Angehörigen freundlichst ein.

Der Zutritt kann nur gegen Vorzeigung der Mitgliedkarte gestattet werden und sind Kinder vor Beginn des Balles aus dem Lokale zu entfernen. Söhne über 16 Jahre haben **keinen** Zutritt. 9862

Der Vorstand.

Telephon-Anschluss Nr. 1871.

Dr. Wallerstein,
Südwall 69
(an der Breitestrasse).

Dr. med. J. Strauss,
prakt. Arzt rc.
Spezial-Arzt für Kinder,
Südwall 55.
8—10, 2½—5 Uhr. 9997
Telephon Nr. 1864.

Erste Sterbekasse

beim Wirthe Emil Kühler, Westwall 100.

Sterbegeld 255 M.

Morgen Sonntag, Nachm. von 4—7 Uhr:

Zahltag

und

Aufnahme neuer Mitglieder.

NB. Es werden auch Auswärtige als Mitglieder aufgenommen.

Der Vorstand.

Gegründet 1832. Möbelfabrik Kraft-Betrieb.
von
Herm. Hassel.
Lager: **Luth. Kirchstr. 36/38,** Fabrik: **Weststr. 31/33**
Billigste Preise. am Rathhause. Billigste Preise.

Unstreitig größtes Lager und größte Auswahl am Platze in einzelnen Möbeln, wie ganzen Zimmereinrichtungen.

Ausstattungen für Brautpaare
in jeder Holzart und jedem Style.

Polsterwaaren bis zu den feinsten Garnituren.
Divans, Sophas und **Sessel** in jeder Ausführung.
Lieferung für **Hotels, Bureaux, Läden** rc., sowie jede Arbeit nach Zeichnung bei allseitig anerkannt solider und feiner Arbeit zu den **billigsten Preisen.**
Amerikanische u. andere **Schreibpulte** mit **Selbstverschluß, Sessel** rc.
Lieferung **franko,** je nach Einkauf auch auswärts. 7283

Uerdinger Kirmeß.

Zum wilden Mann.

An den drei Kirmestagen findet in meinem Saale

BALL

statt. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Louis Müller.

Gesang-Verein „Blüthenkranz"

Sonntag, den 22. Juli 1900, Nachmittags 5 Uhr, in den Sälen **Haus Waldeck:**

Sommerfest

verbunden mit

TANZ.

Zu obiger Festlichkeit sind unsere Ehren- und passiven Mitglieder nebst ihren werthen Damen freundlichst eingeladen.

Freunde können eingeführt werden.

Das Vergnügungs-Komitee. Der Vorstand.

Anfertigung sämmtlicher Weiss-, Bunt- u. Gold-Stickereien

für den **Haus-, Gewerbe- und Kirchenbedarf,** sowie **Aufzeichnungen** für alle Zwecke billigst.

Jägerstr. 60, 1. Etage.

Hotel Kellner

Uerdingen.

Kirmeß-Sonntag, 22., und -Montag, 23. Juli cr.:

BALL.

Entree 60 Pfg. à Person, wofür eine halbe Flasche Wein verabreicht wird.

Kirmeß-Dienstag, den 24. Juli cr.:

Abonnements-Ball.

Entree für Herren M. 150, Damen frei.

A. Helfer's
Anstands- und Tanz-Institut
für höhere Stände.
Lehrkursus 1. Ranges.

Beehren uns hierdurch ergebenst mitzutheilen, daß unsere

diesjährigen Tanz-Kurse

Anfangs September in der „**Königsberg**" beginnen werden.

Anmeldungen nehmen wir in unserer Wohnung **Rostrasse Nr. 118,** Nähe der Webeschule, bereitwilligst entgegen.

Privat- Tanz- Unterricht ertheilen wir nach Wunsch. 9952

Hochachtungsvoll

Adolf Helfer jr. u. Frau,
Lehrer und Lehrerin der bildenden Tanzkunst.

Schöne Haarflechten, schon von 2 Mark an, **Ia. Ausfallhaare,** Zöpfe und Perrücken empfiehlt **Th. Mittelsten,** Friseur und Perrückenmacher, Krefeld, Matthiasstraße 50.



Pianos Adam

Flügel und Pianinos von
C. Bechstein, Kaiserl. Hoflief.,
empfiehlt kaufe, leihweise und auf Ratenzahlungen 9390
F. Adam,
Westwall 69.

---

25 % billiger

wie jedes andere Futtermittel ist:

Getrock. Getreideschlempe.

Letzte Analyse: 29,75 % Protein,
12,45 % Fett,
42,20 % Gehalt.

Getrocknete Biertreber.

26/32 % Protein und Fett.

Muster und Offerten stehen zu Diensten.

Ferner empfehle:

Weizenkleie, Rollmehl, Gerstenfuttermehl, Melasse-Torfmehl, Leinmehl, Baumwollsaatmehl, Viehsalz etc. etc., Hühner- und Taubenfutter.

Grosses Lager in **Hafer.**

Detail-Verkauf zu Engros-Preisen.

Versandt auch nach auswärts.

Jos. Capell,

Comptoir und Lager:
ROSSSTRASSE 195.

Leichte Comptoir-Joppen

u. Handjoppen, schwarz und farbig, in allen Größen. Lüstre, Leinen, Seide, Cachemire, Drell, Loden rc. Waschanzüge, Waschhosen. Auch für besonders starke Leute sind passende Größen vorräthig.

Sehr billige Preise.

Leopold Spanier,
Rheinstraße, Ecke Ostwall.

Arbeiter-Wohnungs-Genossenschaft

(e. G. m. b. H.)

Montag, 23. Juli cr., Abends 9 Uhr, im Lokale **E. Kühler,** Westwall:

Generalversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Bau- und Geschäftsberichte.
2. Berichte der Kommission für das Miethswesen.
3. Ergänzungswahl des Aufsichtsrathes.
4. Verschiedene Anregungen aus der Mitgliedschaft.

Nur Mitglieder haben Zutritt. 9952

Um rege Betheiligung ersuchen

Der Aufsichtsrath. Dr. J. Weise. **Der Vorstand.** F. Moser.

Doppel-Bier

garantirt rein,
für Wöchnerinnen, Kranke und Blutarme,
in frischer Füllung vorräthig.
Brauerei Lenssen
9772 Luth. Kirchstr. 27.

Zwicker und junge Leute,

die das Zwicken erlernen wollen, finden geg. hoh. Lohn dauernde Beschäftigung.

Imhoff & Co.,
Krefeld, Steinstraße 69,
mech. Schuhfabrik. 9918

Ein Sohn ordentlicher Eltern als
Schmiede-Lehrling
gesucht. 9863
H. Hoz, St. Tönis.

Ein mittelgroßes **Mädchen** bildetes kath. für Haus- und Handarbeit gesucht. Dasselbe kann sich im Laden mit ausbilden. Näh. in der Geschäftsstelle d. Bl. 3058*

Ein 3 Monate altes
Fohlen
zu verkaufen 9834
Wwe. Hausmann,
Benrad bei St. Tönis.

F. Wilh. Hilbing,

Lager Rossstr. 171. Kreteld, Comptoir Josefstr. 10.
Fernsprecher 978.

Spezial-Geschäft für

Flurbeläge und Porzellan-Wandbekleidung.

Lager sämmtlicher Baumaterialien.

Reelle Bedienung. Billige Preise.

Geldschränke,



neu und gebraucht, verkaufe wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe

zu jedem annehmbaren Preis.

H. F. Peltz, Düsseldorf,
9793 **Kasernenstraße 5** und **Wallstraße 35.**

Verberger Schützen-Verein.

Sonntag, den 29. Juli 1900, Nachmittags 5 Uhr, im Saale des Herrn Peters, Mörserstraße:

Sommer-Fest,

bestehend in

Konzert und geschlossenem Ball.

Es ladet freundlichst ein

der Vorstand.

Kattune und Mousseline.
Wollene und halbwollene Kleiderstoffe.
Waschechte Kleider- und Schürzen-Siamosen. Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche. Gardinen und Vorhänge.
Baumw. Strümpfe, Socken u. Unterzeuge

in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen.

Carl Geib

König- und Wilhelmstrassen-Ecke.

Hotel Rother,
Hüls.
Telephon-Anschluß 1857.
9405

Modes.

Tüchtige zweite Arbeiterin, kath. wird zum baldigen Eintritt gesucht. Näheres **L. Segermann,** Marktstr. 42.

2,100 Mark,

1. Hypothek, auf ein Ackergrundstück gegen doppelte Sicherheit und mäßigen Zinsfuß gesucht.

Offerten unter Chiffre H. H. 3066 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch einmal **kostenlos** in den **„Krefelder Stadt-Anzeiger"** (Gratisvertheilung von Unterhaus zu Unterhaus) aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Anzeigen der „Niederrheinischen Volkszeitung" in 18—20,000 Haushaltungen und Familien und in die Hände von etwa 60—70,000 regelmäßigen Lesern.

Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags- und Abends), Sonntags 4—5 Blätter und Beilagen, im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.40, monatl. 80 Pfg., bei den Postanstalten vierteljährl. M. 2.25, Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 45 Pfg., bei den Post M. 1.—. Gratis: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. Illustr. Beilage „Bücherwarte". Ausführliche Probenummern gratis und franko auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 5spaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den Kreisblatt Stadt-Anzeigen" ausserhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Annahme 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. ✱ Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 396. (Sonntags-Nr. 29.) Krefeld, Samstag, den 21. Juli 1900 (Daniel). (Drittes Blatt.) 52. Jahrgang.

Wochen-Uebersicht.

⊙ **Krefeld**, 21. Juli.

Die vergangene Woche hatte die Gewißheit gebracht, daß sämmtliche Fremden in Peking von den Chinesen ermordet worden sind. Wenn die Nachricht auch noch nicht „authentisch" bestätigt ist, so darf an der Richtigkeit nicht mehr gezweifelt werden. Damit hat das chinesische Volk, welches Antheil an der Kultur der europäischen Mächte hat, das Völkerrecht in einer Weise verletzt, wie sie in der Geschichte der gesitteten Völker eigentlich ohne Beispiel dasteht. Nicht einmal vor den wehrlosen Frauen und Kindern haben die Mordbuben Halt gemacht. Mögen die Interessen der betheiligten Mächte in China noch so verschieden sein, für alle heißt es jetzt ohne Unterschied, für die begangenen Frevel von den Chinesen Sühne zu fordern. Gegenüber den Vorgängen in Peking muß die Eifersüchtelei der Mächte in den Hintergrund treten. Ein Verbrechen an der Menschheit wäre es, wenn jetzt ein Staat auf seine Sonderinteressen bedacht sein wollte und dadurch die dringende Aufgabe, welche den Mächten gegenüber China jetzt gestellt ist, vereiteln würde. Da die Aufständischen in Peking ungestraft ihre Unthat haben vollbringen können, wird ihnen der Kamm geschwollen sein und ihr Thatendrang sie neue Opfer in den Provinzen suchen lassen, um so mehr als sie bestrebt sein werden, weiteren energischen Maßnahmen der Mächte so weit wie möglich zuvorzukommen. Welche Ziele Deutschland gegenüber China verfolgt, das hat das Rundschreiben des Grafen v. Bülow an die verbündeten Regierungen, das in der vorigen Woche veröffentlicht wurde, dargelegt. Die deutsche Politik wird darin gekennzeichnet durch die Worte: gemeinsames Vorgehen der Mächte, keine „Sondervortheile für Deutschland", keine Auftheilung Chinas und Sühne für den ermordeten Gesandten. Mit letzterer Forderung steht Deutschland nun nicht mehr allein, sondern sämmtliche Mächte haben jetzt von den Chinesen Sühne für die Ermordung ihrer Angehörigen zu fordern. Angesichts der gegenwärtigen Situation in China ist ein eiliges Handeln der Mächte nothwendig, besonders da es nicht ausgeschlossen ist, daß die Vizekönige des Südens schließlich ihre bisherige Haltung dem Aufstande gegenüber aufgeben und sich dem allgemeinen Aufstande gegen die Fremden anschließen werden. Tientsin ist von den verbündeten Truppen, wenn auch unter schweren Verlusten, eingenommen worden, wobei die deutschen Truppen sich durch Tapferkeit auszeichneten. Zum Nachfolger des ermordeten Frhrn. v. Ketteler ist der bisherige Gesandte in Luxemburg, Dr. Mumm von Schwarzenstein zum deutschen Gesandten in Peking ernannt worden.

Der vierte internationale Textilarbeiterkongreß tagt gegenwärtig in Berlin. Gleich am ersten Tage seiner Verhandlungshat er ein Bild von der vielgepriesenen Einmüthigkeit der sozialdemokratischen internationalen Bestrebungen gegeben, indem sich die Vertreter der verschiedenen Nationen inkl. der deutschen ganz gründlich in den Haaren lagen. Das wird aber nicht hindern, daß am Schlusse des Kongresses die allgemeine Einmüthigkeit in phrasenhafter Weise offiziell konstatirt wird.

Was die übrigen Vorgänge der letzten Woche anbelangt, welche Deutschland betreffen, so beanspruchte von diesen das deutsch-amerikanische Handelsabkommen das meiste Interesse. Bekanntlich besteht seit längerer Zeit zwischen der Union und Deutschland eine Verschiedenheit in der Auslegung des Meistbegünstigungsvertrages zwischen beiden Ländern. Amerika ist der Meinung, daß es Sonder-Vortheile, welche es an andere Länder gewährt, nicht ohne Weiteres auch an Deutschland zu gewähren brauche, sondern daß es dafür besondere Gegenleistungen beanspruchen könne. Deutschland dagegen vertritt die Auffassung, daß es auf Grund der Meistbegünstigungs-Klausel ohne Konzessionen jener an andere Länder seitens Amerikas gewährter Vortheile theilhaftig werde. Diese prinzipielle Frage ist durch das Handelsabkommen, dessen näherer Inhalt wir als bekannt voraussetzen dürfen, nicht entschieden worden, jedoch hat Deutschland durch die Ausbedingung einer Kündigung sich dahin gesichert, daß es Amerika, ohne einen handelspolitischen Konflikt herbeizuführen, gegebenen Falles den Konventionaltarif entziehen kann. — Der Bierkrieg ist beendet; die Haltung der Mehrzahl der deutschen Wirthe in dieser Frage verdient Anerkennung. Die tschechischen Brauereien haben schließlich doch klein beigeben müssen. Sie konnten's ja auch, denn ihr Profit und der ihrer Vertreter bleibt noch groß genug. — Zwei wichtige Gesetze sind in der verflossenen Woche publizirt worden. Für Deutschland waren es das Fleischbeschaugesetz und das Unfall-Versicherungsgesetz, für Preußen das Kommunalwahlgesetz.

In **Oesterreich** weilt der Ministerpräsident Herr v. Körber in Ischl am Hoflager des Kaisers. Man nimmt an, daß es sich wieder einmal darum handelt, das österreichische Parlament in irgendeiner Form aktionsfähig zu machen, wahrscheinlich erst im Herbst. In Brünn hat in der vergangenen Woche sowohl die böhmische Volkspartei wie die deutsch-fortschrittliche Partei für Mähren eine Versammlung abgehalten. Beide kamen in ihren Beschlußanträgen zu der Verurtheilung des Sprachengesetzentwurfs, jene, weil den Deutschen in demselben zu viel Rechnung getragen, und diese, weil den Tschechen zuviel Rechte eingeräumt worden seien. So bald scheint Oesterreich in der Sprachenfrage noch nicht zur Ruhe zu kommen.

In **Frankreich** ist das Nationalfest, abgesehen von einigen blutigen Kämpfen, die es gegeben hat, ohne die üblichen „Zwischenfälle" verlaufen. Nach den Generalaffairen der letzten Wochen war man auf einen „großen Tag" gefaßt. Viel besprochen wurde, daß der frühere Generalissimus Zamont seine Zustimmung dazu verweigert hat, daß der Wortlaut seines Entlassungsgesuches von seinen Anhängern durch Maueranschlag publizirt werde.

In **England** hat Lord Balfour im Unterhause erklärt, daß demselben ein Nachtragskredit von Deutschem Umfange unterbreitet werde, um, wie er hoffe, die letzten Mittel für den Krieg in Südafrika zu beschaffen und ferner die Kosten der Operationen in China zu decken. Ob die Hoffnung des Ministers betr. Südafrika sich so bald erfüllen wird, möchten wir nach den neuesten großen Erfolgen der Buren stark bezweifeln. Den Guerilla-Krieg, den die Buren jetzt führen, dürfte den Engländern noch mehr zu schaffen machen. Dem Gouverneur der Goldküste, Sir Hodson, welcher von den Eingeborenen in Kumassi lange Zeit eingeschlossen war, ist es gelungen, mit sämmtlichen Europäern aus der Stadt zu entkommen. Bei seinem Abzug war die Garnison noch mit Proviant für 20 Tage versehen. Falls sie bis dahin nicht entsetzt wird, würde sie dem Hungertode anheimgegeben sein. — Die Königin hat ihre Zustimmung zu der vom britischen Parlament angenommenen neuen australischen Bundes-Verfassung, deren Bedeutung für Australien wir bereits früher dargelegt haben, gegeben und vollzogen. Am 1. Januar 1901 werden damit die sämmtlichen australischen Kolonien in einem unauflöslichen bundesmäßigen Gemeinwesen unter der Krone des Vereinigten Königsreichs wie Großbritannien und Irland zusammengeschlossen sein. Australien bildet einen separaten Bundesstaat unter der britischen Flagge, der seine eigene Verfassung und sein eigenes Parlament haben wird.

Dem **Präsidenten Mc. Kinley** hat eine von der republikanischen Nationalkonvention in Philadelphia ernannte Kommission seine Ernennung zum Präsidentschaftskandidaten offiziell mitgetheilt.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Hydra-, Gella-, Schneeball- oder Lawinensystem.** Unter diesem Namen beginnt, so schreibt die amtliche „Berliner Korrespondenz", ein Geschäftsgebahren Verwendung zu finden, das geeignet ist, das Publikum in empfindlicher Weise zu schädigen. Das System besteht darin, daß dem Erwerber eines Hydra (Gella- 2c.) Gutscheines die Lieferung eines im Werthe erheblich über den Preis des Gutscheines hinausgehenden Gegenstandes, vornehmlich einer Uhr, in neuester Zeit auch von Fahrrädern, Eßbestecken und anderen Gegenständen, in Aussicht gestellt wird, sobald er von der Firma eine bestimmte Anzahl von Gutscheinen käuflich erworben, diese an andere Personen abgesetzt und jede von diesen Personen wiederum auf ihren Gutschein die gleiche Anzahl von Gutscheinen von der Firma bezogen hat. Ohne die Schwierigkeiten, die der Erfüllung dieser Bedingungen entgegenstehen, zu erkennen, werden leichtgläubige Personen durch die Aussicht auf den Erwerb eines anscheinend werthvollen Gegenstandes für einen unverhältnißmäßig niedrigen Betrag zum Ankauf von Gutscheinen verlockt und in der Mehrzahl der Fälle geschädigt. Der Minister für Handel und Gewerbe hat die Polizeibehörden beauftragt, diesem gemeingefährlichen Geschäftsgebahren durch öffentliche Warnung des Publikums und, soweit das rechtlich möglich ist, auf dem Wege der Strafverfolgung entgegenzutreten. Hierfür gibt vielleicht der § 4 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs vom 27. Mai 1896 (Reichs-Gesetz-Blatt Seite 145) eine Handhabe, dessen Anwendbarkeit nach § 12 a. a. O. einen Strafantrag der in § 1 Absatz 1 daselbst bezeichneten Gewerbetreibenden oder Verbände erfordert.

Rheinland und Westfalen.

§§ **Vom Rhein**, 19. Juli. In Folge einer Anregung des Herrn Landeshauptmannes der Rheinprovinz hat der Herr Regierungspräsident zu Düsseldorf folgende Anweisung an die Ortspolizeibehörden erlassen: 1) Bei den an einer Provinzialstraße neu zu errichtenden Baulichkeiten ist in den Bauerlaubnißscheinen anzuordnen, daß die Tagewässer und die Hauswässer, Jauche u. s. w. nicht in die Gräben der Provinzialstraße abgeleitet werden dürfen, daß vielmehr Gebäude und Höfe in angemessener Weise zu entwässern sind. 2) Sämmtliche an einer Provinzialstraße bereits errichteten Baulichkeiten sind alsbald einer Revision bezüglich der Ableitung der Abwässer zu unterziehen; gegebenenfalls sind die zur Abstellung der Mängel erforderlichen Maßnahmen zu treffen. — Anlaß zu dieser Anweisung geben die häufigen Klagen über mangelhafte Reinigung bezw. Vorfluth der Gräben, welche darauf zurückgeführt wird, daß die Anlieger verbotenermaßen Schmutzwässer, Hauswässer, Regenwässer und Abstände von Jauchegruben durch künstliche Anlagen in die Straßengräben leiten.

* **Bochum**, 19. Juli. Vor der Thür eines hiesigen Restaurants lief am Mittwoch Abend eine ärmlich gekleidete Frau, welche zwei Kinder mit sich führte, in Ohnmacht. Mitleidige Gäste trugen sie hinein, wo sie sich bald erholte und auf Fragen erklärte, nach Amerika zu ihrem Manne reisen zu wollen, der ihr die Schiffskarten zugeschickt habe. Da sie aber nicht über die Mittel zur Reise nach Hamburg verfüge, so habe sie beschlossen, den Weg zu Fuß zu machen und mitleidige Herzen um Obdach anzusehen. So hatte die Frau schon den Weg von Krefeld hierher gemacht, wo sie dann vollständig ermattet niedersank. Der Wirth führte die Frau und Kinder in die Küche, wo sie sich nach langer Zeit wieder sättigen konnten und wies ihnen auch für die Nacht eine Schlafstelle an. An dem Stammtische aber wurde laut „Westf. Volksztg." eine Kollekte veranstaltet, deren Ertrag für die Reise nach Hamburg und dortige Verpflegung hinreichte. Am anderen Morgen wurde der Betrag der Frau ausgehändigt, die in lauten Dankesbezeugungen ausbrach. Nach einer Stärkung geleitete man sie zum Bahnhofe, von wo sie nach Hamburg abreiste.

Vermischtes.

* Ein internationaler Verlegerkongreß wird vom 9. bis 12. Juni 1901 in Leipzig stattfinden, nachdem solche in Paris 1896, Brüssel 1897 und London 1899 vorausgegangen sind. Mehrere Hundert Verleger aller Kulturnationen rüstet sich Leipzig, die Metropole des deutschen, österreichischen und schweizer Buchhandels, in seinen Mauern zu empfangen. Der Kongreß wird sich mit dem Urheberrecht und Verlagsrecht sowie mit technischen Fragen des Buchhandels, Kunsthandels und Musikalienhandels, soweit dieselben ein internationales Interesse beanspruchen, in seinen sieben Sitzungen beschäftigen. Zum Präsidenten wurde Albert Brockhaus (Leipzig) gewählt zu auswärtigen Ehrenpräsidenten Fouret-Hachette (Paris) Bruylant (Brüssel) und Murray (London).

Landwirthschaft und Gartenbau.

* Ueber das Salzen der Butter, deren Zweck es bekanntlich ist, den Wasser- und Milchzuckergehalt der Butter zu verringern, die Butter haltbarer und schmackhafter zu machen, schreibt die „Molkerei-Zeitung" unter anderem. Nach A. Müller ist dasjenige Salz das für die Butter geeignetste, welches möglichst viel Körner mit einem Durchmesser von $^1/_{12}$ bis $^1/_{20}$ Zoll = 2,6 bis 1,3 Millimeter besitzt. Ein in jeder Hinsicht vortreffliches Salz ist das Lüneburger, welchem die geforderten Eigenschaften in hohem Grade eigen sind. Die erforderliche Salzmenge beträgt im Mittel drei Prozent von dem Gewicht der einmal ausgeknetenen frischen Butter. Bei dieser Salzmenge hält sich dieselbe, wenn sie sonst richtig bearbeitet wurde, mehrere Monate gut. Nur wenn sie länger aufbewahrt werden soll, wird stärker gesalzen: soll die Butter aber bloß kürzere Zeit sich halten, und nur schwach gesalzen sein, so gibt man ihr etwa zwei Prozent Salz. Es ist durchaus nothwendig, daß die Butter an jedem Tage, nach jeder Butterung, genau die gleiche prozentige Menge von Salz enthält. Es liegt auf der Hand, daß der Geschmack der Butter nicht allein unmittelbar, sondern auch mittelbar durch die Menge des hinzugesetzten Salzes bestimmt wird, insofern davon der Gehalt der Butter an Buttermilch abhängig ist. Diese Verhältnisse sind auch nicht selten von großem Einfluß auf den Preis der Butter, denn am höchsten wird nur diejenige bezahlt, welche sowohl in betreff des Geschmackes, wie der ganzen Beschaffenheit sich durch große Gleichmäßigkeit auszeichnet. Besonders wichtig ist dies für alle Butter, welche an den größeren Markt, sei es zum sofortigen oder baldigen Verzehr, sei es zur Ausfuhr und für längere Dauer, gelangt. Das Salz muß jedesmal genau abgemessen oder gewogen werden. Man bedient sich dazu der Bequemlichkeit wegen sogenannter Salzgläser, welche von 10 zu 10 bezw. von 50 zu 50 Gramm eingetheilt sind. Beim Salzen verfährt man am besten in der Weise, daß zunächst die Butter vom größten Theil er in ihr eingeschlossenen Buttermilch befreit wird. Hi rauf werden einige Pfund schwere Stücke gestochen, auseinandergedrückt, mit Salz bestreut, sodann übereinander gelegt, durch senkrechte Stiche die zum jedesmaligen Kneten erforderlichen Ballen abgetrennt, und dann auf dem Knetbrett das Salz möglichst gleichmäßig in dieselbe eingeknetet. Die Butter bleibt dann mindestens 6—8 Stunden liegen, was durchaus nothwendig ist, wenn das Salz die oben besprochenen Wirkungen ausüben soll. Es kommt bei der Bestimmung dieser Zeit auf die Beschaffenheit der Butter in erster Linie an. In einer weichen Butter, also z. B. im Sommer, geht di Diffusion zwischen Salz und buttermilch schneller vor sich als in harter Butter, z. B. im Winter. Eine viel Buttermilch enthaltende Butter muß länger mit dem Salze in Berührung bleiben als eine Butter, die wenl Buttermilch enthält. Die zweite Knetung, die hauptsächlichste und wichtigste, dient dazu, das überflüssige Salzwasser und diejenigen Buttertheile, welche überhaupt noch ausgepreßt werden können, aus der Butter zu entfernen um sie selbst möglichst gleichmäßig zu mischen. Niemals darf die Butter aber mehr bearbeitet werden, als dies unumgänglich nöthig ist, denn eine „überarbeitete" Butter büßt an Gleichheit des Geschmackes, an Aroma und an äußerer Beschaffenheit bedeutend ein. Ein Theil des Salzes wird durch das Kneten in Form von Salzwasser wieder entfernt und zwar umsomehr, je mehr Buttermilch bezw. Wasser in der Butter vor dem Salzzusatze bezw. Kneten enthalten war und je starker die Butter ausgeknetet wurde. Im Mittel kann man rechnen, daß mindestens ein fünftel und höchstens die Hälfte des zugefügten Salzes durch das nächherige Bearbeiten entfernt wird.

Handel und Verkehr.

Deutschlands Außenhandel im Jahre 1899. Das Kaiserliche Statistische Amt hat von dem bereits angekündigten ersten, den Jahreshandel von 1899 darstellenden Band (Band 128 der Statistik des Deutschen Reichs, Verlag von Puttkammer u. Mühlbrecht, Berlin) „Der Verkehr mit den einzelnen Ländern in den Jahren 1899, 1898 und 1897" außer den bereits erschienen vier Heften soeben die Hefte I (Belgien), II (Italien), VI (Schweiz), XII (Niederlande) herausgegeben. Dem Tabellenwerk dieser Hefte geht eine kurze Besprechung des deutschen Außenhandels mit diesen Ländern im letzten Jahrzehnt voraus.

Im Spezialhandel mit **Belgien** hat 1899 die Einfuhr betragen: 246,1 Mill. Mk. (ohne Edelmetalle 243,4 Mill. Mk.), die Ausfuhr betragen: 207,1 Mill. Mk. (ohne Edelmetalle 207,0 Mill. Mk.).

Die Zunahme gegen 1898 beträgt in der Einfuhr 22,2 v. H. in der Ausfuhr 19,6 v. H. Hauptsächlichste Einfuhrartikel waren rohe und gekämmte Wolle, Pferde; hauptsächlichste Ausfuhrmittel Kohlen und Eisenwaren.

Im Spezialhandel mit **Italien** hat 1899 die Einfuhr betragen: 197 Mill. Mk. (ohne Edelmetalle 193,3 Mill. Mk.), die Ausfuhr betragen: 116 Mill. Mk. (ohne Edelmetalle 111,8 Mill. Mk.).

Die Zunahme gegen 1898 beträgt in der Einfuhr 15,7 v. H., in der Ausfuhr 22,9. Hauptsächlichste Einfuhrartikel waren Rohseide, Südfrüchte, Hanf; hauptsächliche Ausfuhrartikel Edelmetallwaaren, Maschinen, sonstige Metallwaaren, Textil-, Lederwaaren, Chemikalien.

Im Spezialhandel mit der **Schweiz** hat 1899 die Einfuhr betragen: 176,3 Mill. Mk. (ohne Edelmetalle 168,4 Mill. Mk.), die Ausfuhr betragen: 284,7 Mill. Mk. (ohne Edelmetalle 280,4 Mill. Mk.).

Die Zunahme gegen 1898 beträgt in der Einfuhr 1,6 v. H., in der Ausfuhr 11,3 v. H. Hauptsächlichste Einfuhrartikel waren Rohseide, Taschentücher, ungefärbte Florettseide, Garne, Käse; hauptsächlichste Ausfuhrartikel Kohlen, Eisenwaaren, Wollenwaaren, Kleider, Bücher 2c.

Im Spezialhandel mit den **Niederlanden** hat 1899 die Einfuhr betragen: 293,8 Mill. Mk. (ohne Edelmetalle 196,7 Mill. Mk.), die Ausfuhr betragen: 327,7 Mill. Mk. (ohne Edelmetalle 320,6 Mill. Mk.).

Die Zunahme gegen 1898 beträgt in der Einfuhr 10,7, in der Ausfuhr 17,9 v. H. Hauptsächlichste Einfuhrartikel waren Rohtabak Fleisch, Käse, Kaffee, Gemüse, Butter, Heringe, Zink, Pferde Reis; hauptsächlichste Ausfuhrartikel Kohlen, Kleider, Eisenwaaren, Wollenwaaren, Steine, Maschinen, Baumwollwaaren, Chemikalien. Nach der niederländischen Handelsstatistik beträgt der Werth der Ausfuhr von Gütia (Ghinarinde) nach Preußen allein mehr als die ganze Einfuhr aus den Niederlanden nach der deutschen Handelsstatist, was auf die unrichtige Bewerthung dieser Waare in den Niederlanden zurückzuführen ist.

Seidenwaaren und Seide.

* **Krefeld**, 18. Juli. Ueber das hiesige Seidenwaaren-Geschäft schreibt das Fachblatt „Seide": Im Seidenwarengeschäft ist vollständig sommerliche Stille. Die Reisenden der Zwischenhändler sind inzwischen meistens von ihren Sommerreisen zurück und berichten, daß das Geschäft im Kleinhandel für seidene Stoffe durchaus nicht schlecht liegt; die Zahl der Bestellungen bleibt wenig hinter dem Vorjahr zurück, nur sind sie weniger umfangreich. Die Anzahl der neuen Muster wächst jede Saison, so daß es den Bestellern schwer fällt, aus den Hunderten neuer Sachen das Richtige zu wählen. Die Hauptsache fehlt jedoch, besonders in seidenen Stoffen, nämlich ein oder zwei Artikel, die den Markt beherrschen und die Jeder kauft, wie zur Zeit Moire Velours. Heute wird an den vielen verschiedenen Mustern nur gesucht, große geschlossene Aufträge sind selten. Darüber klagt auch die Fabrik, jede Saison vertheilen sich die Bestellungen auf eine größere Zahl Arten, Sortimentsaufträge in einem Artikel kommen immer weniger vor, ebenso solche auf Lieferung. Der Zwischenhändler verläßt sich heute darauf, daß im gegebenen Augenblick, wenn er die Waare braucht, er sie doch beim Fabrikanten findet, und vermeidet, so viel er kann, Verfügungen im voraus. Schlägt wirklich ein Artikel ein, dann ist der Fabrikant trotz mechanischer Weberei nicht im Stande, die verlangten Mengen in einigen Wochen aus dem Boden zu stampfen, während er, mit Verfügungen des Zwischenhändlers versehen, sie in der Zwischenzeit ganz gut hätte bewältigen können. Die eigentliche Saison wird immer kürzer, die Zeit der Ruhepausen entsprechend länger. Das Geschäft drängt sich gegenwärtig auch für die Fabrikanten auf so kurze Frist zusammen, daß es diesen immer schwerer fällt, ihren Betrieb vortheilhaft auszunutzen. — In Stoffen ist heute kaum ein Zweig zu nennen, der vor dem anderen etwas voraus hätte. In Futterstoffen für die Konfektion, in denen man geschmackvolle neue Muster gebracht hatte, stellt sich jetzt heraus, daß diese für den Verbrauch zu theuer sind, man will billigere haben.

Diejenigen, welche schon jetzt ein Abonnement für die Monate **August** und **September** anmelden, erhalten bis 1. August cr. die „Niederrhein. Volkszeitung" **kostenlos.**

Der **Bezugspreis** der

„Niederrhein. Volksztg."

Wöchentlich 15 bis 17 Blätter und Beilagen

Mittag-Ausgabe | **Abend-Ausgabe**

für die Monate

August und September

beträgt in der Stadt Krefeld **nur M. 1.40,** auswärts bei der Post **M. 1.50.**

In der Stadt Krefeld werden auch **Monats-Abonnements** zu nur **70 Pfg.,** in Bockum, Fischeln, Hüls, Oppum, Lank, Linn, Niederbruch b. Fischeln, St. Töns, Traar und Uerdingen **durch unsere Boten** zu **75 Pfg.** entgegengenommen.

Bei der jüngst erfolgten erheblichen Ermäßigung des Bezugspreises erfolgte ein **Abonnentenzuwachs von mehr als 5000 innerhalb drei Wochen.**

Viehmärkte.

* **Trier**, 18. Juli. Viehmarkt. Zugetrieben: **74** Pferde, **442** St. Rindvieh, **253** Kälber, **112** Wagen und **66** Karren mit Schweinen, sowie **46** zu Fuß zugetriebene Schweine. Im Ganzen wurden **560 750** Stück bis **540** Mk. bar angeschrieben **175 270.** Es stimmte [illegible] **70 120** M. Schwere Gespann-Pferde von **760 900** M., leichtere **540** bis **700** M., leichte Kühe mit mäßig Fohlen per Stück **190 300** M., ohne Kalb **160 240** M., Gespannfohlen und Rinder **180 280** M., [illegible] Kälber **190 300** M. pro Stück. Rinder, 6—12 Monate [illegible] **70 100** M., [illegible] **105 135** M. pro Stück. Fette Schafe **66 67** Pfennige, **60 63,** fette Lämmer **60 63,** fettschlachtbare **56 58** M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht. Mutter **28 54** M. pro Stück oder **120 140** pro Kilo Schlachtgewicht. Fette Schweine **41 46** M. pro 50 Kilo Lebendgewicht. Fettschweine im Alter von 5—6 Monaten **30 42** M. pro Stück, 6—8 Wochen alte Ferkel **10** bis **14** M. Der Handel in allen Sorten war langsam. Nächster Markt: 1. August.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* **Amsterdam**, 18. Juli. Weizen Mai **180** Roggen Mai **00.** Cts. **126** fl. Rüböl loco **31½** Sept. Lief. **29¾.** Wollpreis **00** fl. Leinöl loco **37½** Aug. **37¼.** Sept. **32¼.** Hanf **30** fl.

* **Amsterdam**, 19. Juli. Kaffee, Java vorr. **37.** Aug. **37.** Sept. **37¼.** Dez. **37½.** März **37¾.** Mai **37¾** fl.

* **Antwerpen**, 19. Juli. Petroleum. (Schluß.) Raff. weiß Type loko **18¼** bez. **18½** Br., Juli **18¼** Br., Aug. **18½** Br., Sept. **18¾** Br.

* **London**, 19. Juli. 96% Java-Zucker **13¼.** Rüben-Rohzucker loko **11** Sh. **4½** D.

Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirthschaftskammern

vom 19. Juli 1900.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Ostermark	152-157	152-155	130-140	143-150
Mittelmark-Prignitz	150-155	144-152½	140-150	140-150
Sachsen	152-156	147-153	132-140	145-160
Magdeburg	154-156	150-153	132-140	145-160
Erfurt	140-154	150-155	130-140	150-155
Danzig	152-157	137	134-137	126
Regbez. Stettin	156-157	140-146	130-132	137-148
Posen	141-151	135-140	118-130	145-155
Breslau	136-153	141-147	124-144	130-152
Hannover Süd	144-154	142-146	132-150	150-155
Kiel	148-160	145-160	132-150	142-155
Aurich	160-165	160-163	155-160	147-150
Kassel	160	160	—	152½
Nach Privat-Ermittelung:	755 qr. p. l.	712 qr. p. l.	573 qr. p. l.	450 qr. p. l.
Berlin	158	150	—	153
Stettin (Stadt)	157	143	132	139½
Königsberg	153	134	134	129
Breslau	154	140	144	143
Posen	151	141½	130	142
Mannheim	161	153	—	143
Hamburg	157	153	—	148

Holz.

* **Köln**, 19. Juli. Brennholz ist bei fortgesetzt starker Nachfrage im Preise fest, es wurden **65 66** Mk. für den Raummeter Buchenholz bezahlt. Verkauft wurden nach Neuwied und Kerdringen je **4** Flöße, nach Kruft **7** Flöße, nach Düsseldorf **12** Flöße, Duisburg-Hochfeld **17** Flöße, sowie nach Beisel und Hitdorf je **3** Flöße. Kölner Berg. Mauheimer Sägen erhielten **2000** Stamm Rundholz angebracht. An den Markt in Bonn-Beuel kam ein Floß mit etwa **1600** Stamm Rundholz.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Reparaturen schnell und billig. **Sonnenschirme** 76 in denkbar grösster Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten. **Grosses Lager in Spazierstöcken.** **Bergs & Mühlen** **110 Rheinstrasse 110.** Reparaturen schnell und billig.

Hainichen, Königreich Sachsen. Das neugegründete Technikum bildet in 5 Semestern Maschinen- und Elektro-Ingenieure, in 4 Semestern Maschinen- und Elektro-Techniker und in 2 Semestern Werkmeister aus. Für die Anstalt wird gegenwärtig ein neues, zweckentsprechendes Gebäude errichtet. Mit der Anstalt wird ein Maschinenbau- und ein Elektro-Laboratorium verbunden, für welche Einrichtungen die Stadt Hainichen ganz enorme Opfer bringt. Das Winter-Semester 1900—1901 beginnt am 3. November, der Vorunterricht am 15. Oktober. Weitere Auskünfte ertheilt bereitwilligst die Direktion, durch welche auch Programme kostenfrei zu beziehen sind.

Haus-Versteigerung.

Auf Anstehen der Erben Ferdinand Buhlmann hier soll am **Montag, 23. Juli 1900, Nachmittags 7 Uhr,** in der Wirthschaft von **Johann Baumeister,** Marktstr. 256 hier,

Das Wohnhaus Rauenweg 4 hier, mit Hinterhaus, Hofraum und Garten, groß 12 Ar 62 Meter

öffentlich durch mich versteigert werden.

Krefeld. 9659

Herf, Notar.

Verpachtung zu Traar.

Mittwoch, 25. Juli 1900, Nachmittags 5 Uhr, beim Wirthen Jak. Pastern zu Traar läßt die Duisburger Brauerei-Akt.-Gesellschaft vorm. Gebr. Böllert

8 Morg. 42 Ruth. Ackerland am Igelsberg und 1 Morg. 26 Ruthen Ackerl. bei Dornbusch

in der bisherigen Eintheilung öffentlich auf längere Jahre wieder verpachten.

Antritt Herbst 1900.

Verdingen.

9878 Justizrath **Fusbahn,** Notar.

Frucht-Verkauf zu Stratum.

Freitag, den 27. Juli cr., Nachmittags 5 Uhr, beim Wirthen Joh. Bruhmann zu Stratum, läßt Frau Wwe. Heinr. Grün zu Gelley:

2 Mrn. Roggen im Dinkling.
2 Mrn. Weizen am grünen Weg,
2 Mrn. Weizen in der Pesch am Strang,
5 Mrn. Hafer auf dem Dinkling,
5 Mrn. Hafer in der Pesch am Strang,

öffentlich auf Kredit verkaufen.

Uerdingen. 9881

Justizrath **Fusbahn,** Notar.

Fruchtverkauf.

Montag, den 23 Juli cr., Nachmittags 4 Uhr,

im Wirthslokale der Frau Wwe. Grevenz zu St. Hubert läßt die Vormundschaft über die Wittwe und Kinder von Joh. Wolfen zu Ordroich:

ca. 25 Morgen Roggen,
ca. 20 Morgen Weizen
u. ca. 20 Morgen Hafer,

stehend auf Grundstücken des Neuenhofes zu Ordroich am Hohenweg, Nepenweg, hinter Bestendonkhof und am Wege nach Kempen, gegen Hagel versichert,

auf Kredit gegen Bürgschaft öffentlich verkaufen.

Die Frucht muß vorher besehen werden. Die Bewohner des Neuenhofes weisen dieselbe auf Verlangen an.

Der Vertreter des Notars Justizrath Scherer: Kalker, Rechtsanwalt.

Kempen. 9841

Tigerfinken,

reizende kleine Sänger, Paar 2 M., 5 Paar 9 M., Reisfinken, i. Prachtgefieder, muntere Sänger, Paar, 2.50 M. Indigofinken, schön blau, fleißige Sänger, St. 4 M. Wellensittiche, Zuchtpaare, Paar 7 M. Rothkld, Rangebäck, Bandfinken, Ghinerfinken, Silberfasanchen, Goldbrüstchen, niedl. bunte Sänger, Paar 2.50 M., 5 Paar sort. 10 M., sprech. Amazon-Papageien von 30 M. an, Harzer Kanarienvögel, 1a. edle flotte Sänger, St. 10, 15, 18, 20 M. Vers. geg. Nachn. Garantie f. lebd. Ankunft. **L. Förster,** Vogel-Export, **Chemnitz** i. S. 9887

Reisender

gesucht,

kath., nicht über mittl. Alters, mit der Mälleereibranche und den Verhältnissen des Niederrh. vertraut, zum Eintritt im Laufe dieses Sommers. Prima Referenzen erforderlich.

9857

Bernh. Vollrath,

Dampf-u. Wassermühle Geldern.

Erfahrener

Kaufmann

sucht sich an einem rentablen Geschäft vorläufig mit 15—20,000 Mark zu betheiligen, oder ein solches zu übernehmen.

Offerten unter C. J. 9911 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Wagen,

6sitzig, als Break und Kastenwagen eingerichtet, billig zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 9859

Die Städt. Sparkasse, Krefeld

(im Rathaus)

vergütet vom 1. August dss. Js. ab für bestehende und neue Einlagen an

Zinsen:

4 Prozent für Einlagen Einheimischer, sofern sie den Betrag von 500 M. nicht übersteigen;
4 „ für Mündelgelder;
4 „ für größere Einlagen, für welche eine längere Kündigungsfrist vereinbart ist;
3½ „ für sonstige Einlagen.

Die in den zwei ersten Tagen eines Monats gemachten Spareinlagen von **Angestellten** und **Dienstboten** werden schon für den **Einlage-Monat verzinst.**

Krefeld, den 12. Juli 1900.

Der Direktor der Städtischen Sparkasse.
Dr. Oppermann.

Niederrheinische Kredit-Anstalt,

Kom.-Ges. auf Aktien, Peters & Co.
Grundkapital Mark 21,000,000.
Rücklagen ca. 4,000,000.

Wir nehmen in jeder Höhe

Spareinlagen

an mit Verzinsung bis auf weiteres:

bei jährlicher Kündigung zu 4½ %
„ neunmonatl. „ „ 4 %
„ sechsmonatl. „ „ 3½ %
„ dreimonatl. „ „ 3 %
„ täglicher „ „ 2½ %

Niederrheinische Kredit-Anstalt,
Kom.-Ges. auf Aktien,
Peters & Co., Krefeld, Königstraße 186. 9624

J. Frank & Cie.

Kostenfreie Kontrolle verlosbarer Effekten. | Krefeld · Bankgeschäft | Kostenfreie Kupons-Einlösung.

Ostwall 96. Telephon 562.

An- und Verkauf von Staatspapieren:
Ausführung v. Börsen-Aufträgen zu Original-Bedingungen der Berliner und Frankfurter Börsen.

Auskunft über Werthpapiere.

Stahlkammer, vermiethbare Fächer (Safes).

Wir geben die **meisten** Pfandbriefe zum Berliner Kurse **netto.**
Sofortige Anzahlung aller Checks. Geldwechsel.
An- und Verkauf von Wechseln auf alle europäischen und überseeischen Plätze. 2908

Die Städtische Sparkasse Uerdingen verzinst Einlagen in jeder Höhe bei sechsmonatlicher Kündigung mit **4 Prozent.** Bei längerer Kündigung Verzinsung nach Vereinbarung. Einzahlungen können auch per Post geschehen. Die Kasse ist an allen Werktagen Vor- und Nachmittags geöffnet.

Gemeinde-Sparkasse Linn

verzinst bestehende und neue Einlagen vom 1. Juli ab mit 4% bis zum Betrage von 1000 Mark bei den im § 17 des Statuts vorgesehenen Kündigungsfristen (z. B. 1000 Mar 4 Wochen), sowie höhere Beträge als 1000 Mark mit

4% bei 6-monatlicher Kündigung,
3½% „ 3 „ „
3% „ 1 „ „
2½% „ ½ „ „

Die Verzinsung beginnt mit dem 1. bezw. 16. jeden Monats und endet auch in dieser Weise.

Dienststunden für Zahlungen von 2½—5½ Uhr Nachmittags. An Sonn- und Festtagen, sowie Dienstags ist die Kasse geschlossen.

Linn, den 21. Juni 1900. 9084

Die Sparkassen-Verwaltung.

Lank-Latumer Darlehnskassen-Verein

(Raiffeisen)

eingetr. Gen. m. u. Haftpfl. zu **Lank**

verzinst bestehende und neue Einlagen in jeder Höhe vom 1. August cr. ab mit

4% bei 6monatlicher Kündigung,
3½% „ 3 „ „
3½% „ 1 „ „
3% „ ½ „ „

Die Kasse ist an Wochentagen von 9—12 Uhr Vormittags und von 3—7 Uhr Nachmittags, sowie an Sonntagen Nachmittags von 4—5 Uhr geöffnet.

Kassenlokal beim Wirthen **Pet. Schlöper-Lank.** 9867

Lank, den 10. Juli 1900.

Der Vorstand.

Lieber Leser, freundliche Leserin!

Etwa **1500 Seelen, drei Seelsorgstationen** und **keine Kirche, 50** und **40 Jahre Gottesdienst** in einer **Stube** bezw. **einem Schuppen!** Wer erbarmt sich unser? Gaben zum Bau eines Kirchleins in Rüdersdorf und einer Kapelle in Hoppegarten nimmt dankbarst an 8415

Kuratus Brzisch, Hoppegarten b. Berlin.

Nähmaschinen

für Hausgebrauch und Gewerbe.
Adler-Schnellnäher,
Ringschiff mit Kugellager,
Schwingschiff-, sowie sämmtliche Schuhmacher-, Schneider-, Appretur- und Sattler- 2c. Nähmaschinen und **Zubehöre** am Lager oder sofort lieferbar unter langjähriger Garantie.
Strick- und Stickmaschinen.
Reparaturen an allen Nähmaschinen.

Patria-Fahrradvertrieb
Gesellschaft mit beschränkter Haftung. 9597

Zaunbrecher
Südwall 32.

Nur an Private! 6416
Gebrannten Kaffee
von reinem sehr feinem Geschmack versendet per Nachnahme 9½ Pfd. franko zu 11,— M.
P. Buffen,
Kaffeerösterei in Boisheim.

Ackergütchen,
8—10 Morgen, 3 Minuten vom Bahnhof Benrad-St. Tönis, ¼ Stunde von Krefeld, **ist zu kaufen.**
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 9631

The Berlitz School of Languages.

Nur Ostwall 152, I.

Litteratur. Grammatik. Conversation. Korrespondenz.

Französ., Engl., Ital., Span., Russ., (Deutsch für Ausländer) für Damen und Herren von Lehrern der betr. Länder. Von der ersten Stunde an hört, spricht und schreibt der Schüler nur die zu erlernende Sprache.

Prospekte und Probestunde gratis ohne jede Verbindlichkeit. 3567





Gustav Korting,

Uhrmacher,
Uhren- u. Goldwaarengeschäft
KREFELD,
66, nur Neuestr. **66.**

Empfehle mein großes Lager aller Sorten Uhren und Goldwaaren zu den äußerst billigsten Konkurrenzpreisen.

Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste **3** Jahre schriftliche Garantie.

Spezialität: Goldene Herrenketten,
585 gest. = 14 Karat, à Gramm M. 2.50.
Durchaus solide und genaueste Ausführung von Reparaturen 8542



Neue u. gebrauchte Landauer, Halbverdecks, Breaks, Omnibus, offene Wagen 2c.
preiswerth zu verkaufen.
Jede Neu-Anfertigung in kurzer Zeit lieferbar.
W. Clouth,
Wagen-Fabrik, Krefeld. 9270

Eine reichhaltige Auswahl 9909



Dampfdresch-Garnituren,
kurz gebraucht und neurenovirt, sowie einzelne
Lokomobils und Dreschmaschinen
in jed. gewünschten Stärke sind bei coulanten Bedingungen unter Probe und Garantie zu verkaufen.

Aktien-Gesellschaft für landwirthschaftliche Maschinen vorm. Gebr. Buxbaum, **Würzburg.**
Ebenda werden auch eine Anzahl neurenovirte Compound- wie andere Industrie-Lokomobilen preiswerth abgegeben.

Carbolineum.

Mein Carbolineum, welches vermittelst Chlorzink hergestellt ist, empfehle als unfehlbares Mittel, das Holz gegen Hausschwamm und Fäulniß zu schützen.

Heinr. Giesen, Oelfabrik,
Duisburg, Uerdingerstraße 71. 3991
Telephon Nr. 57, Amt Uerdingen.
Verkaufsstelle am hiesigen Platze: **Gust. Bredow,** Rheinstraße 44—48; **F. Wilh. Hilbing,** Roßstr. 171, an der Josephskirche; **Rich. Sticker,** Hüllerstr. 32.

J. C. König & Ebhardt sind unübertroffen leistungsfähig in *Geschäftsbüchern,* Buchdruck- u. lithogr. Erzeugnissen (Plakate, Etik., Rechnungen usw.) — 1000 Arbeiter.
Bezug und Muster durch *Carl Kirdorf,* Papierhdlg., Krefeld, Rheinstr., Ecke Ostwall.
Zweiggeschäft Reuter & Flecke, Berlin.

Großes Lager
von
Geschäfts-Büchern
jeder Art
in bester Qualität zu billigsten Preisen.
Extra-Anfertigungen werden schnell besorgt.
J. B. Klein'sche Buchhandlung
H. Creutzberg,
(alleinige Vertretung der Geschäftsbücherfabrik Karl Lauser in Stuttgart).
Telephon Nr. 541, Krefeld, Hochstraße 91.



M. Krapholz,

Hochstraße 108, Hochstraße 108,
empfiehlt
Sommer-Neuheiten.
Filz-Hüte von Hückels Söhne, Wien, **Filz-Hüte** von Bersalino Alessandia (Italien) **Filz-Hüte,** weich, Prince of Wales, M. 3.50 an **Filz-Hüte,** gesteift, M. 3.50, 4.50, 5.50 an, **Mechanik-Cylinder, Livree-Cylinderhüte** in allen Preislagen, **Knabenhüte, Knabenmützen** billigst.
Stroh-Hüte für Herren und Knaben in größter Auswahl.
NB. Reparaturen schnell und gut. D. O.

Deutsches Wissenschaftliches und Haushaltungs-Pensionat

Marienwerth

inmitten herrlich. Parkanlagen bei **Maastricht.**

Dasselbe bietet jungen Mädchen aus besseren Ständen Gelegenheit, sich in allen üblichen wissenschaftlichen Fächern, insbesondere im Französischen, Englischen und der deutschen Litteratur zu vervollkommnen, sowie in der Musik, im Zeichnen und Malen und in allen nützlichen und feineren Handarbeiten. Pensionspreis M. 500.

In einem besonderen Haushaltungs-Kursus, der mindestens ein Jahr dauert, erhalten die Zöglinge nach zurückgelegtem 16. Lebensjahre gründliche Anleitung in allem, was zur Führung eines guten Haushalts gehört. Zugleich ist ihnen Gelegenheit gegeben zur Erlernung der Buchführung, sowie zur weiteren Ausbildung im Deutschen und in der französischen und englischen Konversation. Pensionspreis M. 600. Musik und malen werden extra vergütet. 9338

Nähere Auskunft ertheilt **die Oberin.**

Chineleum D. R. P. 32032

„Der beste Fussbodenanstrich"

ist ein neues, aus Chinesischem Holzöl hergestelltes **Anstrichmittel,** welches mit prachtvollem Glanze stahlhart auftrocknet. **In 2—3 Stunden sind die Böden wieder begehbar.** Wegen Muster und Prospekten wende man sich an das General-Depot für Reg.-Bez. Düsseldorf

Herrn **L. Paetz, Krefeld,**
Luth. Kirchstraßen- und St. Antonstraßen-Ecke, bis zum 15. Mai auch Neuestraße 18.

Chinoleum

das **Beste** zum Streichen der Fußböden, empfiehlt in jeder gewünschten Farbe fertig zum Streichen

L. Paetz, General-Depot für Reg.-Bezirk Düsseldorf, Luth. Kirchstr.- und St. Antonstr.-Ecke.

Königliche Baugewerkschule in Aachen.

Beginn des Winter-Semesters am 20. Oktober cr.
Ausführliche Prospekte durch den
Direktor Spennrath. 9774

Lieber Leser! Freundliche Leserin!

Ganz vergessen willst Du den „Allerärmsten"? — Was hast mehr? — Hilf, bitte inständigst, weiter! Trotz Pankow's Schuldenlast soll und muß auf dringenden Wunsch von höchster Stelle in Zehdenick, 6 Meilen von hier, für **1500—2000 arme katholische Arbeiter** eine **Kapelle** geschaffen werden. Erbarme Dich dieser **„Verlassenen"** und hilf. Mit innigster Dankbarkeit bittet

Leop. Joh. Panske, Pfarrer
(Oranienburg bei Berlin.) 5687

All' die zahlreichen Mitglieder des
Vereins der christlichen Familien
bittet um ein **Almosen** für die Kirche
zu Ehren der hl. Familie
Gr.-Lichterfelde-Berlin. **M. Beyer,** Kuratus.

Dr. med. Bruno Tamm,
Arzt für Nasen-, Ohren- und Halskranke,
Hochstrasse 37.

Dr. med. Schreus
Spezial-Arzt für Hautleiden.
Karlsplatz 31.
Sprechstunden v. 8—10, 3—5
Sonntags von 8—11 Uhr.

Puppen-Klinik.
Alle Reparaturen und Ersatztheile. Fabrikation von Puppenfrisuren aus echten Haaren. 6944
Adolf Ahrweiler jr.,
Krefeld, Königstrasse 97.

Dr. Borgolte,
prakt. homöopath. Arzt,
Alte Linnerstr. 68
(Schinkenplatz). 5693
Sprechstunden: Vorm. 8—10, Nachm. 3—5 u. 7—8.

Künstl. Zähne,
Zahn-Operationen,
Plombiren 2c.
A. Pfänder,
Westwall 107,
an der Dionysiuskirche.

Künstl. Zähne,
Zahnziehen,
auf Wunsch schmerzlos, **Plomb.** in Gold, Silber 2c.
J. Brändt, Zahntechniker, Westwall 90, — am Karlsplatz.

Wolf's Zahn-Atelier
Neue Linnerstr. 86b.
Telephon Nr. 988, 8460
Möglichst schmerzlose Behandlung.

Haushaltungs-Pensionat
Frau Dr. Kellner,
Honnef (Rh.)
Zum Herbste finden wieder junge Damen frdl. Aufnahme. Ausbildung in Haushalt u. Küche, allen Handarbeiten u. gesellschaftl. Formen. Auf Wunsch Musik u. Malen. Prospekte und vorzügl. Referenzen. 9855

Bad-Kreuznach.
Die Franziskanerbrüder auf St. Marienwörth
empfehlen für die Kurzeit ihr bekanntes, gut eingerichtetes Haus zur Aufnahme von Herren und Knaben.
Gesunde ruhige Lage mit großem Park.
Sämmtliche Bäder und Wasser-Anwendungen im Hause.
Vorzügliche Küche.
Täglich heil. Messe.
Auch ist während des ganzen Jahres Gelegenheit zum Kurgebrauche. 6240
Der Vorstand.

Keuchhusten.
Zur Linderung der so gefährlichen Stickungsanfälle hat sich laut zahlreicher Anerkennungsschreiben von Aerzten und Patienten als vorzügliches Mittel
Thymmel Hass
(ges. geschützt) bewährt, auch gegen Verschleimung der Athmungsorgane, Engbrüstigkeit, hartnäckigen Husten sehr wirksam.
Zu beziehen in Flaschen à 1.75 M. aus den Apotheken.
Hauptniederlage in **Krefeld, Adler-Apotheke.** 5565
Thymmel ist kein Geheimmittel, sondern besteht aus Thymianextrakt Hafi 100⁰ und gereinigtem Honig 900.

Für Landwirthe.



Ein kräftiges, inall. Arbeiten flottes **Rassepferd,** Stute, mit besten Beinen und Hufen, weil pflastermüd, gegen ein leichteres, nettes, etwa 5jähriges Ackerpferd zu vertauschen, ev. zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 9758



Junge und Faselschweine
hat fortwährend zu verkaufen
Jos. Heithausen,
9098 Gladbacherstr. 274.

Viehwärter.
Schweizer, Baier, Tyroler, Holländer u. hiesige, nur prima Schweizer sind stets zu haben bei
Andreas Lehner, Krefeld,
Kanalstraße 111. 600

Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittag- und Abend-). Sonntags 1—2 Bogen und Beilagen, im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.40, monatl. 80 Pfg. bei der Postverweisung vierteljährl. M. 2.25, monatl. 75 Pfg., bei der Post M. 1. Sonntäglich Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. Beilage „Büchermarkt". Probe-Nummern gratis und franko.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die Zeile im Hauptverbreitungsbezirk 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in der „Krefelder Stadt-Anzeiger"; außerhalb d. Hauptverbreitungsbezirkes 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. n. Nr. Reklame-Zeile 50 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden. Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

„Wiener Haushaltungs-Zeitung" 1900, Nr. 18.

Nr. 397. (Sonntags-Nr. 29.) Krefeld, Samstag, den 21. Juli 1900 (Daniel). (Viertes Blatt.) 52. Jahrgang.

△ Li-Hung-Tschang.

Im bisherigen Verlaufe der Wirren in China ist, was die chinesische Berichterstattung über die dortigen Ereignisse anbelangt, mehrfach die Erscheinung zu Tage getreten, daß die ersten Nachrichten über einen neuen Vorgang, trotzdem ihnen die mannigfachsten und kräftigsten Dementis auf dem Fuße nachfolgten, doch Recht behielten. Das hat sich zunächst bezüglich des deutschen Gesandten Frhrn. v. Ketteler gezeigt. Es kann jetzt keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die erste Nachricht von seiner Ermordung keine freie Erfindung gewesen ist, die zufällig zeitlich mit diesem traurigen Ereigniß zusammengefallen wäre. Es hat sich ferner gezeigt bezüglich der Berufung Li-Hung-Tschangs nach Peking. Die erste Meldung hiervon wurde nicht einmal, sondern mehrere Male widerrufen; gleichwohl hat dieselbe Recht behalten. Li ist bereits nach Peking unterwegs. In allen Einzelheiten ist uns die Abschlachtung der Fremden in Peking mitgetheilt worden. Die Thatsache wird jetzt von chinesischer Seite bestritten. Diesem Dementi wird von den Mächten und den verschiedenen Ländern kein Glaube geschenkt; mit Recht, denn auch hier wird sich die Erscheinung wiederholen, daß eine neue Nachrichtenwelle das Dementi hinwegspült und die erste Nachricht sich als die zutreffende erweist. Wir möchten wünschen, daß wir in dieser Beziehung schlechte Propheten wären; nach allem aber, was vorausgegangen ist, glauben wir nicht, daß wir es sind.

Als Li-Hung-Tschang vor einigen Jahren in Deutschland der Gegenstand der Aufmerksamkeit war — wir sehen ihn noch, angethan mit der gelben Reitjacke, in der Loge des Herrenhauses stehen, wo ihm der in den letzten Tagen viel genannte Zolldirektor Detring als Dolmetsch die Herren des Präsidiums vorstellte — da hat niemand bei uns daran gedacht, daß die Augen der gesammten Welt nach kurzer Zeit auf diesen Mann gerichtet sein konnten in einer Angelegenheit, die sämmtliche zivilisirten Völker aufs tiefste bewegt und erregt. Ob Li-Hung-Tschang selbst an eine solche Möglichkeit gedacht hat?

Es ist nicht ausgeschlossen, denn bald nachher schon mußte er Peking verlassen. Und, wenn man ihn jetzt nach Peking zurückruft, was ist von seiner Mission zu erwarten? Li-Hung-Tschang hat, als er Kanton verließ, den Konsuln gegenüber schöne Worte gesprochen; darf man denselben Glauben beimessen? Das bisherige Verhalten Li's ist danach nicht angethan! Wenn es ihm so ernstlich darum zu thun gewesen wäre, die Rechte der Mächte gegenüber den Boxern und ihren Hintermännern zu vertreten, warum hat er seinen Einfluß nicht früher geltend gemacht, als die Dinge noch nicht so in Fluß gekommen waren? Damals mußte es ihm ungleich leichter sein, seinen Einfluß geltend zu machen, als jetzt, wo der helle Aufruhr an verschiedenen Punkten Chinas lodert und die einmal losgelassenen fanatisirten Massen nicht mehr gezügelt werden können. Wenn den Gesandten auch in Peking die Dinge unerwartet schnell gekommen sind, Li-Hung-Tschang war zweifellos besser unterrichtet. Und, wenn er wirklich weder vor noch nach dem Ausbruch des Aufstandes seinen Einfluß zu Gunsten der Fremden geltend machen konnte, warum hat der alte Diplomat den auswärtigen Kabinetten gegenüber nichts gethan, wodurch er Farbe bekannt hätte? Warum hat er sie nicht einmal von den nackten Thatsachen, die sich ereignet haben, unterrichtet? Wochen lang sind wir nach der Ermordung des Frhrn. v. Ketteler noch in Ung wiß eit über das Loos dieses Herrn gewesen; Li-Hung-Tschang hat zweifelsohne von diesem Ereigniß bald nach dem Eintreten desselben Kenntniß gehabt. Aber Li-Hung-Tschang ist es nicht eingefallen, die Nachricht den Kabinetten weiter zu geben. Li-Hung-Tschang wird ebenso zweifellos über das Schicksal der Fremden in Peking unterrichtet sein, aber auch hier fällt es ihm nicht ein, die Kabinette aufzuklären. Demnach muß man Li-Hung-Tschang nicht nach seinen schönen Worten, sondern nach seinen bisherigen negativen Thaten beurtheilen.

Als Li Kanton verließ und man ihn auf die Gefahr hinwies, die dort aus Anlaß seiner Abwesenheit entstehen könne, erwiderte er, es gehe nicht an, daß er dem an ihn ergangenen Edikt, nach Peking zu kommen, nicht gehorche. Wenn dieses Edikt erst neueren Datums ist, dann war Li-Hung-Tschang auch bei seiner Abreise über den Stand der Dinge in Peking unterrichtet, man hat aber nichts davon gehört, daß er den Kabinetten aufklärende Mittheilungen gemacht habe, und die Verhängung der Zensur über den Berliner chinesischen Gesandten ist geradezu ein Beweis dafür, daß weder Li-Hung-Tschang noch sonst eine andere chinesische Persönlichkeit es sich hat angelegen sein lassen, den Mächten gegenüber praktisch den guten Willen zu bekunden. Ebenso gut, wie die Depeschen des chinesischen Gesandten in Berlin ihren Weg nach Peking finden, ebenso gut hätten wir von Peking aus unterrichtet werden können. Wenn aber die Berufung Li's in jene Zeit fällt, in der sie zuerst gemeldet wurde, dann hat Li schon vor Wochen Aufschluß über die Pekinger Verhältnisse gehabt. Warum ist er denn nicht sofort hingegangen, wenn er, wie er in Kanton sagt, dem Edikt parirt muß und warum hat Li in all dieser Zeit den fremden Mächten gegenüber den Mund gehalten?

Von wem geht überhaupt das Edikt aus? Von der legitimen Regierung? oder von Usurpatoren? Wir wissen's nicht; wir wissen überhaupt nicht, ob eine legitime Regierung besteht. Wenn Li dem Ruf von Usurpatoren folgt, dann wissen wir, daß wir nichts von ihm zu erwarten haben; aber auch, wenn er von der legitimen Regierung berufen worden ist, ist, da diese nicht einmal durch ein einziges Wort den Mächten ihren guten Willen bekundet, von ihm nicht viel zu erwarten. Zu alledem kommt der Umstand, daß Li 50,000 berüchtigte Fremdenfeinde nach Peking dirigirt hat. Wir befürchten daher, daß die Mission Li's, der schon bei seinem Besuche in Europa die Leute genasführt hat, derart sein wird, daß auf ihn das bekannte Wort Anwendung finden wird: Getraut haben wir ihm niemals!

Deutschland.

* **Berlin,** 20. Juli. Der „Reichsanz." meldet die Versetzung des Charakters als Legationsrath an den Dolmetscher bei der deutschen Gesandtschaft in China, Freiherrn v. d. Goltz. — Das Gesetz betr. die Dienstvergehen der Beamten der Landesversicherungsanstalten wird im „Reichsanz." veröffentlicht. — Der Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein hat an sämmtliche Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten, an die Rektoren der landwirthschaftlichen, thierärztlichen u. s. w. Hochschulen 2c. das Ersuchen gerichtet, daß, da zur ordnungsmäßigen Durchführung der Volkszählung am 1. Dezember eine möglichst rege Betheiligung der Beamten als freiwillige Zähler erwünscht sei, im Bereiche der landwirthschaftlichen, Gestüt-, Domänen- und Forstverwaltung auf eine solche Betheiligung in geeigneter Weise hingewirkt und den zur Uebernahme eines Theilamts geeigneten und bereiten Persönlichkeiten die erforderliche Diensterleichterung gewährt werde. — Krupp sollte nach einer neulichen Meldung, welche Aufsehen erregte, die Absicht haben, in der Nähe von Antwerpen ein Eisenwerk zu errichten. Die Brüsseler „Etoile Belge" erklärte sich demgegenüber für ermächtigt, diese Nachricht als unzutreffend zu bezeichnen. — Während der Bund der Landwirthe sich mit den Konservativen bezüglich der Kandidaten in dem Wahlkreis Rinteln-Hofgärtner nicht hat verständigen können, stellt derselbe gemeinsam mit den Konservativen für die Reichstagsersatzwahl im Kreise Wanzleben den wegen seiner Abstimmung bei der Kanalvorlage im vorigen Jahre zur Disposition gestellten Landrath des Kreises Wanzleben v. Kotze als Kandidaten auf.

* **Zu der Verhängung der Zensur über die hiesige chinesische Gesandtschaft.** Wir haben bereits früher ausgesprochen, daß wir in der Verhängung der Zensur über die hiesige chinesische Gesandtschaft ein Mißtrauensvotum für dieselbe nicht erblicken könnten, und dabei die Erwartung ausgesprochen, daß auch der chinesische Gesandte die Maßnahme des Staatssekretärs v. Bülow nicht in diesem Sinne auffassen werde. Diese unsere Erwartung hat sich erfüllt, denn, wie die „Post" mittheilt, hat der hiesige chinesische Gesandte dem Staatssekretär Grafen Bülow bereits mehrere offene Telegramme, die nach China abgehen sollten, zur Genehmigung vorgelegt. Hoffentlich kommt bald die Nachricht, daß die anderen Mächte dem deutschen Beispiele gefolgt sind, weil auf diese Weise eine Klärung über die Verhältnisse in Peking erreicht werden kann. Nebenbei sei bemerkt, daß das chinesische Gesandtschaftspalais nicht nur durch zwei Kriminalbeamte, sondern auch noch durch einen uniformirten Schutzmann zum Schutze des Gesandtschaftspersonals bewacht wird. Auf den Straßen ist es hier und da zu kleinen Anrempelungen mit Chinesen gekommen, die allerdings eine größere Bedeutung nicht hatten. Noch diesen Nachmittag bemerkten wir einen derartigen Fall, der Chinese wandte sich an einen Schutzmann, in Folge dessen entfernten sich die Personen, welche einen Wortwechsel mit ihm anzubinden versucht hatten.

△ **Berlin,** 20. Juli. Ein Berliner Blatt veröffentlicht Soldatenbriefe aus Kiautschou. Dieselben beziehen sich laut „Vorw." auf die Zeit der Pachtung Kiautschous. In diesen Briefen heißt es, die Soldaten hatten in einem Götzentempel vor der Stadt Tsimo Rast gemacht und ihre Hängematten an den „Göttern" zum großen Erstaunen der Chinesen aufgehängt, welche alle Augenblicke gedacht hätten, die „Götter" würden diese That bestrafen. Hierzu bemerkt der „Vorw.": „Wenn einmal die Chinesen in Deutschland eine Pachtung vornehmen sollten und dann in den christlichen Kirchen an den Heiligthümern der christlichen Religion ihre Hängematten aufhängen, so sind natürlich dann die fromm-gläubigen Deutschen verpflichtet, sich über solche Verhöhnung ihrer heiligsten Empfindungen ja nicht aufzuregen und sich gegen die Fremden aufzulehnen, sonst wären sie Barbaren, Bestien, weiße Teufel. Man erkennt aus solchen Mittheilungen, mit welchem Zartgefühl unsere europäischen Zivilisatoren ihre Mission ausführen. Man wundert sich aber auch nicht mehr über die jetzigen Ereignisse, welche furchtbar erklärlich sind." Ob die in dem Berichte mitgetheilte Nachricht zutreffend ist, muß dahin gestellt bleiben. Ist es aber der Fall, so nehmen wir keinen Anstand, so fern es sich um einen Tempel handelt, der dem chinesischen Kult diente, den Vorfall rücksichtslos zu verurtheilen und jeder vernünftige Mensch wird das thun. Der „Vorw." braucht aber deswegen nicht die gesammte Zivilisation für diesen Einzelfall verantwortlich zu machen und die Sache so darzustellen, als ob derartige Ungehörigkeiten den jetzigen Aufstand veranlaßt hätten.

△ **Ein unparteiisches Blatt.** Was wir Katholiken von den sogen. unparteiischen Blättern zu halten haben, darauf haben wir früher schon wiederholt hingewiesen. Einen neuen Beitrag liefert der „Berliner Lokalanz.", der auch von zahlreichen Katholiken in Berlin und der Provinz gehalten wird. Das Zugstück, die „Dame von Maxim", ist bekanntlich auch von liberalen Blättern wegen seines zweideutigen Inhalts verurtheilt worden. Umsomehr muß es einen wundern, daß der „Berliner Lokalanz.", wenn anders er ein unparteiisches Blatt sein will, folgendes seinen katholischen Lesern zu bieten wagt. Er schreibt: „Die Hetze gegen die „Dame von Maxim", die in Köln für Herrn Roeren und seine Anhänger so erfolgreich gewesen ist, wird an anderer Stelle fortgesetzt. Jetzt scheint man in Aachen, wo das Stück im Bernarts'schen Theater bereits ein Dutzend Mal gegeben wurde, gegen Feydeaus Schwank einen regelrechten Feldzug eröffnen zu wollen." Der „L. A." wirft sich also zum Vertheiger von Zoten auf und muthet seinen katholischen Lesern zu, sich von ihm belehren zu lassen, daß, wenn Herr „Roeren und seine Anhänger" diese Zoten auf der Bühne bekämpften, dies eine „Hetze" ist. Die Katholiken sollten hieraus die Konsequenz ziehen.

Großbritannien.

* **London,** 20. Juli. Der englische Konsul in Beira ist der Wunde erlegen, welche er bei dem am 16. Juli auf ihn verübten Mordanschlag erhalten hat.

Türkei.

* **Konstantinopel,** 20. Juli. Ein durch kaiserliches Irade sanktionirter Beschluß des Ministerraths gibt den in das Ausland geflüchteten türkischen Zivil- und Militärwürdenträgern eine zwanzigtägige Frist zur Rückkehr. Die der Aufforderung nicht Folge leistenden sollen den Gesetzen gemäß behandelt werden.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **London,** 20. Juli. Ein Telegramm des Feldmarschalls Roberts aus Pretoria vom 19. Juli besagt: Lord Methuen besetzte heute Reckpoort, fast ohne Widerstand zu finden. Hamilton und Mahon setzten den Marsch durch das Land nördlich der Delagoabahn fort. Hunter ist damit beschäftigt, die Stellung der Freistaatler zwischen Bethlehem und Ficksburg zu erkunden.

Vierter internationaler Textilarbeiter-Kongreß.

Nachdruck verboten. ⊕ **Berlin,** 20. Juli.

Fünfter Sitzungstag.

Von der englischen Sektion wird zu der von den deutschen Delegirten beantragten sozialistischen Resolution folgender Abänderungs- bezw. Gegenantrag gestellt: „Der Kongreß ist der Meinung, daß viele der in der Textilindustrie vorherrschenden Uebelstände durch die Organisation der betreffenden Arbeiter in Gewerkschaften beseitigt werden können und daß das der erste und wichtigste Schritt ist, um eine Verbesserung der Verhältnisse herbeizuführen. Der Kongreß ist ferner der Meinung, daß die Arbeiter in ausgiebigster Weise zur Beseitigung der ihre soziale und wirthschaftliche Lage beeinflussenden Ungerechtigkeiten dadurch beigetragen in der Lage sind, daß sie bei allen Wahlen zu den gesetzgebenden Körperschaften nur solche Kandidaten unterstützen, welche für Einführung von durchgreifenden Arbeiterschutz-Bestimmungen und deren Anwendung mit aller Energie einzutreten sich verpflichten." Ogden-Manchester erklärt, daß die englischen Delegirten nicht für die deutsche Resolution stimmen könnten, da die englischen Gewerkschaften dafür nicht zu haben seien. Man möge sich auf den Boden der Thatsachen und des Erreichbaren stellen. Nicht der Kapitalist sei in allen Fällen derjenige, der sich den Bestrebungen der Arbeiter widersetze, sondern die Masse der unorganisirten Arbeiter seien die wahren Feinde der Arbeiter. Auf denselben Standpunkt stellt sich Balluth-Bolton (England). Nach Schluß einer längeren Debatte über diesen Gegenstand wird die deutsche Resolution angenommen. Dafür stimmen die Deutschen, Oesterreicher, Franzosen und Belgier; die Engländer stimmen geschlossen dagegen. Außerdem wurde noch ein von den Belgiern beantragter Zusatz — ebenfalls gegen die Stimmen der Engländer angenommen, nach welchem für invalide und altersschwache Arbeiter eine gesetzliche Versorgung verlangt wird, die nicht den Charakter eines Almosen trägt.

Zum folgenden Punkt der Tagesordnung: Wie können es die organisirten Arbeiter bewerkstelligen, um den Genuß alkoholischer Getränke in der Arbeiterklasse wirksam entgegenzutreten, wurde folgender Antrag einstimmig angenommen: „Da die auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehenden Organisationen nicht nur für die wirthschaftliche Besserstellung der Arbeiterklasse kämpfen, sondern auch in moralischer und ethischer Beziehung einen erzieherischen Einfluß ausüben und da erfahrungsgemäß der übermäßige Genuß alkoholischer Getränke dort verschwindet, wo die Lebenshaltung des Volkes eine bessere ist, die Organisationen der am Kongresse betheiligten Textilarbeiter aber in diesem Sinne thätig sind, beschließt der 4. internationale Textilarbeiterkongreß, ohne Diskussion über diesen Punkt zur Tagesordnung überzugehen."

Die belgischen Delegirten stellen den Antrag, daß die Regierungen und gesetzgebenden Körperschaften ersucht werden sollen, dahin zu wirken, daß die Garne nach gleichem Maaß, nach gleichem Gewicht und nach gleichen Nummern hergestellt und verkauft werden. Der Antrag fand Annahme.

Sodann erstattet der internationale Sekretär Wilkinson-Manchester den Kassenbericht. An Beiträgen sind in den drei Jahren eingegangen rund 1200 M., davon entfallen auf Deutschland 440 M., auf England 400 M. und auf Belgien 360 M. Von Frankreich ist zwar kein Beitrag gezahlt worden, dafür haben die französischen Delegirten aber die Kosten für den vorigen Kongreß in Höhe von 1418 Francs übernommen. Ueberhaupt keinen Beitrag haben die Oesterreicher und Holländer geleistet. Dem Sekretär stand ein Gehalt von 400 M. pro Jahr für seine Arbeit zu. Er verzichtet aber mit Rücksicht auf die schlechten Kassenverhältnisse auf sein Gehalt für die dreijährige Arbeit. (Beifall.)

Reichelt-Chemnitz spricht sein Erstaunen aus, daß die Engländer sich am ersten Tage so auf das hohe Pferd gesetzt haben und den Deutschen anriethen, sich an der eigenen Nase zu zupfen. Die Abrechnung ergebe, daß Deutschland seinen Verpflichtungen nachgekommen sei, daß aber England trotz seiner großen und mächtigen Organisation mit den Beitragszahlungen im Rückstand geblieben sei. (Hört! Hört! bei den Deutschen.) Die Unkosten für diesen Kongreß würden die deutschen Delegirten selbst tragen. (Bravo!) Auf Antrag mehrerer englischer Delegirten beschließt der Kongreß, dem Sekretär eine Entschädigung von 315 M. zu bewilligen und dem Sekretariat gleichzeitig Decharge zu ertheilen. Die mit den Beiträgen in Rückstand gebliebenen Nationen sollen die Beiträge nachzahlen. Auf Antrag von Reichelt-Chemnitz wurde England als Sitz des internationalen Sekretariats für die nächsten drei Jahre wiedergewählt.

Nach einer kurzen Entrüstungsdebatte über einen Artikel des „Reichsboten", der den Herren nicht in den Kram paßte, sowie über angebliche Anrempeleien von Berlinern gegen ausländische Delegirte auf der Pferdebahn 2c. wird in die Mittagspause eingetreten.

Kirchliches.

** **Dülken,** 21. Juli. Gestern verschied im Johannes-Hospital zu Bonn nach mehrwöchentlichem Krankenlager unser allbeliebter Pfarrer und Definitor, der hochw. Herr Hch. Dyckmanns im 71. Lebensjahre und im 46. Jahre seines Priesterthums. Der Verstorbene war am 7. April 1829 geboren, wurde am 2. Juni 1855 zum Priester geweiht und am 30. Juli 1868 als Pfarrer an der hiesigen Pfarrkirche zum hl. Kornelius eingeführt. Seit dieser Zeit hat der Verewigte eine sehr segensreiche Thätigkeit entfaltet. Er war bei Alt und Jung wegen seiner Milde und Freundlichkeit beliebt. Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden. R. I. P.

§ **M.Gladbach,** 20. Juli. Heute Nachmittag starb der älteste Kaplan der Hauptpfarre, Herr Adolf Oehmen, im Alter von 60 Jahren. Er wirkte hier seit seiner Priesterweihe im Jahre 1870, also schon 30 Jahre lang. Die Gladbacher Gemeinde war ihm so sehr ans Herz gewachsen, daß er sie niemals verlassen wollte.

* **Berlin,** 20. Juli. Die Einführung des Kaplans Gortain als Pfarrer von St. Sebastian wird, wie der „Germania" von zuständiger Seite mitgetheilt wird, noch im Laufe dieses Monats durch Propst Reuber erfolgen. Diese Nachricht hat insofern eine höhere Bedeutung, als von einem Theil der Pfarreingesessenen alle Hebel in Bewegung gesetzt werden, den bisherigen Pfarrverweser Dr. Triebs zum Pfarrer zu erhalten. Es heißt, daß man sich in diesem Sinne an den Fürstbischof Dr. Kopp und den Kultusminister gewandt habe.

Landwirthschaft und Gartenbau.

△ **Barmen,** 20. Juli. Mittwoch Nachmittag tagte hier im evangelischen Vereinshause eine Vertrauensmänner-Versammlung des Bergischen Milchverwerthungsverbandes, zu welcher infolge ergangener Einladungen auch einige Milchhändler erschienen waren. Mit diesen konnte über die Preisfrage aber eine Einigung nicht erzielt werden. Versammlung empfiehlt daraufhin dringend, vor der im September stattfindenden Versammlung keine Abschlüsse zu machen, da eine Vertheuerung aller Futtermittel sicher zu befürchten steht

Volkswirthschaftliches und Soziales.

r **Oedt,** 20. Juli. Der Färberstreik bei der hiesigen Firma Joh. Girmes ist wieder beigelegt.

* **Rotterdam,** 20. Juli. Die Arbeit im Hafen ist heute allgemein wieder aufgenommen worden. Der Ausstand gilt, obwohl noch kein formeller Beschluß vorliegt, für beendet.

* **Creusot,** 20. Juli. In den artilleristischen Werkstätten versuchten heute 20 Arbeiter die anderen Arbeiter zur Niederlegung der Arbeit zu verleiten. Es kam hierbei zu Schlägereien; die Gendarmerie verhaftete 15 Personen. Der Präfekt, der Unterpräfekt und der Maire fanden sich an Ort und Stelle ein.

Rheinland und Westfalen.

△ **Von der Grenze,** 20. Juli. Die Handelskammer zu Düsseldorf hat an die Obermeister der Metzgerinnungen im Grenzbezirk das Ersuchen gerichtet, Erhebungen anzustellen, in wie fern die Metzger innerhalb des Grenzkordons durch die Einfuhr von Freiquantitäten Fleisch geschädigt werden. Bekanntlich bildet die zollfreie Einführung von Fleischwaaren und anderen Freiquantitäten schon lange Zeit eine berechtigte Klage der hierdurch geschädigten Gewerbetreibenden. Auf deren Vorstellungen hin vertrat die Königl. Regierung den Standpunkt, daß die Gewährung von Freiquantitäten an die Bewohner des Grenzbezirks, denselben ein Aequivalent bieten sollten, für die vielen Belästigungen welchen die Bewohner der Grenzbezirke ausgesetzt sind. Immerhin ist die Menge der Freiquantitäten auf Grund der Vorstellungen hin eingeschränkt worden. Die vereinigten Metzger haben sich einstimmig dahin ausgesprochen, die Königl. Regierung möge verfügen, daß auch die Freiquantitäten Fleisch der Trichinenschau unterliegen

†† **Oberhausen,** 20. Juli. Im sogen. „Grafenbusch", zwischen Steckrade und Oberhausen, wurde gestern Abend gegen 11 Uhr ein junger Mann aus Oberhausen dort in der Nähe des Schlosses von 4—5 Strolchen überfallen und arg mißhandelt, sowie seiner Uhr und des Geldes beraubt. Die Thäter sind unbekannt. Der Ueberfallene liegt zum Sterben krank im Spital.

†† **Osterfeld,** 20. Juli. Im hiesigen Sammel- und Rangirbahnhof ereignete sich gestern Abend ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Rangirer Gustav Kaus von hier gerieth zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen und erlitt eine schwere Brustverletzung, an der er sofort verschied.

†† **Osterfeld,** 20. Juli. Auch aus unserer Gemeinde meldete sich ein junger Mann zu den Freiwilligen, welche nach China gehen. Es ist dies der Bergmann Anton Klee, welcher demnächst die Reise mit dem Expeditionskorps nach Asien antreten wird.

r **Oberhausen,** 20. Juli. Im benachbarten Sterkrade wurde heute eine Frau, Wittwe G., von einem Kostgänger im Streit erstochen. Der Mörder soll sich der Polizei selbst sofort gestellt haben. Das wäre binnen 4 Wochen der 4. Mord in hiesiger Gegend. Und die Ursache ist meist — das leidige Kostgängerwesen, das hier in hoher Blüthe steht. In der letzten Versammlung des katholischen Arbeitervereins vom 15. d. M. wurde deshalb beschlossen, der Frage betreffs Arbeiterwohnungen energisch näher zu treten. — Von den hier täglich mit dem Berliner Zug durchkommenden für Amerika angeworbenen russischen Polen wurde heute ein Kind von etwa 8 Jahren ausgesetzt. Bei dem Kind fanden sich die Papiere 2c. vor, weshalb die hiesige Polizei veranlaßte, daß das Kleine über Bremen nach New-York gesandt wurde. Verschiedene Stationen wurden benachrichtigt, sich des Kindes anzunehmen. — Die Familie Rehbach wurde amtlich von Kiel benachrichtigt, daß ihr Sohn bei dem Detachement in Peking mit eingeschlossen und in die Hände der Boxer gefallen sei.

* **Kreuznach,** 20. Juli. Der bekannte Weinbergsbesitzer Heinrich Particelli ist gestorben. Dies ist ein sehr harter Schlag für unsere Stadt und besonders für die katholischen Gemeinden, die in ihm einen werkthätigen Förderer verlieren. Der Tod ist um so bitterer für den alten fünfundsiebzigjährigen Vater, Herrn Rittergutsbesitzer Karl Particelli auf Rheindöllerhütte, der im Mannesstamme der einzige überlebende seines Namens ist.

Gerichtszeitung.

W **Düsseldorf,** 20. Juli. Strafkammer. Fabrikarbeiter Otto R. und Max Sch., 18 Jahre alt, aus Elberfeld, haben am Pfingstsonntage auf dem Hauptbahnhofe zu Düsseldorf Taschendiebstähle verübt. Die Strafkammer verurtheilte den R. zu 9 Monaten, den vorbestraften Sch. zu einem Jahre Gefängniß. — Zu 4 Monaten Gefängniß wurde Kommis Wilhelm M. aus Düsseldorf verurtheilt, weil er einen Kameraden um 100 M. betrogen hat. — 40 M. Strafe muß der Fuhrknecht Mathias B. aus Düsseldorf bezahlen, weil er mit seiner Karre gegen einen Wagen der elektrischen Bahn gefahren ist. — Die Wagenmotirer Heinrich P. und Otto K. zu Opladen haben Nachts dem Restaurateur auf dem Bahnhofe Geldbeträge gestohlen. Die Strafkammer bestrafte beide mit 4 Monaten Gefängniß.

* **Trier,** 19. Juli. In der gestrigen Sitzung der Strafkammer hatten sich hiesige Kaufleute wegen Betrugs und ein Eisenbahnschaffner wegen Beihülfe zu demselben zu verantworten. Drei junge Kaufleute machten an einem Maisonntage einen Ausflug nach Bernkastel und kehrten am Abend in froher Weinlaune über Wengerohr zurück. Sie hatten Sonntagsfahrkarten gelöst. Da der gewöhnliche Personenzug, für den allein die Sonntagsfahrkarten Gültigkeit haben, schon abgefahren war, benutzten sie den Schnellzug zur Heimreise. In Trier tranken sie gemeinsam mit dem Schaffner noch einige Glas Bier. Die Kaufleute gaben vor Gericht an, es sei ihnen unbekannt gewesen, daß eine Sonntagskarte zur Benutzung eines Schnellzuges nicht berechtige; auch wurde bezeugt, daß sie sich in gehobener Weinlaune befunden hatten. Während die Kaufleute zu je 30 M. Geldstrafe verurtheilt wurden, erhielt der Schaffner eine dreimonatliche Freiheitsstrafe, weil das Gericht annahm, daß er zu der unberechtigten Fahrt Hülfe geleistet habe.

767

Der Aufstand der Boxer in China.

Die Frage des Oberkommandos über die verbündeten Truppen in Ostasien ist dieser Tage vielfach in der Presse behandelt worden. Die „Post" bemerkt dazu anscheinend offiziös, Deutschland habe nicht den Wunsch, selbst das Oberkommando zu übernehmen, man werde es aber hier mit Freuden begrüßen, wenn dasselbe in eine Hand gelegt werde, die stark genug sei, die alliirten Truppen sicher und ruhig durch alle Fährlichkeiten hindurchzuleiten.

Immer wieder wird die Frage aufgeworfen: „Sind die Fremden in Peking thatsächlich niedergemetzelt worden?“ Wir haben neulich hervorgehoben, daß die „N. A. Ztg.“, als die Nachricht von der Niedermetzelung der Fremden in Peking eintraf, sich veranlaßt gefühlt hat zu betonen, daß eine authentische Nachricht noch nicht vorliege, daß aber die deutsche Regierung mit der Niedermetzelung als einer Thatsache rechnet, geht jetzt aus dem Umstande hervor, daß die Marineverwaltung einer Witwe Berger in Pichelsdorf bei Spandau eine Zuschrift zugesandt hat, worin ihr mitgetheilt wird, daß ihr Sohn während der Unglückstage in Peking bei der Vertheidigung der Gesandten mitgefochten habe und jedenfalls nicht mehr zu den Lebenden gehöre.

Der neue deutsche Gesandte für China Dr. Mumm v. Schwarzenstein ist bald nach seiner Unterredung mit dem Staatssekretär Grafen v. Bülow nach Genua abgereist. Bekanntlich wird er sich von dort am 24. ds. nach China begeben.

Ein kleines deutsches Pionierdetachement wird sich, wie ein Berliner Lokalblatt von gut unterrichteter Seite erfahren haben will, mit dem nächsten Reichspostdampfer von Genua nach China einschiffen. Das Detachement soll früher dort eintreffen, als der andere Transport.

Weitere Truppenentsendungen Deutschlands nach China sollten nach verschiedenen Blättern außer den zur Abfahrt bestimmten Streitkräften noch erfolgen, sodaß sich das Expeditionskorps im Ganzen auf 30—40,000 Mann belaufen würde. Wie die „Post“ erfährt, ist hiervon an unterrichteter Stelle noch nichts bekannt.

* * *

* **Berlin,** 20. Juli. Von dem Chef des Kreuzer-Geschwaders ist nachstehende Meldung eingegangen: Ab Taku 18. Ersteus: Englischer Admiral theilt mit, daß der Gouverneur von Hongkong ihm die Abreise Li-Hung-Tschangs nach Norden mitgetheilt habe. Zweitens: Arsenal Sikow, nördlich von Tientsin, ist am 18. von den Russen ohne Widerstand besetzt.

* **Paris,** 20. Juli. Der chinesische Gesandte in Paris ließ dem Minister des Auswärtigen Delcassé ein Telegramm des Kaisers von China zugehen mit dem Ersuchen, dasselbe dem Präsidenten Loubet mitzutheilen. In diesem Telegramm, welches am 19. ds. Mts. vom Gouverneur von Shantung befördert worden ist und welches der fremden Gesandten in Peking keine Erwähnung thut, ersucht der Kaiser um die Vermittelung Frankreichs. Delcassé ließ den chinesischen Gesandten wissen, daß die Antwort Loubets an die französische Gesandtschaft in Peking gesandt werden würde. Dort könne die kaiserliche Regierung sie in Empfang nehmen. Die Regierung der Republik erwarte jedoch vorher die Sicherheit zu haben, daß der Gesandte Pichon wohlbehalten sei.

* **Berlin,** 20. Juli. Der Deutsche Flottenverein entsendet demnächst unter Führung des Oberleutnants Werther eine Nachrichten-Expedition nach China, um das deutsche Nachrichtenwesen unabhängig von englischen und anderen fremden Einflüssen auszugestalten. Die aus etwa 15 bis 20 Mann bestehende Truppe wird mit Feldtelegraphen-Apparaten, mit Macconi-Apparaten und Heliographen ausgerüstet sein. Das von Shanghai nach Kiautschou schleunigst zu legende Kabel wird durch Feldtelegraphen und durch ein kleineres Kabel zunächst bis Taku, dann wieder weiter durch Feldtelegraphen und drahtlose Telegraphie bis zum Kriegsschauplatz zu einem raschen und zuverlässigen Verkehrsmittel ausgebaut werden. Auf diesem Wege wird die Expedition die Nachrichten nach Berlin übermitteln, sie wird dem Gang der Kriegsoperationen folgen. Der Dampfer, der dieselbe nach Ostasien bringt, geht am 5. August von Genua ab.

* **Brüssel,** 20. Juli. Der belgische Konsul in Shanghai meldet unterm 19. d.: Der Taotai Sheng theilt mit, daß die Fremden in Peking am 18. d. wohlbehalten gewesen seien. Ein kaiserliches Dekret vom 16. d. habe den Vizekönig von Tientsin angewiesen, die durch die Unruhen angerichteten Schäden abzuschätzen und den lokalen Milizen Befehl ertheilt, den Aufstand zu unterdrücken. (!?)

* **Antwerpen,** 20. Juli. Der Generaloberer der belgischen Missionen für den Kongostaat und China, Pater Van Hecke, erklärte, daß in China 82 belgische Missionare thätig sind. Seit Beginn dieses Jahres ist man von ihnen ohne jede Nachricht, 35 stammen aus Gent. Auf die Frage, ob er noch irgend welche Hoffnung habe, daß wenigstens ein Theil verschont geblieben sei, antwortete Pater Van Hecke, er kenne die Chinesen zu genau, als daß er sich noch der geringsten Hoffnung hingeben könne. In der östlichen Mongolei allein stehen 30 belgische Missionare.

* **London,** 20. Juli. Der Ableugnung des Blutbades von Peking steht eine Meldung des Shanghaier Vertreters des „Daily Expreß“ gegenüber, worin er sagt, ein angesehener chinesischer Kaufmann, der am 17. Juli hier von Peking ankam, theilte mir fürchterliche Einzelheiten der Scenen in Peking mit, deren Augenzeuge er während der jüngsten Metzeleien gewesen ist. Er sah, wie europäische Frauen von johlenden Boxerhaufen auf die Straße geschleppt, dort entkleidet und in Stücke zerhackt wurden, während die getrennten Gliedertheile unter die Menge geworfen und mit Triumphgeheul weggetragen wurden. Einige dieser Frauen waren bereits todt, da sie von ihren Landsleuten erschossen worden waren. Chinesische Soldaten trugen Leichen weißer Kinder auf Speerspitzen einher, andere Soldaten schossen darauf, bis der weiße Leib durch Blut roth gefärbt war. Gewisse Einzelheiten lassen sich nicht wiedergeben. Der Kaufmann berichtete auch, daß rund um Peking 300,000 chinesische Truppen und Boxer, alle mit den besten und modernsten Waffen versehen, ständen. Ueberall erklärten sie den Krieg bis zum Tod gegen alle Fremden im Innern wie in allen Vertragshäfen. Für jeden weißen Kopf sei eine Belohnung ausgesetzt und reiche Beute sei allen versprochen. Besonderer Nachdruck wurde von Tuans Generalen darauf gelegt, daß die Truppen Gelegenheit haben würden, sich der weißen Frauen zu bemächtigen.

* **Rom,** 20. Juli. Der „Agenzia Stefani“ wird aus Hongkong vom 17. Juli gemeldet: Der hiesige italienische Konsul ersuchte Li-Hung-Tschang, an den italienischen Gesandten in Peking, Salvago-Raggi, einen Brief von ihm zu befördern, worauf Li-Hung-Tschang erklärte, daß ihm dazu Mittel und Wege fehlten. — Li-Hung-Tschang ordnete an, daß die Zolldirektoren seiner Provinzen in Zukunft nicht mehr von Peking, sondern von Canton abhängen sollen.

* **Canton,** 19. Juli. Die Flußbefestigungen werden stark bemannt, das Bogum-Fort hat jetzt 5000 Mann, das Wampoa-Fort soll nächster Tage ebensoviel erhalten.

* **Washington,** 20. Juli. Der hiesige chinesische Gesandte, Wu-ting-fang hat heute eine chiffrirte Depesche von dem amerikanischen Gesandten in Peking, Conger, erhalten. (!) — Ueber diese Depesche wird weiter gemeldet, sie sei nach dem Chiffreschlüssel des Staatsdepartements chiffrirt und durch Vermittelung des Tsung-li-Yamen und des Taotai von Shanghai befördert. Die Depesche bestehe aus ungefähr 50 Worten und sei en clair „Conger“ unterzeichnet. Der Gesandte Wu-ting-fang hat die Depesche dem Staatssekretär Hay übergeben.

* **Dr. Morrison.** Die „Times“ widmet ihrem in Peking vermuthlich mit den übrigen Fremden ermordeten bekannten Korrespondenten Dr. G. E. Morrison einen langen Nachruf. Schon vor 40 Jahren verlor die Zeitung ihren Korrespondenten Mr. Bowlby auf der englisch-französischen Expedition vom Jahre 1860 durch Verrath der Chinesen. George Ernest Morrison wurde 1862 in Geelong, Victoria, geboren und stammte aus einer Pädagogenfamilie. Frühzeitig folgte er seinem unwiderstehlichen Wandertriebe. Während der Universitätsferien ging er um die Südküste von Viktoria und Südaustralien, ein andermal legte er in einem Kanoe 1500 englische Meilen in 45 Tagen zurück. Als die Arbeiterfrage 1882 Aufsehen erregte, schiffte sich Morrison als gewöhnlicher Seemann nach den Südseeinseln ein, um sich von dem Handel der Südseeinsulaner, die auf den Zuckerplantagen von Queensland als Arbeiter gebraucht wurden, mit eigenen Augen zu überzeugen. Die Folge einer Artikelreihe im „Melbourner Age“ war die teilweise Aufhebung der Einfuhr von Südseeinsulanern; später wurden die Uebel der Verschiffung der Insulaner durch strenge Bestimmungen beseitigt. Nach einer Reise nach Neuguinea kehrte er auf einer chinesischen Dschunke nach Hause zurück, und dann trat er seine berühmte Wanderung durch Australien von Normanton im Norden nach seinem Heim in Viktoria an. In 123 Tagen legte er 2043 Meilen zurück. Wo er kein Unterkommen fand, kochte er sich sein Mahl selbst, wozu er den Vorrath im Rangen bei sich trug. Nachdem er in Melbourne wieder eingetroffen, wurde er zur Führung einer kleinen Expedition berufen, die jedoch scheiterte. Morrison selbst wurde durch zwei Speere der Eingeborenen verwundet und für todt liegen gelassen. Später wurde er gefunden, und trotzdem die Spitzen der Waffen in seinem Körper lange Zeit — die eine neun Monate — stecken blieben, genas er doch vollkommen. Die nächsten Schauplätze seiner Wanderungen waren Philadelphia, Jamaica, die Rio und Paris. Nachdem er zwei Jahre als leitender Arzt des Hospitals in Ballarat ausgehalten, ergriff ihn die Wanderlust von neuem, und jetzt begann er seine berühmte Durchquerung Chinas von Shanghai zur birmanischen Grenze, die er in seinem prächtigen Werke „Ein Australier in China“ beschrieben hat. Dr. Morrison legte die Reise allein, unbewaffnet und mit geringen Kenntnissen der chinesischen Sprache zurück. Die Behörden unterstützten ihn auf jede Weise. Auf seiner Reise von 3000 Meilen, halb zu Wasser, halb zu Land, brauchte er gerade 18 Pfd. Sterl., und er pflegte zu sagen, daß er mit Sparsamkeit noch mit weniger ausgekommen wäre. Dr. Morrisons erste Arbeit für die „Times“ fiel in die Zeit des englisch-französisches Disputes wegen des Mekong-Thales. Etwa 12 Monate führte er dort ein Wanderleben voller Abenteuer. Als er einst schwer erkrankte, wie er glaubte, an Beulenpest, und seine Reiseapotheke gerade in die Hände von Eingeborenen gefallen war, griff er zu einer Gewaltkur. Er zündete in einem chinesischen Ofen ein mächtiges Feuer an, und indem er sich auf die heiße Platte legte, trieb er die Krankheit thatsächlich durch Hitze und förmliches Backen seines Körpers aus. 1897 ging Dr. Morrison für die „Times“ nach Peking, und seine Beiträge zeichneten sich durch Reichhaltigkeit und klare Erfassung der kompliziertesten Fragen des fernen Ostens aus. Im vergangenen November trat er wohlverdiente Ferien an, und erst im April kehrte er nach Peking zurück. Ehe er seine Arbeit noch richtig wieder aufgenommen, brach der Sturm plötzlich los. Sein letztes Telegramm war vom 14. Juni datirt, zwei Tage später, als die letzten Meldungen aus diplomatischen Quellen, bevor die Gesandtschaften endgültig von der Außenwelt abgeschnitten worden. Es war dies eine ernste Meldung von Blutvergießen in der östlichen Tartarenstadt. Die „Times“ erinnert daran, daß Lord Curzon als Unterstaatssekretär des Aeußern zu Ehren Dr. Morrisons die jetzt historische Phrase von der „intelligenten Voraussicht der Dinge, ehe sie sich ereignen“ erfand. Sicher eine hohe Anerkennung für einen Korrespondenten.

Telegraphische Depeschen.

W **Washington,** 20. Juli. Das Staatsdepartement veröffentlicht nachstehende Mittheilung: Das Staatsdepartement erließ am 11. Juli eine kurze Anfrage nach Nachrichten von dem amerikanischen Gesandten in Peking in der vom Staatsdepartement gebräuchlichen Chiffrirschrift. Der hiesige chinesische Gesandte übernahm es, diese Depesche dem Gesandten Conger zustellen zu lassen, wenn er noch am Leben sei. Es gelang ihm, das zu thun. Heute früh erhielt das Staatsdepartement folgendes Telegramm des amerikanischen Konsuls in Shanghai: „Der Gouverneur von Shantung benachrichtigt mich, daß er heute eine vom 18. d. datirte chiffrirte Depesche des Gesandten Conger erhalten habe.“ Wenige Minuten später erschien der chinesische Gesandte Wutingfang im Staatsdepartement mit einem Telegramm des Eisenbahn-Taotai Sheng vom 20. ds., welches Wutingfang heute früh 8½ Uhr erhalten hatte und welches folgendermaßen lautet: „Ihr Telegramm ist befördert worden, und ich sende Ihnen, wie gewünscht, vom Tsunglijamen folgende Antwort: „Ihr Telegramm vom 15. Tage ds. (11. Juli) ist hier eingegangen. Das Telegramm des amerikanischen Staatsdepartements ist dem Gesandten Conger übermittelt worden.“ Hier ist seine Antwort: „In englischer Gesandtschaft unter fortdauerndem Gewehr- und Geschützfeuer der chinesischen Truppen. Schnelle Hülfe kann allein allgemeines Massacre verhindern.“ Diese Antwort war in der dem Staatsdepartement gebräuchlichen Chiffrirschrift abgefaßt und wird vom Staatsdepartement als echt angesehen, da Betrügereien unter diesen Umständen ausgeschlossen zu sein scheinen. Das Staatsdepartement veröffentlicht ferner folgende Bekanntmachung: Der Staatssekretär empfing heute früh folgende Depesche des amerikanischen Konsuls in Tschifu vom 19. Juli Nachts 12 Uhr datirt: „Ein Blatt aus Shanghai behauptete am 16. Juli, alle Ausländer in Peking seien getödtet. Ich habe deswegen an den Gouverneur telegraphirt und gefragt, ob diese Meldung wahr sei. „Der Gouverneur antwortete, sein Courir habe Peking am 11. Juli verlassen. An diesem Tage seien alle wohlbehalten gewesen. Der östliche Theil der Stadt Peking sei indessen von den Aufständischen genommen, in der Absicht, alle Ausländer zu tödten. Sobald Congers Telegramm entziffert war, wurde ein Kabinetsrath nach dem Bureau des Staatssekretärs berufen.

Lokales.

‡ **Krefeld,** 21. Juli. Nächsten Sonntag, 29. ds., feiert der Neopresbyter Herr Pater Ernst Math. Dahlschen, ein Sohn unserer Stadt, in der hiesigen Hauptpfarrkirche (zum hl. Dionysius) seine Primiz. Wie wir hören, werden die Anwohner der Kloster- und der anliegenden Straßen den Ehrentag des Primizianten durch Bekränzen und Beflaggen ihrer Häuser nach Kräften verschönern. Wir wünschen dem jungen Priester eine recht lange und gesegnete Wirksamkeit.

** **Krefeld,** 21. Juli. In dem oberen Saale der „Erholung“ findet am Montag, 23. ds., Abends 8 Uhr, zu Ehren des zum Pfarrer von Köln-Merheim ernannten hochw. Herrn Wilhelm Knothe, bisher Kaplan an St. Josefh, eine Abschiedsfeier statt. Zu dieser Feier sind die kirchlichen Korporationen und die übrigen Männer der St. Josephspfarre freundlichst eingeladen.

** **Krefeld,** 21. Juli. Der Landwehr-Unterstützungsverein begeht morgen, Nachmittags 5 Uhr, in der „Stadthalle“ sein 34. Stiftungsfest durch Konzert der städtischen Kapelle, Festreden, Gesänge, Aufstiegen von Luftballons. Bei eintretender Dunkelheit wird ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt werden.

△ **Krefeld,** 21. Juli. Mit jedem Tage steigt das Thermometer; gestern ging es schon über 30° C. hinaus. Da ist die Lage über unerträgliche Hitze ein stehendes Thema. Wir sind ja ein nervöses Geschlecht, das nicht viel ertragen kann. Unsere Väter waren in solchen Dingen gleichmüthiger, weil sie nicht so sehr mit den Nerven zu kämpfen hatten. Von heißen Tagen vermelden die Chroniken und auch schon die hl. Schrift. Zur Zeit des Propheten Elias, dessen Namen der gestrige Tag im Kalender verzeichnet, war der Himmel drei Jahre und sechs Monate verschlossen. Im Jahre 1000 nach Christus, als man, gestützt auf eine unrichtig gedeutete Bibelstelle, das Ende der Welt fürchtete, trocknete die Hitze Seen, Flüsse und Bäche aus. Die Fische starben und ihre Fäulniß rief die Pest hervor. Im Jahre 1232 war die Hitze so groß, daß man die Eier im Sande kochen konnte. Im Jahre 1420 entzündeten, wie eine Chronik des Klosters Mölk meldet, die Sonnenstrahlen die Strohdächer und Schindeldächer. 1616 war die Erde brennend heiß, so daß die Ernte mißrieth. Merkwürdig früh trat die Hitze im Jahre 1625 auf, nämlich im Februar, sie hielt bis zum Mai an, der Juni war dagegen kalt wie ein Wintermonat. In dem ersten Viertel des 18. Jahrhunderts fing man an, die Wärme nach dem Thermometer zu messen, die Aufzeichnungen lassen erkennen, daß die Menschheit damals gar oft von arger Hitze geplagt wurde. So z. B. 1720, wo das Thermometer 32° im Schatten zeigte und 1746, wo im ganzen Sommer kein Regentropfen fiel, der Weinstock aber einen köstlichen Tropfen lieferte, der den Namen „Feuerwein“ erhielt. Im Jahre 1782 starben Hunderte von Feldarbeitern am Hitzschlag. Wir dürfen über die heurige Hitze nicht zu sehr klagen, denn „Hundstage hell und klar zeigen an ein gutes Jahr“. Der hundertjährige Kalender stellt sogar ein gutes Weinjahr in Aussicht.

** **Krefeld,** 21. Juli. O, diese schreckliche Hitze! Wie oft ist über sie schon in den letzten Tagen geklagt worden — aber sie will nicht abnehmen, sie will nicht weichen. Die armen geplagten Menschenkinder sollen eben im „Schweiße ihres Angesichtes“ ihr Brod verdienen. — Während am Mittwoch das Thermometer als höchsten Stand + 28 Grad Celsius, am Donnerstag + 31 Grad zeigte, wies es gestern um 3 Uhr + 32,2 und heute Morgen um 7 Uhr bereits 22,9 Grad Celsius auf.

** **Krefeld,** 21. Juli. Die Arbeiter-Wohnungs-Genossenschaft läßt ihren Mitglieder mittheilen, daß sie für Martini d. J. 56 Wohnungen zu vermiethen hat. Die Wohnungen bestehen aus 2—4 Wohnräumen und Speicherzimmer. Außerdem hat jede Wohnung für sich abgeschlossenen Korridor, Aufbewahrungsraum für Haus und Küchengeräthe, Abort und Keller zum alleinigen Gebrauch. Jede Wohnung bildet demgemäß ein abgeschlossenes Ganze und garantirt ungestörte Häuslichkeit. Zwölf Wohnungen erhalten außerdem eine in das Freie führende Terrasse. Die Preise stellen sich folgendermaßen: 4 Wohnungen zu 144 M., 4 zu 150 M., 4 zu 160 M., 4 zu 165 M. 8 zu 210 M., 4 zu 216 M., 12 zu 225 M., 6 zu 240 M., 6 zu 270 M. und 4 zu 285 M. — Der Vorstand glaubt, seine Aufgabe, gesunde, zweckentsprechende und preiswerthe Wohnungen zum dauernden Gebrauch für die Mitglieder zu schaffen, erfüllt zu haben. Die Anmeldung der Mitglieder zur Betheiligung an der Verloosung der Wohnungen erfolgt am Montag in der Generalversammlung bei Kühler, außerdem bis zum 31. ds. Mts., jeden Abend von 8—9 Uhr in dem Bureau der Genossenschaft (Friedrichstraße 38).

** **Krefeld,** 21. Juli. Gestern Nachmittag 5 Uhr wurde die Feuerwache plötzlich zu einer Uebung mit der Dampfspritze auf „Blumenthal“ herangezogen, welche Herr Beigeordneter Dr. Bertram leitete. Man wollte feststellen, ob die Dampfspritze auch gegebenenfalls sofort in Thätigkeit treten könne, da dieselbe bei dem in heißen Tagen herrschenden Wassermangel bei Bränden gebraucht werden muß.

** **Krefeld,** 21. Juli. Der Stadtbibliothek ist in diesen Tagen ein reiches Geschenk zu theil geworden. Der Beigeordnete Herr L. F. Seyffardt, dem die Bibliothek auch etwa ein Drittel ihrer Zeitschriften verdankt, hat ihr eine Reihe von Werken überwiesen, unter denen die „Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde“ die erste Stelle einnehmen. Dieser Veröffentlichungen, die bis zum Jahre 1884 zurückgehen, sind heute neunzehn, und es befinden sich darunter kostbare Werke wie „die Trierer Ada-Handschrift“ und die „Geschichte der Kölner Malerschule“, die ihresgleichen suchen. Die genannte Gesellschaft ist am 1. Juni 1881 gegründet worden; ihr Sitz ist Köln, und sie hat den Zweck, „die Forschungen über die Geschichte der Rheinlande dadurch zu fördern, daß sie Quellen der rheinischen Geschichte in einer den Forderungen der Wissenschaft entsprechenden Weise herausgibt.

** **Krefeld,** 21. Juli. Heute Morgen 9 Uhr sank auf dem Nordwall am Friedrichsplatz der schwer beladene Wagen einer hiesigen Brauerei in das durch Legung des Kanals weich gewordene Erdreich. Die Räder des Wagens standen bis zur Achse im Sande. Erst nachdem der Wagen ausgeladen war, konnte er herausgezogen werden.

** **Krefeld,** 21. Juli. Gestern Abend 8 Uhr stieß auf der Neusserstraße an der Kanalstraße ein Wagen einer hiesigen Gipsfabrik mit einem Pferdebahnwagen zusammen. Das Pferd des Eiswagens trug Verletzungen davon und der Pferdebahnwagen wurde beschädigt. Die Schuld an dem Zusammenstoße soll den Kutscher des Eiswagens treffen.

** **Krefeld,** 21. Juli. Der katholische Arbeiterverein „Unitas“ ladet seine Mitglieder mit ihren Familienangehörigen zu einem Sommerfest ein, das morgen, Sonntag, in dem schönen Garten-Etablissement „Drießenhof“ abgehalten wird. Das Konzert beginnt Nachmittags ½5 Uhr.

Landwirthschaft und Gartenbau.

-n- In der „B. Landw. Ztg.“ gab Freiherr Schenck von Sternberg eine Zusammenstellung der Mittel zum Schutze der Pferde und Rinder gegen die Fliegenplage auf der Weide und bei der Arbeit. Als unfehlbares Mittel bezeichnet er eine Mischung von 65 Gramm ans Foetida mit 0,2 Liter Weingeist und 0,4 bis 0,5 Liter Wasser. Dieses wird mittels eines Schwämmchens auf die besonders gefährdeten Körpertheile: im Innern der Ohren, um die Augen, an Brust und Bauch aufgetragen. Ein sehr wirksames Mittel, das in obiger Weise angewandt wird, ist auch das sogenannte Readeleum, Oel, das bei der Destillation von Wacholderderbholz entsteht, starken Geruch hat und wenig kostet. Außerdem empfiehlt sich verdünnte Tabakabkochung von 1 Theil gewöhnlichem Tabak 35 Theile Wasser, ebenso verdünntes Benzin, auch stark verdünnte, ungereinigte Carbolsäure, welche indessen brennt, wenn sie öfters auf denselben Flecke aufgewandt wird. Eine Abkochung von grünen welchen Nußblättern oder Wallnußschalen in Essig womit eine Abwaschung des ganzen Pferdes vorgenommen wird, schützt dieses tagelang vor Belästigung d. h. so lange, als noch eine Spur des Wallnußgeruches am Pferde haftet. Auch ein Abreiben des Pferdes mit Wallnußblättern hat eine schützende Wirkung. Für Zugthiere, welche häufig von Bremsen, großen und kleinen Mücken aller Art, so sehr heimgesucht werden, daß die armen Thiere oft schon durch das Abwehren der Letzteren so sehr ermüdet werden, als durch die Arbeit selbst, und selbst beim Fressen noch von denselben lästig werden ist eine Salbe von Aloë, Kolocynthen, Ochsengalle, Raute und Weihrauch zu gleichen Theilen, welche man in Oel kocht und dann durchseiht, von sehr gutem Erfolge. Auch Naphthalin in Spiritus gelöst und mit soviel Wasser verdünnt, daß das Naphthalin zu 5 Prozent in der Lösung enthalten ist, wird mit Erfolg angewandt. Zum Schutze der Ohren, welche das Fliegengeschmeiß besonders gern auffucht, empfehlen sich Ohrenklappen, auch leisten engmaschige Fliegennetze für die übrigen Körpertheile gute Dienste. Zum Schutze offener Wunden, an welche sich die Fliegen gerne setzen oder ihre Eier ablegen, empfiehlt sich das Bestreichen mit Terpentinöl, Carbolsalbe oder stinkendem Thieröl. Gegen den Zudrang der Scharfliegen und Mücken in die Ställe schützt das Anstreichen von kleinen Gitterfenstern mit Chlorkalk. Das Verstäuben des neuerdings so viel empfohlenen Insektenpulvers führt den Tod der Fliegen herbei. Heftige schmerzhafte Stiche, welche stark anschwellen, werden durch das Aufschmieren des braunen Tabaksaftes aus der Pfeife oder durch das Auftröpfeln von Salmiakgeist in kurzer Zeit gelindert.

Vermischtes.

* **Garmisch,** 20. Juli. Auf der Zugspitze wurde gestern die neue meteorologische Hochstation feierlich eröffnet und unter Mitwirkung der Geistlichkeit geweiht. Der Vorsitzende des Zentral-Ausschusses Ministerialrath Burkhard übergab die Hochstation mit einer Ansprache dem Staate, in dessen Namen Ministerialrath v. Bumm das neue Gebäude übernahm. Dr. Erk, Direktor der meteorologischen Zentralstation, welcher die neue meteorologische Hochstation auf der Zugspitze angegliedert ist, wies auf die Bedeutung der meteorologischen Forschung hin. Es folgten noch weitere Ansprachen, die mit lebhaft aufgenommenen Hoch auf den Prinz-Regenten, den Kaiser Wilhelm und den Kaiser Franz Joseph schlossen. Ein gemeinsames Essen im Unterkunftshaus beschloß die Feier.

* **Hokodama,** 19. Juli. Letzten Dienstag hat plötzlich ein heftiger Ausbruch des Vulkans Asjama bei Bandaisan stattgefunden, durch welchen 200 Menschen theils getödtet, theils verletzt sein sollen.

Briefkasten der Redaktion.

C. K., Borst. Es gibt in China im Ganzen 8 Geldsorten, die den Namen „Tael“ führen. Der Werth des kleinsten „Tael“ beträgt etwa 3,25 M. Das gebräuchlichste „Tael“ hat einen Werth von 6,17 M.

J. F. An Kirchensteuern werden in der St. Josephspfarre 40—60 Proz. der Einkommensteuer erhoben.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.“)

= **Hamburg,** 21. Juli. Eine Depression erstreckt sich über Nordosteuropa, sonst ist der Luftdruck meist hoch. Ueber Zentraleuropa ist er gleichmäßig vertheilt. Am höchsten nördlich der Nordsee. In Deutschland ist es warm, ruhig, meist heiter. Wenig Aenderung, in Norddeutschland Gewitter wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

* **M.Gladbach,** 20. Juli. Die Verwaltung der Baumwoll-Manufaktur, Aktiengesellschaft, theilt mit, daß die Gesellschaft nach China weder direkte noch indirekte Beziehungen unterhalte. Das Unternehmen sei mit Aufträgen reichlich versorgt, so daß man Ueberstunden habe einrichten müssen. Für das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr könne bei höheren Abschreibungen als bisher eine Dividende von mindestens 6 Proz. zur Ausschüttung gelangen. Der Absatz für den größten Theil des nächsten Geschäftsjahres sei bereits gesichert, so daß, da die Gesellschaft rechtzeitig günstige Roh-Abschlüsse gethätigt habe, auch für das neue Geschäftsjahr ein befriedigendes Erträgniß in Aussicht stehe.

* **Düsseldorf,** 20. Juli. Nach Aeußerungen des Vorstandes der Düsseldorfer Eisenhütte ist der Geschäftsgang nach wie vor gut, und es werde wesentlich mehr verdient als im vergangenen Geschäftsjahre.

Berlin, 20. Juli 1899.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.25	Kopenhagen	8 Tage	112.05
	2 Monate	83.75	Petersburg	8 Tage	215.50
Madrid	14 Tage	84.10		3 Monate	213.05
	60 Tage		Warschau	8 Tage	215.80

Weitere **Wechselpreise** siehe **Börsentelegramm** in der gestrigen Abendausgabe.

Ausländische Wechselpreise.

* Antwerpen, 20. Juli. Deutsche Bankplätze 122.90. London 25.14½ 25.18½. Chq. London, Wechselkurs 25.18. Chq. Paris 100.15 100.27½ Ostr. Kassenzahlung Deutschland (Berlin-Wien) 122.90. Deutschland 2 Mt. 123.05. Privat-Wechselzinsfuß 3½ Proz.

* Amsterdam, 20. Juli. Deutsche Bankplätze kurz 48.11½, k. 48.19. Reichsbank-Giro 58.95. Deutsche Bankplätze kurz 58.95 3 Mt. 58.90. Petersburg 3 Mt. 125.00.

* Wien, 20. Juli. Deutsche Plätze 118.57. Marknoten 118.60.

* Rom, 20. Juli. Wechsel auf Berlin 131.00.

* Madrid, 20. Juli. Wechsel auf deutsche Plätze lang. 131.05. auf Paris lang 106.70.

* Petersburg, 20. Juli. Wechsel auf London 3 Monate 93.90. Paris 3 Monat 37.42½, Berlin 3 Monat 45.82½, Check Berlin 46.30.

* Paris, 20. Juli. Deutsche Plätze 121½.

* Lissabon, 20. April. Wechsel Paris 735. Gold-Aufgeld 34.09. Petersburg 24½. Paris 25.36. Wien 12.37.

Das Bankhaus

von Beckerath-Heilmann

Sternstrasse Nr. 2

besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, **vermittelt den An- und Verkauf von Werthpapieren** zu billigen Bedingungen, **eröffnet laufende und Check-Rechnungen, nimmt Spareinlagen gebührenfrei entgegen** verzinslich zu 2½ bis 4½ Proz. je nach Kündigungsfrist und empfiehlt die in seiner feuer- und diebessichern **Stahlkammer** eingerichteten **vermiethbaren Schrankfächer (Safes),** welche unter eigenem Verschlusse des Miethers. Die bezüglichen Bedingungen sind an der Kasse erhältlich stehen, zur dauernden oder vorübergehenden Benutzung.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000, Rückagen ca. M. 4,000,000. — Krefeld, 19. Juli.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Kurse	Nehm.
Amsterdam Rotterdam	100 Gulden	t. S. 169.35	168.95	Souverains	20.40
		2 M. —	—	englische Noten	20.44
Antwerpen Brüssel	100 Frc.	t. S. 81.35	81.05	20-Frc.-Stücke	16.20
		2 M. —	—	5-Frc.-Stücke	4.00
London	1 L.	t. S. 20.47½	20.43	französ. Noten	81.20
do.	1 L.	2 M. —	20.25	belgische „	81.00
Paris	100 Frc.	t. S. 81.55	81.25	holländ. „	168.00
do.	100 Frc.	2 M. —	—	amerikan. Gold	4.15
Italien. Plätze		t. S. 76.70	76.10	do. Noten	4.15
do.		2 M. —	—	österreich. „	84.20
Schweiz. Pl.	100 Frc.	t. S. 80.95	80.65	schweizer. „	80.60

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere, **Annahme von Depots unter eigenem Verschlusse des Besitzers: „Safes“.**

Unparteiische Auskunft über alle Werthpapiere.

Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine

Kontrole der Auslosung.

Verwaltung von Werthpapieren. Dokumenten aller Art und **Aufbewahrung von Werthgegenständen.**

Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.

Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung wie auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei 14tägiger Kündigung zu 2½ Proz.

An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.

Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutscher Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Baumwolle.

* Bremen, 20. Juli. Upland. middl. greifbar 54½ Pfg.

* Havre, 19. Juli. Baumwolle, Juli 67½ Frcs.

Viehmärkte.

* Wien, 20. Juli. Zum heutigen Schweinemarkt angetrieben waren 530 Stück. Preise unverändert. Bezahlt wurde per 100 Kilo Lebendgewicht. Für Saugferkel wurden durchschnittlich 150—200 M. per Stück bezahlt. Der Auftrieb betrug 60 Stück. Preise unverändert.

* Wien, 20. Juli. Zum heutigen Schweinemarkt angetrieben 24-32 M. per Stück. Unverkauft ein Drittel der ganzen Zufuhr blieb auch heute. Nächster Schweinemarkt am 2. Aug.

* Calcar, 20. Juli. Zum heutigen Schweinemarkt angetrieben 204 Stück. Preise 9.00-11.00 M.

* Hannover, 19. Juli. Viehmarkt. Aufgetr. 721 Schweine, 301 Kälber, 77 Hammel. Schweine 1. Qual. 50-51, 2. 45-49 M. für 100 Pfd. Kälber 1. Qual. 70-75 Pfg., 2. 60-65 Pfg. Hammel 1. Qual. 65-67 Pfg., 2. 57-60 Pfg. für 1 Pfd.

Seide.

* Crefeld, 20. Juli. Betrieb der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Konditionirung gekommen: 24 Ppn. 2023 Kilogr. Samt, — 20. Juli 371 Ppn. 23.425 Kilogr. Total: 395 Ppn. 25 448 Kilogr.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Crefeld, 20. Juli. Buchweizen gut beschickt. Nachfrage gut. Rindfleisch 55-65, Kalbfleisch 65.00, Hammelfleisch 65, mag. Schweinefleisch 70, Schinken 90 120, Speckseite 70, Speck 60-65 Pfg. Butter 1.00, Eier per Mandel 1.75 M., Stück 7 Pfg., Hennen per Stück 120-150 M., Stück 6-7 Pfg., Kaninchen 25, Hühner 9 Pfg., Gänse 4 M., enten 1.80-2 M., Tauben-Paar 1.50-1.80, junge Hühner 1.20 bis 1.50 M., Ziegenlamm 2.50 M., Neue Kartoffeln, Zentner 18 Pfg., per 3.50 M., Mittelkartoffeln per Zentner 20 Pfg., per 4 M., Frühe Kartoffeln 10-15 Pfg. per Stück, Gurken 3 Stück 10 Pfg., Wirsing 20 Pfg. per St., Kopfkohl 3-4 Pfg., Rothkohl 6 Pfg. p. St., Blumenkohl 15-25 Pfg., Kopfsalat 10 Pfg., Rettiche 6-8 Pfg. p. St., Radieschen 10-12 Pfg., Schnittbohnen 18 Pfg., Wachsbohnen per 20 Pfg., Prinzessbohnen 25-30 Pfg. per Pfd., Stangenbohnen 4 Std. 10 Pfg., Stangenbohnen 6 Std. 10 Pfg., Kohlrabi 3-4 Pfg., Möhrchen 4 Std. 10 Pfg., Stachelbeeren 10-15 Pfg. per Pfd., Schwarze Beeren 10 Pfg., Weißerlen 20 Pfg., 5 Pfd. Himbeeren 10 Pfg., Johannisbeeren 10 Pfg. per Pfd., Aepfel 10 Pfg. per Pfd., per Pfd. 7 St., Aepfelbirnen 10-15 Pfg. p. St. Pfd. 130 M., Nüsse 20 St. 10 Pfg., 100 St. 40 Pfg., Haselnüsse 35 Pfg. per Pfd., Pflaumen 20-25 Pfg., Zwetschgen 25 Pfg., Reineclauden 40-45 Pfg. per Pfd., Mirabellen 15 Pfg. per Pfd., Kirschen 15-20, Stachelbeeren 40 Pfg., Johannisstauben 18 Pfg. per Pfd., Himbeeren 30 Pfg. per Pfd., Brombeeren war Blättergemüse und Pflanzen fast verdorben.

Lichpreise: Schellfische 20-25, Schollen 30-40, Rochen 80 Pfg., Seezungen 1.60 M., Rothzungen 40 Pfg., Steinbutt 60 Pfg., Hechte 40, Lachse 80, Schleien 70, Brassen 35, Barsche 60 Pfg., Seefische 30 Pfg., Rheinlachs 3-3.50 M., Meerlachs 1 M. per Pfd., Makrelen 20 Pfg. per St., Heringe 7 Pfg. per Pfd. 70 Pfg., Bückinge 12-18 Pfg.

* Neuß, 20. Juli. Getreide. Weizen 1. Qual. 17.00, 2. 16.50, 3. 16.00 M. Roggen 1. Qual. 15.50, 2. 14.80, 3. 14.10 M. Gerste 15.00, Haferflocken 2.50-3.30, Heu 3.40-3.90, Haferstroh 4.40 M. Heu- und Kleestroh 12.00, Flegelstroh 15.00 M. Die Zufuhr betrug: Weizen 37, Roggen 37, Hafer 37, Gerste 37, Kartoffeln 37, Heu 37, Stroh 37 Wagen.

100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Sack) 62.00 M., Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 63.50 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. Ab Stadt Rüböl, Petroleum per 1000 Kilo 106.00 M. Preise per 50 Kilo 5.20 M. Butter 2.40 M. das Pfd. Eier 6 Stück 175 M.

* Köln, 20. Juli. Marktbericht. (Durchschnittspreise.) Kartoffeln weiße 0.0.00, rothe 0.0.00, Futter 2.00-2.50, Stroh 5.00-6.00, Heu 1.50-1.80, junge 0.90-1.60, Salat alte 1.50-1.80, junge 1.80 bis 2.20, Schnittlauch 0.00, Zwiebeln 8.00-10.00 M. p. Sack, Leinsaat alte 0.00, junge 1.20 M. per Sack, Butter 2.20-2.40, Landbutter 2.00-2.20, Weißkraut 1.25-1.30 M. per 100 Stück, Rothkraut 1.25-1.30 M. per 100 Stück, Wirsingkraut 1.25-1.30 M. per 100 Stück, Kohlrabi 6.00-6.60, rothe 0.00-0.00, Rüben 6.40-7 M. per 100 Stück, Blumenkohl 0.20-0.30, Rothe Rüben mit Kraut 0.08-0.12 M., Rettiche 0.14-0.18 M., Erbsen mit Schale 20-40, Grünbohnen 0.40-0.60 M., Dörrbohnen 80-90 M., Kirschen 24-50 M., Stachelbeeren 1.38-1.52, rothe Johannisbeeren 1.13-1.26, Weißbeeren 1.41-1.58, Himbeeren 1.19-1.32, Brombeeren 0.62-0.70, Schwarzbeeren 1.50-1.73, Aepfel 1.39-1.55, gelbe Birnen 1.30-1.48, Kochbirnen 1.30-1.48 M. per Ztr. Schweine 1.80-2, Kälber 4.50-7, Hammel 3.00-3.20, Lämmer 1.00-1.40, Ochsen (Kraftfl.) 0.00-0.00, Kühe 1.80-2, Fettkühe 0.60-1.10, Kälbchen 1.80-2, Speck 4.50-7, Schafe 0.60-0.80 M.

* Hamburg, 20. Juli. Rohzucker. 88% 00.00-00.00, 75% 10.40-10.65, Brodraffin. I 28.50, Brodmalis. II 28.37½, ganz Weißes mit Sack 23.50, gem. Melis I mit Sack 28.00 bis 00.00, Nachmittag-Notirungen: Rohzucker I. Prod. 88% frei an Bord Hamburg per 12.02½ Aug. 11.95, Sept. 11.57½, Okt. 9.92½, Dez. 9.67½, März 9.87½.

* Hamburg, 20. Juli. Weizen holstein. 158-164, Roggen mecklenb. 161-164, russ. 108, Hafer 110, Rüböl 61, spiritus Juli 17½, Juli-Aug. 17¼, Aug.-Sept. 17¼, Sept.-Okt. —, Petroleum Stand. w.b. 6.55.

* Bremen, 20. Juli. Petroleum matt. Loco 6.65 Br.

* Rotterdam, 20. Juli. Weizen Nov. 181, Roggen Mai 00, Okt. 127, Rüböl loco 30½, Sept.-Dez. 28½, Mai 00 fl., Leinöl loco 37½, Aug. 37½, Sept.-Dez. 32½, Jan.-Mai 30.

* Amsterdam, 20. Juli. Kaffee, Java ordr. 37, Aug. 37, Sept. 37½, Dez. 37½, März 37½, Mai 37½ fl.

* Antwerpen, 20. Juli. Petroleum. (Schluß.) Raff. weiß Type loco 18½ bez., 18½ Br., Juli 18½ Br., Aug. 18½ Br., Sept. 18½ Br.

* Paris, 19. Juli. Kaffee Santos Juli 56.50, Sept. 56.75, Dez. 57.00, März 58.00 Fr. Zufuhren vom 18. Juli in Rio 8000 C., Santos 18.000 C.

* London, 20. Juli. 96% Java-Zucker 13¾, Rüben-Rohzucker loco 11 6d. 6 D.

Metalle.

* Gießen, 20. Juli. Raffinirter MRA-Kupfer 152-155 M. die 100 Kilo ab Bahnstation Hettstadt für das 3. Quartal 1900.

* Hamburg, 20. Juli. Gold in Barren per Kilogr. 2788 Br., 2784 Gd., Silber in Barren per Kilog. 83.65 Br. 83.15 Gd.

* Amsterdam, 20. Juli. Bankazinn ordr. fl. 84, Aug. 83¾, Billiton ordr. 84¼, Cft. 80 fl.

* London, 20. Juli. Kupfer, Chili Bars, good ord. brands 3. 73.00, Zinn, Straits 143.10, Blei, span. 17.12 6, Zink, Schles. ord. brands 19.5.

* Glasgow, 20. Juli. (Schluß.) Roheisen, Mixednumbers warrants 72 6, Warrants Middlesbrough 69 0, Hämatit 84.0 Gd.

* New-York, 19. Juli. Silber ausländ. Nr. 2 Barrik 15.50, Kupfer 16.50, Zinn 32.50, Blei 4.00, Zink 4.20.

Meteor. Station Krefeld (kgl. Färbereischule) 21. Juli.

Barom. reduz.	Wind: Richtung	Wind: Geschwindigkeit	Bewölkung	Niederschlag	Temperatur Celsius	Temperatur Reaum.	Maximum Celsius	Maximum Reaum.	Minimum Celsius	Minimum Reaum.	Verdunstung in 24 St. Cubikcentim.	Sonnenschein in 12 St. Centes.
759¹	7S	0	—	—	21°	15°	Maximum				80	0
759²	4S	0	—	—	32°	25°	32°	26°			80	0
759³	8S	0	—	—	26°	20°	Minimum				80	0
760⁰	8S	0	—	—	22°	18°	18°	14°			80	0

Temperatur-Minimum in vergangener Nacht 18° Cels. 14° Reaum.)
Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Eine schon seit 30 Jahren

einer Anzahl der praktischen Hausfrauen bekannte Thatsache — daß beim Waschen mit einer gut und rationell konstruirten Waschmaschine die Wäsche, und sei es selbst die feinste, absolut nicht leidet — bricht sich jetzt überall Bahn.

Die von der Firma C. Koch in Verden a./Weser, in den Handel gebrachte **Schmidt'sche Patentwaschmaschine**, welche in jedem besseren Haushaltungsgeschäfte zu haben ist, besitzt sämmtliche Vorzüge, die eine Waschmaschine nur haben kann. Den sichersten Beweis hierfür liefert der Umstand, daß die bekannte Waschmaschinen-Fabrik von Adam Schmidt in Saalfeld bereits die **80,000**ste Waschmaschine gebaut hat.

Hierzu das erste, das zweite und das dritte Blatt sowie Nr. 5 des Familienfreundes und Nr. 7 des Büchermarkt.

Für sämmtliche Abonnenten gelangten das erste und das zweite Blatt sowie Nr. 5 des Familienfreundes gestern Abend zur Ausgabe.

Geburts-Anzeige.
Ein frammer
Junge angekommen.
Joseph Zeyer und Frau
Trudchen geb. Klinkhammer.
Berlin, den 20. Juli 1900.



Koch- u. Konditor-Bekleidung.

Alleinverkauf
der anerkannt vorzüglichen Fabrikate der Firma
J. Kauffmann, Strassburg,
zu Original-Fabrikpreisen.
Sämmtliche Grössen u. Façons **in Jacken, Hosen, Mützen** etc. stets vorräthig.
Heinr. Kowes Sohn,
Rheinstr. 114. Teleph. 843.

Gerichtlicher Verkauf.
Montag, 23. Juli 1900, Vormittags 11 Uhr, werde ich in dem Hause Hubertusstr. 148, 2. Etage hier,
Sopha, Sophatisch, Trumeaux, 6 Rohrstühle, Komm., Regulat.-Uhr, 4 Paar Fenstervorhänge 2c. meistb. gegen baare Zahl. versteigern.
Der Verkauf findet bestimmt statt. **Zimmermann,**
Gerichtsvollzieher in Krefeld.

Mehrere guterhaltene 3098
Fahrräder
für Herren und Damen billig zu verkaufen Daselbst ein noch neuch Herrenrad, 4mal gefahren, zu verkaufen Westwall 57.

Gebrauchte
Nähmaschinen
für Haushalt, Näherinnen und Schneider billig zu verkaufen Westwall 57.

4 Morgen Roggen,
1 „ Hafer,
2 „ Kartoffeln,
1 „ Gras
aus der Hand zu verkaufen.
Näheres bei
Wwe. Stapmanns,
Fischeln, Grundend 2.

Ein Küchen-Lehrmädchen
zur Erlernung der Küche in einem kleinen Hotel gesucht. Offerten unter L. B. 3084 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Best. kath. Mädchen ges. Alt. in der fein. u. bürgerl. Küche u. all. Zweigen der Haushalt. gründl. erf. **sucht** gestützt auf gute Zeugn. baldigst **Stelle** eventl. auch zur Aushülfe. Näh. in der Geschäftsst. d. Bl. 3085 *

Haushälterin,
kath., im Kochen, sowie im ganzen Hauswesen durchaus erfahren, sucht anfangs oder halben Sept. Stelle.
Offerten unter K. 3024 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Crefeld, den 30. Juni 1900.

In der Privatklagesache

1. des Landwirthes und Gutbesitzers August Drießen zu Driesenhof bei St. Tönis,
2. des Oekonomen Jakob Reyges zu St. Tönis,
Privatkläger,
gegen
den stud. jur. Franz Wierichs, Sohn des Bierbrauereibesitzers, zu St. Tönis,
Angeklagten,
wegen Beleidigung.

Die Parteien schließen folgenden Vergleich.

Der Angeklagte erklärte:

In der Nummer 268 der hiesigen „Crefelder Bürgerzeitung" waren, anschließend an die letzte hiesige Kreistagswahl, bei welchen die Privatkläger ausgefallen waren, am Schlusse des betreffenden Artikels beleidigende Aeußerungen ausgesprochen.

Angeklagter stud. jur. Franz Wierichs erklärt, daß ihm, durchaus ferngelegen hat, mit dem betreffenden Artikel die beiden Kreistagsmitglieder zu treffen. Er widerruft hiermit jede in dem Artikel liegende, etwa auf die Genannten Bezug habende Kränkung und bedauert, wenn die Fassung die nicht beabsichtigte Wirkung gehabt hat, daß dadurch jene Herren sich verletzt fühlen konnten. Diese Erklärung wird in der „Niederrheinischen Volkszeitung" und „Crefelder Bürgerzeitung" durch den Angeklagten auf seine Kosten binnen vierzehn Tagen einmal veröffentlicht, andernfalls die Privatkläger dazu auf Kosten des Angeklagten ermächtigt sind.

Die gesammten Kosten des Verfahrens einschließlich der dieses Vergleichs trägt der Angeklagte.

Die Privatkläger ziehen ihre Klage zurück.

vorgelesen gez.: Stern, genehmigt Bruns.

Ausgefertigt
(L. S.) gez. Dreckträter, Sekretär,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

A. & C. Sohmann Crefeld

Commandite der Bergisch Märkischen Bank, Elberfeld,
200 Königstrasse 200,
eröffnen **laufende Conten** mit und ohne Kreditgewährung zu coulanten Bedingungen, sowie
Check-Conten ohne Provisions-Belastung,
besorgen den **An- und Verkauf von Werthpapieren** zu dem Provisionssatze erster Berliner Bankhäuser,
empfehlen sich zur **Aufbewahrung und Verwaltung** von **Werthpapieren,** als **Domicilstelle für Wechsel,** sowie für den Bezug von **Special- und Circular-Kreditbriefen.**

Die Kasse nimmt Gelder zur Verzinsung franco Provision entgegen. Die Zinsvergütung für solche Einlagen beträgt zur Zeit

1) auf Check-Conto	2) auf Depositen-Conto
nach besonderer Vereinbarung.	bei 1monatl. Kündigung 2½%
„ 2 „ „	3%
„ 3 „ „	3½%
„ 6 „ „	4%

Checkbücher und Einlagebücher sind an der Kasse, an der auch die Bedingungen für den Depositen-Verkehr zu erfahren sind, erhältlich.

Checks auf uns werden bei der Bergisch Märkischen Bank, Elberfeld, und deren Filialen und Kommanditen kostenfrei eingelöst.

A. & C. Sohmann.

Dringende Bitte um ein Almosen
für die
Missions-Farm Chishawasha.

In mehr als siebenjähriger harter Arbeit ist die Missionsstation in Chishawasha (Mashonaland, Mission des obern Zambesi) soweit gediehen, daß sie Hunderte von Schwarzen um sich gesammelt und unterrichtet hat. Die dort geleistete kulturelle Arbeit hat den höchsten Beifall der Behörden und der öffentlichen Meinung errungen. In akatholischen Zeitungen und Büchern wird die Missionsfarm als eine Musteranstalt gepriesen, die dort befolgte Methode der Arbeit als ein Beispiel für alle ähnlichen Anstalten aufgestellt. Die Erzeugnisse der Farm haben auf den Ausstellungen in Salisbury die ersten Preise erhalten. Nun handelt es sich darum diesen Posten zu befestigen und seine Thätigkeit auszudehnen. Je mehr Schwarze wir auf unserer Farm ausbilden und beschäftigen können, um so mehr christliche Dörfer können wir begründen. Also Ausdehnung der landwirthschaftlichen und industriellen Betriebe. Dafür bedürfen wir entsprechender kostspieliger Maschinen. Außerdem brauchen wir eine neue Kirche, größere Schulen und Werkstätten für die Schwarzen.

Einmal muß dieses Anlage- bezw. Betriebskapital zusammengebracht werden, um dann dauernde Frucht zu tragen für die Erhaltung der Mission und für die Beschäftigung vieler Tausender von Schwarzen.

Die Augen der meist andersgläubigen weißen Ansiedler sind auf diese neueste Kulturstation der katholischen Kirche gerichtet, eine lebendige Apologie für die Thätigkeit der Kirche. Die bisherigen Aufwendungen an Menschenleben und Geld waren sehr bedeutend. Aus Liebe zu Gott und seinen schwarzen Kindern bitte ich deshalb Reich und Arm dringend um eine Gabe. Gott wird's vergelten und die schwarzen Kinder werden's ihren Wohlthätern nicht vergessen, und wir Missionäre werden ihrer in der hl. Messe gedenken.

Franz Joseph Richartz S. J.
Superior der Missionsstation von Chishawasha.

Die Geschäftsstelle dieses Blattes ist bereit, Almosen für Chishawasha in Empfang zu nehmen und zu übermitteln.

Neu! Neu!

Herbertz Schaftmaschine

für Hoch-, Tief- und Schrägfach.

Vortheile: **Einfache Konstruktion, zwangläufig arbeitend** mit **einer** Musterkette aus **Papp-** oder **Stahlkarten, tadellose Fachbildung** bei leichtem sowohl als schwerem Gewebe, **Schonung der Webkette,** welche sehr wenig Belastung erfordert, **bequeme Bedienung,** die weniger arbeitenden Theile liegen frei und sind leicht zugängig, **Bruch fast ausgeschlossen, leichter Gang des Webstuhles, Anordnung** der Maschine **seitlich** am **Webstuhl.**

Die Maschine eignet sich für Woll-, Halbwoll-, Baumwoll-, **Seiden-,** Leinen- und Jutewaaren.

Wir haben das **alleinige Ausführungsrecht** dieser in fast allen Industrie-Staaten zum **Pat. angem.** Maschine erworben und stehen mit Offerten gern zu Diensten

Rhein. Webstuhlfabrik-Aktiengesellschaft
Dülken (Rheinland).

Trauringe,

massiv Gold gestempelt,
mit und ohne Löthfuge,
von M. 3.50 bis M. 40.—
empfiehlt als Spezialität
Josef Bäumer
Hochstraße 33. 8026

Am Portiunkula-Feste (2. August) kann in der Kapuzinerkirche am Inrath und in der Kapelle der Franziskanerinnen der große Portiunkula-Ablaß gewonnen werden.
Hierzu wird empfohlen:

Der Ablass von Portiunkula.

Erklärung desselben
nebst passenden Gebeten für das katholische Volk.
Preis 15 Pfg.
Zu haben in der
J. B. Klein'schen Buchhandlung, H. Greutzberg,
Hochstraße 91, Hochstraße 91.

Eine reichhaltige Auswahl 9909



Dampfdresch-Garnituren,
kurz gebraucht und neurenovirt, sowie einzelne
Lokomobils und Dreschmaschinen
in jed. gewünschten Stärke sind bei coulanten Bedingungen unter Probe und Garantie zu verkaufen.
Aktien-Gesellschaft für landwirthschaftliche Maschinen vorm. Gebr. Buxbaum, **Würzburg.**
Ebenda werden auch eine Anzahl neurenovirte Compound- wie andere Industrie-Lokomobilen preiswerth abgegeben.

Verein zur Förderung der Textil-Industrie in Crefeld.
Neu eingegangen:
Seidene Kleiderstoff-Muster (Damaste), Kravattenstoff-Muster, bedruckte Panne, Ohne Seidenstoffe.
Die Sammlung ist täglich geöffnet von 10 bis 12½ und 2 bis 4½ Uhr. Samstag Nachmittag und Sonntag geschlossen.

Kaisergarten Viersen.

Inhaber: **F. Nielsen.**
**** Prachtvoller Garten, ca. 1500 Personen fassend. ****
***** Fein dekorirter Saal mit elektr. Musikwerk. *****
******** Schönstes Lokal für Ausflügler. ********
***** Getränke nach Belieben in feinster Güte. *****
*********** Prompte Bedienung. ***********

St. Josephs-Institut.
Bischöfliche Erziehungs- und Lehr-Anstalt zu Dolhain (Belgien),
Gymnasial- u. Realklassen b. Untersekundaabschließt.
Abtheilung für Handel und Gewerbe. Unterricht deutsch und französisch. Umgangssprache französisch. Gründliche Erlernung der deutschen, französischen und englischen Sprache. Pensionspreis 400 Mark. Das Wintersemester beginnt am 2 Oktober. 3067
Nähere Auskunft ertheilt **Dr. G. Rener.**

Ordentliche kräftige
Arbeiter
finden dauernde Beschäftigung bei 3101
Holtz & Willemsen,
Oelfabrik, **Uerdingen.**

Sophas
mit Plüsch-, Stoff- und Lederbezug von den einfachsten bis zu den feinsten, empfiehlt billigst
M. Spaner, Königstr. 191.

Zwei Metzger-Gesellen
auf sofort gesucht. Auch kann ein **Lehrling** unter günstigen Bedingungen eintreten. 3018
R. Heymanns, Kevelaer.

Zum 15. Juli oder später sind noch
1 bis 2 junge Mädchen
bei einer katholischen Familie in Münster i. Westf. **freundl. Aufnahme** zur gründl. Erlernung d. Küche u. des Haushaltes bei Familien-Anschluß. Preis nach Uebereinkunft. Frk.-Off. unter G. 100 postlagernd Münster i. W. 9630

Krefelder Turn-Verein.
Männer- und Jugend-Abtheilung.
Sonntag, den 22. Juli cr., Morgens:
Turnfahrt
nach
Uerdingen, Rheinbad.
Abmarsch 6 Uhr ab Blumenthal.

Krefelder Schwimm-Verein.
Abfahrt
zum Bundesfest in Witten morgen früh 5.20 Uhr.
Der Vorstand.

Kleines Haus
od. **Wohnung** (Unterh. m. Gtage) ca. 8 Räume, per Mai 1901 an kl. Familie (Erwacht.) zu miethen gesucht. Offert. m. Preisangabe unter U. B. 3102 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Eine Wohnung
von **4—5 Zimmern**
von einer Arbeiterfamilie
sofort gesucht. 3056
Näheres bei **Jakob Fluthgraf,** Schlachthof.

Ein tüchtige katholische
Verkäuferin
sucht per sofort Stelle in einem besseren Kolonialwaaren-Geschäft. Offerten unter M. M. 3119 an die Geschäftsst. d. Bl.

Wir **suchen** einen
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen für das Kontor unserer Leder-Fabrik in Hüls. 3046
Reins & Haase.

Schneider-Lehrling
für sofort oder Herbst gesucht.
Michels, Latum.

Für ein beff. Mädchen, 16 Jahre alt, wird bis 1. Okt. **Stelle gesucht** zur Erlernung des Haushaltes und wo sie mit im Geschäft thätig sein kann. Es wird mehr auf familiäre Behandlung als auf Lohn gesehen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 3083

Ein junges
Mädchen
welches 4 Jahre in einem Kurz- u. Weißwaaren-Geschäft thätig war, sucht per September ähnl. Stellung. Offert sub E. S. 3090 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Modes.
Ein **junges Mädchen** in die Lehre gesucht. Näh. in der Geschäftsstelle d. Bl. 3096

Gebrauchte
Riedermendiger Trottoir-platten 768
hat abzugeben
Aug. Sardemann,
Asphalt-Geschäft,
Crefeld, Königshof.

Statt besonderer Anzeige.
Die Geburt eines prächtigen
Mädchens
zeigen ergebenst an
Jak. Horst und Frau.
Joh. geb. Rosen.
Krefeld, den 20. Juli 1900.

Die Verlobung ihrer Tochter **Elisabeth** mit Herrn **Carl Friedrich Dahm** aus Bonn beehren sich ergebenst anzuzeigen
Heinr. Creutzberg und Frau
Franziska geb. Klein.
Krefeld, im Juli 1900.

Elisabeth Creutzberg
Carl Friedrich Dahm
Verlobte.
Krefeld — Bonn
Juli 1900.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Traudchen Kaasen
Jean Peschkes
Verlobte.
St. Peter bei Vorst
St. Peter bei Kempen Juli 1900

Das Jahrgedächtniß
für die verstorbene Familie
J. P. Brocker
findet Montag Morgen 8 Uhr in der Josephskirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Kathol. Arbeiter-Verein „Unitas."
Zu der am **Montag, den 23. d. M., Abends 8 Uhr,** seitens der St. Josephspfarre zwecks Revision zurückgegeben werden.
in dem Saale der **Gesellschaft „Erholung"** stattfindenden
Abschieds-Feier
für den hochw. Herrn Pfarrer
W. Knothe
werden die Mitglieder des kath. Arbeitervereins von St. Joseph freundlichst eingeladen.
Der Vorstand von St. Joseph.

Krankengeld-Zuschuß-Kasse
Morgen Sonntag, Vormittags **punkt 11 Uhr:**
Vorstandssitzung.
Mittags **12 Uhr,** im ob. Saale des Vereinshauses:
Vierteljährliche Mitglieder-Versammlung.
Tages-Ordnung:
Entgegennahme des Vierteljahresberichts.
Um vollzähliges Erscheinen ersucht unter Hinweis auf den betreffenden § des Statuts
der Vorstand.

In das Handelsregister ist eingetragen:
Die Firma Heinrich de Schmidt zu Krefeld, als Inhaber der Kaufmann Heinrich de Schmidt zu Krefeld. Der Ehefrau des Inhabers Therese, geb. Lieck zu Krefeld ist Prokura ertheilt.
Bei der Firma Jng. Walth. Huenges zu Krefeld: Eduard Huenges zu Krefeld ist zum Prokuristen bestellt.
Die Firma Wilh. Ungermann hier ist erloschen.
Bei der Firma Akt.-Gesellschaft Krefelder Baumwoll-Spinnerei zu Krefeld ist eingetragen: Als fernere Mitglieder des Vorstandes sind gewählt der Kaufmann Fritz Leenders und der Kaufmann Heinrich Müller, beide aus Krefeld. Statutgemäß wird die Firma nunmehr rechtsgültig gezeichnet, indem je 2 der 3 Vorstandsmitglieder in beliebiger Zusammenstellung ihre Namensunterschrift beifügen.
Krefeld, 14. Juli 1900.
Königl. Amtsgericht.

Ordtl. Junge a. Metzgerlehrling sofort gesucht 9991
Driesendorferst. 22.

Gottesdienst-Ordnung.

Dionysiuskirche.
Sonntag, den 22. Juli: 7. Sonntag nach Pfingsten. Heute ist Kollekte für die Kirche. Die hl. Messen sind 5½, 6, 7 Uhr gemeinschaftl. Kommunion der Erstkommunikanten aus den Jahren 1898 und 1899, der Mitglieder des Gesellenvereins und des Vinzenzvereins) 8 Uhr, 9 Uhr Kindermesse, ½10 Uhr Hochamt, 11 Uhr letzte hl. Messe, Um ½3 Uhr ist Sakramentsandacht, 5 Uhr Aloysiusandacht mit Predigt. Die Hefte des Franziskus-Xaverius-Vereins liegen zum Abholen bereit.
Dienstag ½6 Uhr ist seitens der Herz-Jesu-Kongregation Seelenmesse für Gertrud Schuh. Donnerstag ½7 ist feierliches Hochamt für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Armenseelenbruderschaft. Am nächsten Sonntag ½10 Uhr hält der neugeweihte Priester Gust Mathias Dahlschen seine Primizfeier.

Josephskirche.
Sonntag, 22 Juli. Siebenter Sonntag nach Pfingsten. Die hl. Messen sind 6, 7, 8, 9 (hl. Messe für die Kinder), 9½ Hochamt, 11 Uhr (Predigt). Nachmittags ½3 Christenlehre, 5 Uhr Andacht mit Predigt zu Ehren des hl. Aloysius. Nach der Andacht ist Aufnahme in die Scapulier-Bruderschaft.
Donnerstag, 26. Juli, Morgens 8 Uhr Hochamt mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion für den Verein christl. Mütter und Nachmittags 5 Uhr Andacht mit Vortrag. Daher Mittwoch von 5 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte.

Liebfrauenkirche.
Sonntag, 22. Juli. Siebenter Sonntag nach Pfingsten. Die hl. Messen sind um 6, 7, 8, 9, 9½ (Hochamt) und 11 Uhr. Nachmittags 2½ ist Christenlehre, 3½ monatl. Versammlung des kirchl. Arbeitervereins und 5 Uhr Andacht mit Predigt.
Montag, 23. Juli, in Morgens um 6½ Uhr Seelenamt für Anna Müller, Donnerstag, 26. Juli, für Agnes Kieckers von Seiten des St. Josephs-Vereins.
Sonntag, 29. Juli, gehen die Erstkommunikanten des vorigen Jahres zur hl. Kommunion.

Kapuzinerkirche.
Sonntag, den 22. Juli. Hl. Messen um 5½6, 6, ½7, 7 und 8 Uhr; letztere mit kurzer Predigt. Letzte hl. Messe mit Predigt um ½10 Uhr. Nachmittags um 3 Uhr ist Andacht, um 4 Uhr Versammlung des 3. Ordens.

Stephanskirche.
Sonntag, den 22. Juli. Die hl. Messen beginnen um 6, 7 gemeinschaftl. hl. Kommunion der Erstkommunikanten-Knaben und des Vinzenz-Vereins), 8 Predigt, 9 Schulmesse, ½10 Uhr Hochamt, 11 Uhr Predigt. ½3 Uhr ist Missionsandacht mit Christenlehre, 5 Uhr Andacht zum hl. Aloysius mit Predigt. Darnach General-Versammlung des Vinzenzvereins in der Unitas.
Diejenigen, welche Symbole der Pfarre in der am 5. August stattfindenden Pfarrprozession tragen wollen, melden sich heute morgen 11 Uhr in der Schale des Herrn Grüters, und die, welche Symbole des Arbeiterinnenvereins tragen wollen, ebendaselbst am künftigen Sonntag, Morgens 11 Uhr, welche Symbole des Rosenkranzvereins tragen wollen, melden sich heute Nachmittag ½4 Uhr bei Stenders.
Die Mitglieder des Borromaeus-Vereins können am künftigen Sonntag die Vereinsgaben in Empfang nehmen. Auch müssen bis dahin sämmtliche entliehenen Bücher der Revision wegen zurückgebracht werden.
Am künftigen Sonntag in der hl. Messe um 7 Uhr ist gemeinschaftliche hl. Kommunion der Erstkommunikanten-Mädchen. Dieselben kommen am Samstag um ½4 Uhr zur hl. Beichte.

Johanniskirche.
Sonntag, den 22. Juli: 5. aloysianischer Sonntag. Heil. Messen um 6, 7½ (Predigt), 8½ (Predigt), ½10 (Hochamt), 11 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. 7½ gemeinschaftliche heil. Kommunion der Jungfrauenkongregation und der Mädchen der früheren Jahrgänge, sowie des Vinzenz-Vereins. Nachmittags ½3 Andacht mit Christenlehre, 5 Uhr Andacht mit Predigt, besonders für die Jungfrauenkongregation.
Heute ist das Skapulierfest; alle Mitglieder der Skapulier-Bruderschaft können nach andächtigem Empfang der heiligen Sakramente einen vollkommenen Ablaß für die armen Seelen gewinnen. Nach beiden Nachmittagsandachten Aufnahme neuer Mitglieder in die Skapulier-Bruderschaft. Neuaufzunehmende wollen dieserhalb ein Zettelchen mit genauer Angabe ihres Namens und ihrer Wohnung an der Kommunionbank abgeben.
Nach dem Hochamte erhalten die Mitglieder des Borromäus-Vereins ihre Vereinsgabe; sämmtliche entliehenen Bücher müssen zwecks Revision zurückgegeben werden.
Nach der Abendandacht Generalversammlung des Vinzenz-Vereins in der „Unitas".
Nächsten Sonntag 7½ Uhr gemeinschaftliche monatliche hl. Kommunion des Müttervereins und der Knaben der früheren Jahrgänge.

Kapelle zur heiligen Familie
(St. Josephshaus).
Donnerstag, den 26. Juli: Fest der hl. Mutter Anna. Morgens 6 Uhr hl. Messe, ½ vor 7 Uhr Hochamt mit Segen. Nachmittags ½6 Uhr Festandacht mit Predigt.

V. K. L.
Dienstag ½7 Uhr, **Vortrag** in der Kapelle der Franziskanerinnen.

Kath. Arbeiter-Verein „Unitas."
Sonntag, den 22. Juli 1900,
Nachmittags ½5 Uhr:
Sommer-Fest
in den Räumen und Anlagen des Drießenhofes.
Programme à 10 Pfg., die zum Eintritt berechtigen, sind Morgens an den Zahlstellen und Nachmittags an der Kasse zu haben.
Die Mitgliedkarte ist vorzuzeigen.

St. Josephspfarre.
Montag, den 23. Juli 1900, Abends 8 Uhr,
findet
in dem oberen Saale der „Erholung" eine
Abschieds-Feier
zu Ehren des zum Pfarrer von Köln-Merheim ernannten hochwürd. Herrn **Wilhelm Knothe,** bisher Kaplan an St. Joseph, statt.
Zu dieser Feier werden hiermit die kirchlichen Korporationen und die übrigen Männer der Pfarre freundlichst eingeladen.
Das vorbereitende Komitee.



Todes-Anzeige.
Heute entschlief zu Bonn im Johannes-Hospital nach mehrwöchentlichem, schwerem Krankenlager, mehrmals gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, unser hochwürdiger
Herr Pfarrer und Definitor
Heinr. Dyckmans
im 71. Jahre seines Lebens, im 46. Jahre seines Priesterthums.
Die Seele des theuren Verstorbenen empfehlen wir der christlichen Fürbitte, und bitten besonders seine hochw. Herren Confratres um ein Memento beim hl. Opfer.
Die Pfarrgeistlichkeit.
Der Kirchenvorstand.
Die kirchliche Gemeindevertretung.
Dülken, den 20. Juli 1900.
Die Beerdigung und die feierlichen Exequien finden statt am Dienstag, den 24. Juli, Morgens 9 Uhr.
Auf Wunsch des Verstorbenen wird gebeten, von Kranzspenden abzusehen.



Todes-Anzeige.
Gott, dem Allmächtigen, hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, heute Morgen gegen 7 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, unsern guten Vater, Bruder u. Schwager
den Weinhändler Herrn
Wilhelm Pempelforth
nach kurzer Krankheit, wiederholt gestärkt durch die hl. Sakramente, im Alter von 50 Jahren zu sich zu nehmen.
Um stille Theilnahme und ein andächtiges Gebet für den theuern Verstorbenen bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Cleve, den 20. Juli 1900.
Die Beerdigung findet statt am Montag, den 23. Juli, Morgens 8½ Uhr, vom Sterbehause aus; die feierlichen Exequien werden darnach in der Pfarrkirche abgehalten.

Soeben erschienen!
Porto-Taxe.
136 Seiten, im Format 23/29 cm, in starkem, hübschem Einband, bearbeitet von mehreren hiesigen Oberpostassistenten.
Die **Porto-Taxe** enthält:
a) **Sämmtliche etwa 17,000 Postorte Deutschlands, sowie die wichtigsten Oesterreich-Ungarns und die deutschen Postanstalten im Auslande mit Angabe der Zonensätze.**
b) **Tarife für alle Postsendungen und Telegramme des In- und Auslandes.**
c) **Allgemeine Bestimmungen über die Versendung von Postsendungen.**
Preis M. 4.—.
Zu haben in allen hiesigen Buchhandlungen,
sowie in der
J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Wilhelmshöhe Uerdingen.
An den **3 Kirmestagen** finden in meinem schön dekorirten Saale
große Frei-Bälle
statt. Am **Dienstag Abend** bei eintretender Dunkelheit
Garten-Polonaise mit Brillant-Feuerwerk.
Entree à Person 20 Pfennig.
Getränke nach Belieben.
Es ladet ergebenst ein
W. Müller.

Krefelder Kunst-Stickerei
und
Handlung in kirchlichen Sachen
von
Frau Jac. Fossen, geb. Otto,
KREFELD, Ostwall 134.
Kirchen- und Vereinsfahnen in jeder Ausführung. Stickmaterialien, Kirchenspitzen, Kirchenwäsche aller Art, Leo-Kragen für die hochw. Herren Geistlichen, Leinen, Batist und Gebild. Feine Bilder-, Gold- und Leinenstickerei. Aufgezeichnete und gestickte Paramente, sowie alle sich hierfür eignende Stoffe.
Niederlage der in der „Zeitschrift für christliche Kunst" empfohlenen **neuen Kirchen-Damaste** aus der mechanischen Weberei für kirchliche Leinen-Arbeiten von Gunst & Cie., in Bielefeld.

Den geehrten Herren **Bierhändlern** von Krefeld und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich in
Krefeld
Restauration Schmitz,
Kanalstraße 21,
eine Flaschenbier-Niederlage
eingerichtet habe, in **prima Export-, leichteren Bair. Bieren** und **obergährigen Bieren,** sowie **versüßtem Jungbier.**
Sämmtliche Biere, mit Ausnahme des versüßten Jungbieres, sind garantirt rein eingebraute, aus den vorzüglichsten Original Spalter- und Saazer-Hopfen und bestem Malz, ohne jedweden anderen Zusatz.
Die Flaschen werden auf das Sorgfältigste, durch besondere maschinelle elektrische Anlage auf das Gründlichste und Sorfältigste gereinigt. Das Abfüllen geschieht in der Brauerei, direkt vom Lagerfaß.
Um gefälligen Zuspruch bittet
Jos. Hausmann,
Bierbrauerei, Willich.

Franz van Beers
Tuchhandlung,
Friedrichplatz 9, **Krefeld** Friedrichplatz 9,
6777 hält stets großes Lager in allen
hervorragenden Neuheiten der Saison.
Reste bedeutend unter Preis.

Land-Aufenthalt
Erholungsbedürftige finden in schöner Gegend, dicht am Walde, in ruhigem Thale der Nord, freundliche Aufnahme und gute Verpflegung. Von dort aus Gelegenheit zu schönen Spaziergängen und lohnenden Ausflügen.
Ley, Gasthofsbesitzer,
Hausen bei Ribeggen (Siegk.)

Möbelfabrik
H. Zumegen
Dionysiusstr. 50,
gegenüber dem Gymnasium.
Empfehle große Auswahl
kompl. Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtungen
in jeder Preislage.
Großes Lager in
Spiegeln u. Stühlen.
Lieferung 7342
ganzer Aussteuern
zu billigsten Preisen.

Himbeersaft
aus
erzgebirgischen Himbeeren bereitet,
garantirt aus **reinem Saft** und mit **feinster Raffinade eingekocht,** v. vorzüglichem Aroma, außerordentlichem **Wohlgeschmack** kauft man am
billigsten
ausgewogen **Pfd. 50 Pfg. 1 Ltr. 1.50 M.**
in der
Materialwaaren-Handlung von 9949
Heinr. Lüchters,
Marktstr. 43/45,
Filiale: Neue Linnerstr. 37.

Vereine
mache ich aufmerksam auf das in meinem Verlage erschienene
Dreizehnlinden-Festspiel
nach Webers Dreizehnlinden u. M. von Arndts Liedern für Soli und gemischten Chor mit Klavier- od. Orchesterbegleitung, zur Aufführung mit 9 lebenden Bildern, bearbeitet von Karl Pauß.
Aufführung mit durchschlagendem Erfolg haben bereits stattgefunden in Witten, Paderborn, Bamberg, Offenbach, Duisburg, Gleiwitz, Valendar, Ratibor, Berlin, Bussum (Holland).
Gern sendet das Material zur Ansicht 9995
J. Ffer, Verlag, Paderborn.

Ein kleine Familie (2 erwachsene Söhne) sucht Mart. eine
Wohnung
von 3 Zimmern
evtl. mit Speicherzimmer.
Näh. Luth. Kirchstr. 62, oben

Ackergütchen,
gelegen bei St. Tönis, ½ Std. **von Krefeld,** mit guten geräumigen Gebäuden, und zirka 12 Morgen bester Ländereien arrondirt, vorzügl. z. **Gemüsebau** geeignet, ist unter günstiger Bedingungen zu kaufen.
Antritt nach Uebereinkunft.
G. Rütten, Auktionator,
Kempen (Rh.)

Preisgekrönt und diplomirt im In- und Auslande.
Bechre mich den Empfang
eines groß. Transportes der schönsten und schwersten belgischen
Pferde
anzuzeigen, die hierdurch bestens empfehle.
B. Waller,
Pferdehandlg., Düsseldorf,
Adersstraße 78.
Telephon 1512. Telephon 1512.

Suche zu Martini einen/eine
verheiratheten
Arbeitsmann.
Wohnung am Hofe. Kind kann gehalten werden. Nur solide Leute wollen sich melden bei
Fritz Dornbusch,
Ossum Post Osterath. 3089

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch einmal **kostenlos** in den **„Krefelder Stadt-Anzeiger"** (Gratisvertheilung von Unterhaus zu Unterhaus) aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Anzeigen der „Niederrheinischen Volkszeitung" in **18—20,000** Haushaltungen und Familien und in die Hände von etwa **60—70,000** regelmäßigen Lesern